

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über **http://dnb.ddb.de** abrufbar.

rock'n'popmuseum / Thomas Mania

1. Auflage, Januar 2012

Katalogbuch zur gleichnamigen Ausstellung im rock'n'popmuseum, 25.01.2012 - 12.08.2012,
Udo-Lindenberg-Platz 1 • D-48599 Gronau • www.rock-popmuseum.de
Copyright © 2012 rock'n'popmuseum • Gronau
Telos Verlag Dr. Roland Seim M.A. • Im Sundern 7-9 • D-48157 Münster/Westf.
www.telos-verlag.de • mail@telos-verlag.de • Tel/Fax 0251-326160

Alle Rechte vorbehalten

Die Urheberrechte der Texte bzw. der Abbildungen liegen bei den Rechteinhabern. Die Reproduktionen verstehen sich als
Bild- bzw. Großzitate im Sinne von § 51 des Urheberrechts.

Herausgeber und Ausstellungskurator: Dr. Thomas Mania
Layout: Frank Schürmann • pressebüro & medienservice schürmann • Hullerner Str. 9 • D-45721 Haltern am See •
www.schuermann.ws / Thomas Mania
Coverdesign: Frank Schürmann / Thomas Mania
Textredaktion: Thomas Mania / Silvia Bruderek / Frank Schürmann / Inga Fransson
Übersetzung: Uli Jon Roth / Übersetzungsbüro Kahlen
Druck und Verarbeitung: Möllers Druck und Medien GmbH • Markustraße 6-10 • 48599 Gronau-Epe •
www.moellers-druck.de

Printed in Germany 2012

ISBN-13/EAN: 978-3-933060-39-6

SCORPIONS

Rock You Like A Hurricane



Telos Verlag Dr. Roland Seim M.A.
Verlag für Kulturwissenschaft
Münster 2012

Dankes - statt Vorworte!

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leser!

Es freut mich außerordentlich, dass Sie erneut einen Katalog des Gronauer rock'n'popmuseums in den Händen halten. Der Bedeutung der Ausstellung angemessen, haben wir uns erstmals dazu entschieden, einen zweisprachigen Katalog herauszugeben. Schließlich geht es um Deutschlands Rock-Export Nr.1! Um eine Band, die Weltruf genießt! Um eine Band, die eine beispiellose Erfolgsgeschichte geschrieben hat: Die SCORPIONS.

Seit Eröffnung des rock'n'popmuseums in 2004 waren die SCORPIONS – und hier insbesondere die Bandmitglieder Klaus Meine und Rudolf Schenker – dem Museum gegenüber immer sehr wohlwollend eingestellt. Doch diese Unterstützung wurde bei der Planung und Vorbereitung der Ausstellung „SCORPIONS – Rock You Like A Hurricane“ noch um ein vielfaches übertroffen. Die gesamte Band, das Management, verschiedene Wegbegleiter und Freunde haben uns soviel Vertrauen, Begeisterung und Hilfe entgegengebracht, die uns schlichtweg überwältigt hat.

Bisher nicht veröffentlichte Super-8-Filme, exklusive Interviews und echte Raritäten aus dem Privatbesitz der Bandmitglieder haben dafür gesorgt, dass wir eine Ausstellung realisieren konnten, die es in diesem Format und mit diesem Glamour im

Gronauer rock'n'popmuseum noch nicht gegeben hat. Hierfür möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken!

Die Realisierung der Ausstellung und die Durchführung des Begleitprogramms ruht auf vielen internen und externen Schultern. Für den Einsatz und die hervorragende Umsetzung möchte ich mich bei allen Beteiligten bedanken. Mein ganz besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang der Bezirksregierung Münster sowie dem Land Nordrhein-Westfalen, deren Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport mit Mitteln aus der regionalen Kulturförderung erneut maßgeblichen Anteil daran hat, dass die Finanzierung dieses Projekts gesichert werden konnte.

Thomas Albers

Thomas Albers,

Geschäftsführer der rock'n'popmuseum GmbH



Inhaltsverzeichnis

Thomas Mania: SCORPIONS - Rock You Like A Hurricane	8
Didi Zill: Hey, du bist doch von der BRAVO - mit den SCORPIONS in Moskau	30
Interview Klaus Meine: Folge deinem Herzen, Follow Your Dream	48
Interview Rudolf Schenker: Ein Song ist eine Inspiration	84
Interview Matthias Jabs: Eine Vision, für die man alles gibt	108
Uli Jon Roth: SCORPIONS - The Uli Years	146

Thomas Mania

SCORPIONS - Rock You Like A Hurricane

Eine unvergleichliche Karriere neigt sich ihrem Ende zu. Gleich einem Triumphzug begeistern die SCORPIONS auf ihrer „Farewell Tour“ auf allen Bühnen dieses Globus’. Ausverkaufte Hallen, ein fasziniert, begeistertes Publikum, eine Band in Bestform.

Bereits Ende der 1980er Jahre befragt, wie lange sie es denn noch treiben wollen, wundern sich nun die selben Journalisten, wieso sie denn schon aufhören wollen – die SCORPIONS. Hat man sie einmal auf der Bühne erlebt, wie ich es in Dortmund und Lissabon durfte, stellt man sich unweigerlich die Frage, was fangen diese Leute mit ihrer unvergleichlichen Energie an, wenn sie nicht mehr im Rampenlicht der Bühne stehen. Was tut ein Rudolf Schenker, ohne „Flying V“ und Laufsteg, ein Klaus Meine ohne das Duett mit dem Publikum, ein Matthias Jabs ohne seine schneidenden, souveränen Soli, ein James Kottak ohne sein „Attack“, und ein Pawel Maçiwoda ohne das grundsolide Bassfunda-

An incomparable career seems to be drawing to an end. The SCORPIONS captivate in all stages of the globe during their “Farewell Tour” like in a victory parade. Sold-out halls, a fascinated and enthralled audience, a band in its best form.

The same journalists, who already asked in the end of the 1980s how long they wanted to keep on going, are now wondering why they want to retire – the SCORPIONS. When one has witnessed them on stage the way I was able to in Dortmund and Lisbon, one unavoidably asks the question what these people will start off with their unparalleled energy when they are no longer standing in front of the spotlights on stage. What does a Rudolf Schenker do without a „Flying V“ and a catwalk? A Klaus Meine without a duet with the audience? A Matthias Jabs without his piercing, sovereign solos? A James Kottak without his “Attack”? Or a Pawel Maçiwoda without the rock-solid bass foundations? 46 years of rock’n’roll seem to have

Lonesome Crow

1972

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Michael Schenker

Bass: Lothar Heimberg

Drums: Wolfgang Dziony

Production: Conny Plank

Label: Brain



Fly To The Rainbow

1974

Vocals: K. Meine / R. Schenker / U. Roth

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Uli Jon Roth

Bass: Francis Buchholz

Drums: Jürgen Rosenthal

Key: Achim Kirschning

Production: Mack

Label: RCA



ment. 46! Jahre Rock'n'Roll scheinen fast spurlos an ihnen vorbei gegangen zu sein, vergebens sucht man sie in ihren Gesichtern, die tiefen Furchen, die Sex, Drugs & Rock'n'Roll à la Keith Richards in die geerbte Haut zu graben pflegen.

Bereits 1965 fasst Rudolf Schenker in Sarstedt einen folgenschweren Entschluss, eine Band zu gründen. Unglaublich, aber wahr: schon mit der Benennung seiner Band – die erste hatte er in Ermangelung eines Namens schlicht „Nameless“ getauft – hat er eine internationale Karriere vor Augen. „THE SCORPIONS“ hält er zurecht für einen Namen, der weltweit verstanden wird. Doch bleibt der Weg der Amateurband zunächst steinig, jahrelang bewegt sich die Karriere auf regionaler Ebene und erhält erst einen neuen Impuls, als 1970 der Sänger Klaus Meine und der Ausnahmegitarrist Michael Schenker, der Bruder Rudolfs, von der Band COPENICUS hinzustoßen. 1972 ist es dann soweit. Mit „Lonesome Crow“ entsteht die erste LP, Lothar „Lollo“ Heimberg ergänzt das Line-up, das sich nun aus Michael und Rudolf Schenker (Gitarre), Klaus Meine (Gesang) und Wolfgang Dziony (Schlagzeug) zusammensetzt. Der Sound der Platte bewegt sich im Grenzbereich von Psychedelic und Hard Rock und ist in den Jahren der innovativen, Sound experimentellen Progressiv-Rock-Szene zeitgemäß.

Doch schon legt sich der erste Schatten auf die Geschichte der Band. Die englische Rockformation UFO erkennt die Begabung Michael Schenkers, der sich diesen Sprung auf der Karriereleiter nicht entgehen lässt und die SCORPIONS via London verlässt. Aber das Gute findet sich wie so oft ganz in der Nähe. Ulrich Roth, später Uli Jon Roth,

passed them by, almost without any evidence. One will search in vain for the traces on their faces - the deep furrows which sex, drugs, and rock'n'roll a la Keith Richards chiseled on his tanned skin.

As early as 1965, Rudolf Schenker embraces a momentous decision to form a band in Sarstedt. Unbelievable, but true: with the naming of his band– he baptized the first “Nameless” for lack of a better name – he has an international career in his sights. He rightly considers the name “THE SCORPIONS” as one that will be understood worldwide. But the way for the amateur band remains bumpy at first; for years their careers move on the regional level. Their first new impulse came in 1970 as the singer Klaus Meine and the exceptional guitarist Michael Schenker, Rudolf’s brother, from the band COPENICUS, join in. The new time arrives in 1972 with “Lonesome Crow”, their first LP. Lothar “Lollo” Heimberg complements the line-up that is now composed of Michael und Rudolf Schenker (guitar), Klaus Meine (vocals) and Wolfgang Dziony (drums). The sound of the recording moves along the borderline of psychedelic and hard rock, and is current with the progressive rock scene that was innovative and sound experimental at the time.

But the first shadows form over the band’s history. The English rock formation UFO recognizes the talent of Michael Schenker, who would not let this jump on the career ladder pass him by – he leaves the SCORPIONS for London. But as is often the case, luck is just waiting around the corner. Ulrich Roth, later called Uli Jon Roth, from the Hannover band DAWN ROAD, takes over the part of lead guitar and brings the keyboard player

In Trance

1975

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Uli Jon Roth

Bass: Francis Buchholz

Drums: Rudy Lenner

Production: Dieter Dierks

Label: RCA



Virgin Killer

1976

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Uli Jon Roth

Bass: Francis Buchholz

Drums: Rudy Lenner

Production: Dieter Dierks

Label: RCA



von der Hannoveraner Band DAWN ROAD übernimmt den Part an der Lead-Gitarre und bringt den Keyboarder Achim Kirschning, den Schlagzeuger Jürgen Rosenthal und den Bassisten Francis Buchholz mit in die Band, die nun bis 1978 vom Gitarrenspiel Roths dominiert werden sollte. Mit der Karriere geht es nun stetig bergauf. Niederlande, Luxemburg, Belgien und Frankreich sind die Stationen, bevor es in die Höhle des Löwen, in das Hoheitsgebiet des Rock, geht: England.

An legendären Orten wie dem Liverpools Cavern Club und dem Londoner Marquee wissen die SCORPIONS ihr Publikum nicht nur zu begeistern, allmählich beginnen die Mannen um Rudolf Schenker und Klaus Meine auch internationale Rockgeschichte zu schreiben. 1978 kommt es zum Bruch, Ulrich Roth verlässt aus künstlerischen Gründen die aufstrebende Band, die mit umjubelten Konzerten in Japan und der Live-LP „Tokyo Tapes“ ein erstes internationales Highlight setzen darf. Wieder ist es ein Gitarrist aus Hannover, der sich gegen eine internationale Konkurrenz durchsetzen kann, Matthias Jabs übernimmt den Gitarrenpart.

Kaum drin – schon wieder draußen: Michael Schenker klopft an die Tür der SCORPIONS, kann den Tourneestress aber nicht lange durchstehen. Die LP „Lovedrive“, 1979 entstanden, ist mit drei Stücken mit Michael Schenker an der Lead-Gitarre das Tondokument dieser kurzen Liaison. Matthias Jabs, Francis Buchholz und inzwischen auch Herman Rarebell an den Drums komplettieren die Besetzung und gelten in dieser Formation als die „klassischen“ SCORPIONS. Ihr Sound hat zwar die Dominanz des begnadeten Gitarristen Roth verloren, aber insgesamt an Komplexität gewonnen.

Achim Kirschning, the drummer Jürgen Rosenthal and the bass player Francis Buchholz to the band, where the guitar playing of Roth would dominate the band until 1978. Their careers steadily climb up. The Netherlands, Luxembourg, Belgium and France are the stations, before they enter the lion's den, the holy land of rock which was England.

In legendary places like the Liverpool Cavern Club and the London Marquee, The SCORPIONS not only know how to excite their fans but the guys around Rudolf Schenker and Klaus Meine slowly start to make international rock history. A split happens in 1978 when Ulrich Roth left the band because of artistic reasons, when the celebrated concerts in Japan and the live LP “Tokyo Tapes” would have laid an international highlight for the ambitious band. Again, it is a guitarist from Hannover that asserts himself against international competitors; Matthias Jabs takes over the part of guitarist.

Not long in yet – and out again: Michael Schenker knocks on the door of the SCORPIONS, but could not take the tour stress for long. The LP “Love-drive”, recorded in 1979, has Michael Schenker as lead guitarist for three pieces, and that is the sound document for this short liaison. Matthias Jabs, Francis Buchholz and in the meantime also Herman Rarebell on drums complete the group and this formation is considered the “classic” SCORPIONS. Their sound had lost the dominance of the gifted guitarist Roth, but altogether won complexity. With Roth, the band was oriented towards the playful HENDRIX-style, but now they pursue the straight path to hard rock that leads them directly to the top of international business. The mixture of their success is straight hard rock, ingenious melo-

Taken By Force

1977

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

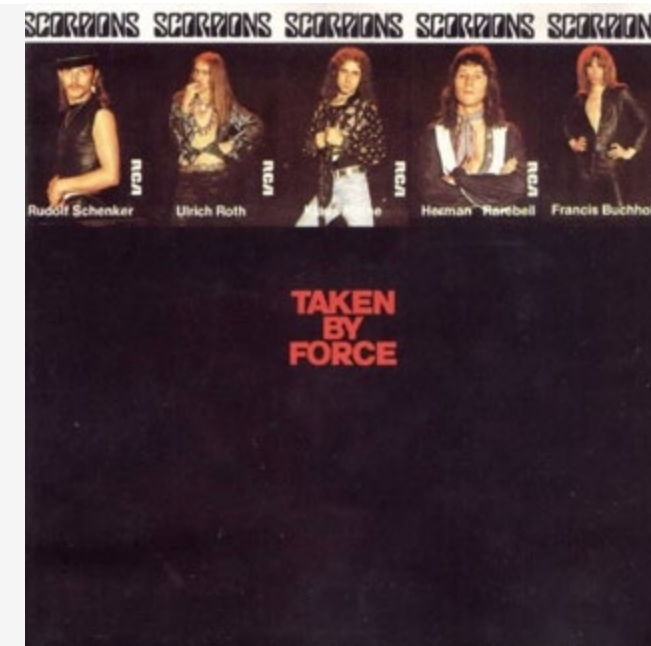
Lead guitar: Uli Jon Roth

Bass: Francis Buchholz

Drums: Herman Rarebell

Production: Dieter Dierks

Label: RCA



Tokyo Tapes

1978 (EU) / 1979 (USA)

Vocals: Klaus Meine / Uli Jon Roth

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Uli Jon Roth

Bass: Francis Buchholz

Drums: Herman Rarebell

Production: Dieter Dierks

Label: RCA



War die Band mit Roth verspielt HENDRIX orientiert, beschreitet sie nun den geraden Weg des Hard Rocks, der sie direkt an die Spitze des internationalen Business führen wird. Geradliniger Hard Rock, geniale Melodien, gepaart mit emotional ergreifenden Powerballaden heißt die Mixtur des Erfolges.

Die erste Tournee in den USA macht schnell deutlich, dass es nun mehr kein Halten in der Karriere der deutschen Rocker geben wird. Zu den absoluten Höhepunkten zählen das US-Festival vor mehr als 300.000 Leuten als Co-Headliner von VAN HALEN, 1983; und die Auftritte im legendären New Yorker Madison Square Garden, 1984. Erstmals schafft es eine deutsche Band, den Madison Square Garden drei Mal hintereinander mit 60.000 Fans bis auf den letzten Platz zu füllen. Die Charts in den USA führen die „SCORPS“ in diesen Tagen mit sage und schreibe drei Alben gleichzeitig. Dabei hätte es auch ganz anders kommen können. Während der Aufnahmen zu „Blackout“ (1981) verliert Klaus Meine seine Stimme, kann nur noch per Zettel mit den Bandmitgliedern kommunizieren. Doch die Band bietet ihm die uneingeschränkte Unterstützung und erntet auch die Früchte dieses Freundschaftsbeweises. Die fünf Musiker gehen gestärkt aus der Krise hervor. Das Album „World Wide Live“ ist seinerzeit nach „Frampton Comes Alive“ das bestverkaufte Live-Album überhaupt.

Die LP „Savage Amusement“ ist das letzte Album, für das der langjährige Produzent Dieter Dierks verantwortlich zeichnet. Auf der „Savage Amusement“-Tour im Jahr 1988 geben die SCORPIONS auch hinter dem Eisernen Vorhang in Leningrad 10! Konzerte und gehören damit zu den ersten Botschaftern westlicher Rockkultur, die im

dies, paired with emotionally moving power ballads.

The first tour in the USA makes it clear very quickly that there is no holding back the careers of these German rockers. The US Festival, with its more than 300,000 people, belongs to the absolute highlights, where they were co-headliners for VAN HALEN in 1983; their appearance in the legendary New York Madison Square Garden in 1984 was equally a highlight. For the first time, a German band manages to fill up the Madison Square Garden with 60,000 fans three times consecutively until the last seat. During this time, the “Scorps” lead the US charts with an unbelievable three albums at the same time. But it could have come out totally differently. During the recording of “Blackout” (1981), Klaus Meine loses his voice and could only communicate with the band members on written notes. But the band offers him unconditional support and reaps the fruits of this proof of friendship. The five musicians come out of the crisis stronger. During its time, the album “World Wide Live” is the best-selling album ever next to “Frampton Comes Alive”.

The LP “Savage Amusement” is the last album that the producer of many years Dieter Dierks is responsible for. On the “Savage Amusement” tour in 1988, the SCORPIONS also give ten concerts behind the Iron Curtain in Leningrad. They therefore belong to one of the first ambassadors of western rock culture who were allowed to give their business cards in the communist world. In 1989, the Moscow Music Peace Festival follows, a type of Woodstock of the east. Through the two events, the SCORPIONS are at the pulse of the Perestro-

Lovedrive

1979

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Michael Schenker / Matthias Jabs

Bass: Francis Buchholz

Drums: Herman Rarebell

Production: Dieter Dierks

Label: EMI



Animal Magnetism

1980

Vocals: Klaus Meine / Rudolf Schenker

Rhythm guitar: R. Schenker / M. Jabs

Lead guitar: M. Jabs / R. Schenker

Bass: Francis Buchholz

Drums: Herman Rarebell

Production: Dieter Dierks

Label: EMI



kommunistischen Weltreich ihre Visitenkarte abgeben dürfen. 1989 folgt das Moscow Music Peace Festival, eine Art Woodstock des Ostens. Durch beide Ereignisse sind die SCORPIONS am Puls der Perestroika, ein Umbau der sozialistischen Gesellschaft, den Michail Gorbatschow seit 1986 betreibt. Klaus Meine ist hoch sensibel für den Hauch der Geschichte und lässt sich inspirieren zum weltweiten Smash-Hit „Wind Of Change“, den die Band später auch auf russisch aufnimmt. Kurz danach fällt tatsächlich die Mauer, begleitet vom Sound der SCORPIONS. Die LP „Crazy World“, 1990, mit dem Titel „Wind Of Change“ bricht alle Rekorde und findet über 16 Millionen Käufer. Am 14. Dezember 1991 lädt Michail Gorbatschow die SCORPIONS in den Kreml ein und würdigt damit die herausragende Bedeutung des Songs.

Wenig später, 1992, trennen sich die SCORPIONS vom langjährigen Bassisten Francis Buchholz und schliddern gegen Ende der 1990er Jahre in eine Schaffenskrise. 1996 übernimmt der Amerikaner James Kottak den Hocker hinter den Drums. Die Zeit der Achtzigerjahre-Bands hingegen scheint Geschichte, Gitarren-Soli gehören der Vergangenheit an, so glaubt man kurz vor der Jahrtausendwende. Neuarrangements alter Hits auf den Alben „Moment Of Glory“, 2000, aufgenommen mit den Berliner Philharmonikern, und „Acoustica“, 2001, sind aber keineswegs der befürchtete Abgesang, sondern nur die Atempause vor dem Durchstarten.

„Unbreakable“, 2004, gilt als Wiedergeburt alter Tugenden, die SCORPIONS „lassen es wieder krachen“, sagt Klaus Meine in einem Interview. Pawel Maçiowoda zupft nun den Bass und gehört noch bis heute zum Kreis der „fünf erlauchten Freunde“,

ka, a transformation of the communist society that is pushed on by Mikhail Gorbachev since 1986. Klaus Meine is highly sensitive to the breath of history and lets himself be inspired for the worldwide smash hit “Wind of Change” that the band also later records in Russian. The Berlin Wall really falls shortly thereafter, led by the sound of the SCORPIONS. The “Crazy World”, with the title “Wind of Change” breaks all records in 1990 and finds 16 million buyers. On the 14th of December 1991, Mikhail Gorbachev invites the SCORPIONS to the Kremlin and thereby honors the exceptional relevance of the song.

A little later in 1992, the SCORPIONS separate from their long-standing bass player Francis Buchholz and drift to a creative crisis towards the end of the 1990s. In 1996, the American James Kottak takes over the seat behind the drums. However, the time of the 80s bands seems to be history, guitar solos belong to the past, or so one believed shortly before the turn of the century. New arrangements of old hits on the albums “Moment of Glory” in 2000, recorded with the Berlin Philharmonic Orchestra, and “Acoustica” in 2001, are by no means the feared swan song, but only a pause before their new take-off.

“Unbreakable” in 2004 is considered the rebirth of old virtues, the SCORPIONS “let it rip again”, says Klaus Meine in an interview. Pawel Maçiowoda now plucks the bass and up until now, he belongs to the circle of the “five illustrious friends” who moved on decades ago to take over the international Mt. Olympus of rock. After “Unbreakable” the first concept album “Humanity, Hour 1”, in 2007, and “Sting in the Tail” in 2010, is promoted as the last

Blackout

1982

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: R. Schenker / M. Jabs

Lead guitar: M. Jabs / R. Schenker

Bass: Francis Buchholz

Drums: Herman Rarebell

Production: Dieter Dierks

Label: EMI



Love At First Sting

1984

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: R. Schenker / M. Jabs

Lead guitar: M. Jabs / R. Schenker

Bass: Francis Buchholz

Drums: Herman Rarebell

Production: Dieter Dierks

Label: EMI



die vor Jahrzehnten auszogen, den internationalen Rock-Olymp zu erobern. Auf „Unbreakable“ folgen das erste Konzeptalbum „Humanity, Hour 1“, 2007, und 2010 „Sting In The Tail“, das als „letztes Album“ der SCORPIONS promoted wird. Aber wieso soll man aufhören, wenn es noch soviel Spaß macht ... Ihre letzte CD „Comeblack“, 2011, ist ein aktueller Beweis ihrer Spielfreude, die die SCORPIONS in ihrer wahnwitzig langen Karriere nie ganz verloren haben.

Zum langfristigen Ausstellungskonzept des rock'n'popmuseums gehört es, neben themenbezogenen Ausstellungen auch immer wieder Künstler- bzw. Bandbiografien im großen Stil zu präsentieren. Die erste Ehrung dieser Art gebührte seinerzeit UDO LINDENBERG, als Sohn der Stadt Gronau eine Selbstverständlichkeit.

Wie UDO national, so sind die SCORPIONS international Deutschlands bekanntester Beitrag zur Rock-Szene. Nichts ist also naheliegender, als auf die Gronauer Nachtigall die Hannoveraner Gitarren-Rocker folgen zu lassen. Getreu unseres Mottos, ein lebendiges Museum zu sein, konnten wir mit den SCORPIONS keinen geeigneteren Partner finden.

Der Chronologische Zugriff

Die erste Erschließungsebene der Ausstellung ist die chronologische Aufarbeitung der Bandhistorie, die auf den Außenflächen von 8 großformatigen Projektionen (1,35 m x 2,35 m) der derzeitigen und früheren Mitglieder bespielt werden. Zu sehen sind: Rudolf Schenker, Klaus Meine, Matthias Jabs, James Kottak, Pawel Maçivoda, Uli Jon

album of the SCORPIONS. But why should one stop when it is still so much fun ... their last CD “Comeblack” in 2011 is actual proof of their enjoyment in playing music that the SCORPIONS have never lost in their crazily long careers.

Next to thematic exhibits, continuously presenting artists as well as biographies of bands in great style, belong to the long-term exhibit concept of the rock'n'pop Museum. Naturally, UDO LINDENBERG deserves the first honor of this type during its time as a son of the city of Gronau. Like UDO who is nationally renowned, the SCORPIONS are Germany's most famous contribution to the rock scene internationally. Nothing is more obvious than letting the guitar rockers from Hannover follow after the nightingale of Gronau. True to our motto to be a vibrant museum, we could not find a more appropriate partner than the SCORPIONS.

The Chronological Access

The first opening level of the exhibition is the chronological accounting of the history of the band played by 8 large-sized projectors (1.35 m x 2.35 m) in the peripheries showing the current and earlier members of the band. Shown are: Rudolf Schenker, Klaus Meine, Matthias Jabs, James Kottak, Pawel Maçivoda, Uli Jon Roth, Michael Schenker, Herman Rarebell and Francis Buchholz in a collage. The visitors can listen to the sounds for the projections via the Sennheiser AudioGuide-System. Identifying induction coils automatically trigger the respective music without the visitors punching in a number code. Excerpts of the band's discography are accessible via an interactive number pad on the

World Wide Live

1985

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Matthias Jabs

Bass: Francis Buchholz

Drums: Herman Rarebell

Production: Dieter Dierks

Label: EMI



Savage Amusement

1988

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Matthias Jabs

Bass: Francis Buchholz

Drums: Herman Rarebell

Production: Dieter Dierks

Label: EMI



Crazy World

1990

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Matthias Jabs

Bass: Francis Buchholz

Drums: Herman Rarebell

Production: Keith Olsen

Label: Mercury Records



Face The Heat

1993

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Matthias Jabs

Bass: Ralph Rieckermann

Drums: Herman Rarebell

Production: Bruce Fairbairn / SCORPIONS

Label: Mercury Records



Live Bites

1995

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Matthias Jabs

Bass: Ralph Rieckermann

Drums: Herman Rarebell

Production: Erwin Musper / SCORPIONS

Label: Mercury Records



Pure Instinct

1996

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

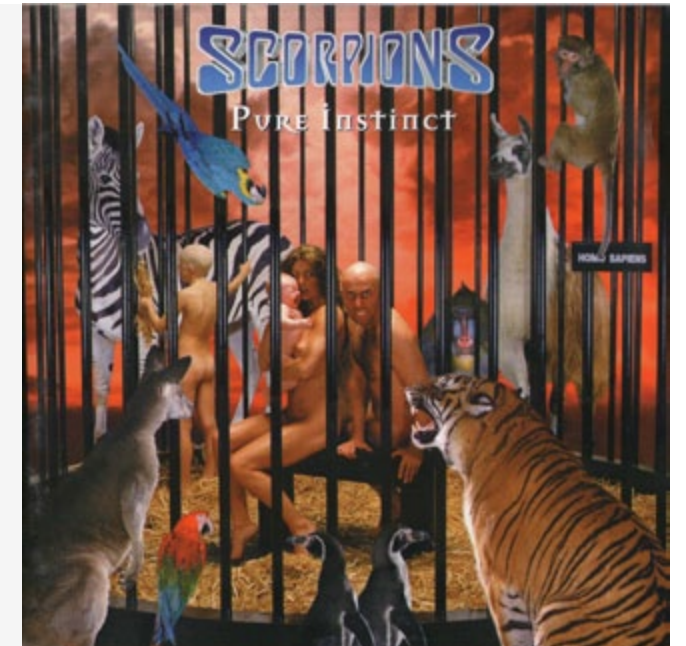
Lead guitar: Matthias Jabs

Bass: Ralph Rieckermann

Drums: Curt Cress

Production: Erwin Musper

Label: EastWest Records



Roth, Michael Schenker, Herman Rarebell und Francis Buchholz in einer Collage.

Die Sounds zu den Projektionen erhält der Besucher via AudioGuide-System von Sennheiser. Identifier-Induktionsschleifen lösen die zugehörige Musik selbsttätig ohne aktive Eingabe eines Nummerncodes durch den Besucher aus. Auszüge aus der Banddiskografie sind über eine interaktive Nummerneingabe in die AudioGuides abrufbar. Eine Nischenbildung durch die Ausstellungsarchitektur des Bereichs ermöglicht jedoch auch frei abstrahlende Sounds der ebenfalls in diesem Bereich befindlichen Monitore. Dieses akustische Konzept zieht sich durch die gesamte Ausstellungsgestaltung, die auf einen guten Sound besonderen Wert legt.

Darüber hinaus gibt es im gesamten Ausstellungsbereich „sprechende Bilderrahmen“, die per Näherungssensor Sounddateien auslösen, die Interviewsequenz von Matthias Jabs, Rudolf Schenker und Klaus Meine zu Anekdoten aus der Geschichte der SCORPIONS enthalten. Die Fotografien dieser sprechenden Bilder stammen ausnahmslos von Didi Zill, selbst Autor mehrerer Bildbände zu internationalen Stars der Rock-Szene. Didi Zill gilt als einer der renommiertesten deutschen Rock’n’Roll-Fotografen. Wahre Kleinodien der Ausstellung sind Super-8-Filme, die Uli Jon Roth während der Tourneen mit den SCORPIONS gedreht hat. Diese bisher unveröffentlichten Filme zeigen die „fünf Freunde“ abseits der Musik im privaten Rahmen, unter anderem auf der ersten Frankreich- und England-Tournee. Schon allein diese völlig ungewohnten Eindrücke von den Stars machen den Besuch der Exposition lohnend.

AudioGuide. However, an intelligent niche layout created by the exhibition architecture also enables free-playing sounds from the monitors which are also located in the area. These acoustical concepts extend throughout the entire exhibition design that puts special value on a good sound.

Moreover, there are “talking picture frames” throughout the entire exhibition area that trigger sound files through proximity sensors, containing interview segments of Matthias Jabs, Rudolf Schenker and Klaus Meine about anecdotes on the history of the SCORPIONS. Without exception, the photographs of the respective pictures were taken by Didi Zill, he himself being an author of several coffee-table books of international stars of the rock scene. Didi Zill is regarded as one of the most reputable German rock’n’roll photographers. Real little treasures of the exposition are the Super-8 movies, taken by Uli Jon Roth during the tours with the SCORPIONS. These previously unreleased movies show the “five friends” in a private way away from their music, during their first tour of France and England among others. Just these completely unfamiliar impressions of the stars make the visit to the exhibit worthwhile.

The individual thematic segments of the band’s chronology, “Moments of Glory”, are:

- The start and the debut with Michael Schenker, 1965 – 1972
- The Uli-Jon-Roth years, 1973 – 1978 / Europe and Japan
- The “classical” lineup, 1978 – 1992 / USA and the world

Eye II Eye

1999

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

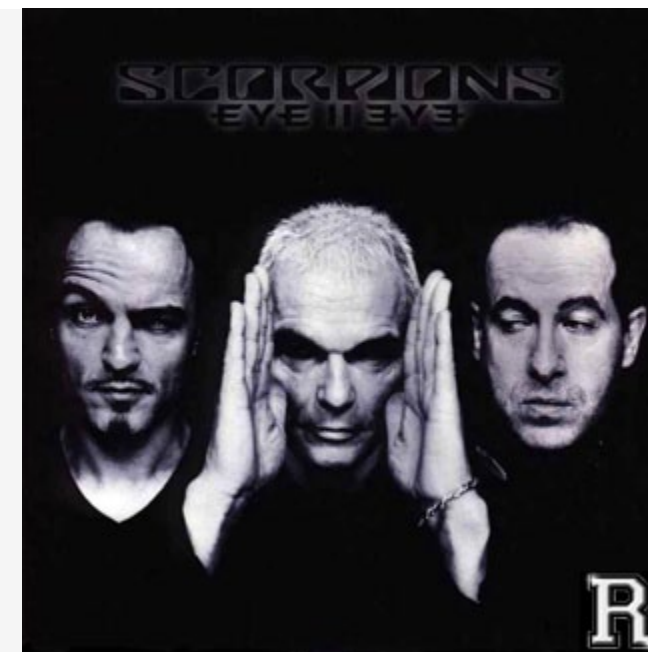
Lead guitar: Matthias Jabs

Bass: Ralph Rieckermann

Drums: James Kottak

Production: Peter Wolf

Label: EastWest Records



Moment Of Glory

2000

Vocals: K. Meine / Zucchero / Lyn Liechty /

Ray Wilson

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Matthias Jabs

Bass: Ralph Rieckermann

Drums: James Kottak

Berliner Philharmoniker

Production: Christian Kolonovits / SCORPIONS

Label: EMI



Die einzelnen Themenbereiche der Bandchronologie, „Moments Of Glory“, sind:

- Anfänge und Debüt mit Michael Schenker, 1965 – 1972
- Die Uli-Jon-Roth-Jahre, 1973 – 1978 / Europa und Japan
- Die „klassische“ Besetzung, 1978 – 1992 / USA und die Welt
- Personelle Neuorientierung und musikalische Experimente, 1993 – 2002
- Back to Rock, 2004 - ...

Der Bereich „Moments of Glory“ zieht sich als Doppelgang durch die Mitte der Ausstellungshalle. Durchgänge zwischen den Projektionen öffnen die Zugänge zum zweiten Bereich der Ausstellung, der sich aus thematischen Zugriffen auf die Bandgeschichte zusammensetzt.

Der thematische Zugriff

Der erste Themenbereich widmet sich dem Tourbetrieb der Band, „On Stage – unterwegs in den größten Arenen“. Er verortet sich an der Stirnwand der Halle auf der Bühne. Das Schlüsselexponat ist der „Stinger“, der seit einigen Jahren bereits zum Exponatbestand des Hauses zählt. Die Großinszenierung bezieht sich auf den Auftritt der SCORPIONS mit dem Stinger beim W.O.A. 2006. Ein weiterer Bereich der Tourgeschichte ist das 3D-Kino. Hier läuft in der Dauerschleife die neueste 3D-Produktion der Band, die Außenseiten des Kinos dokumentieren anhand einer Tour-Plakate-Chronologie, Fotografien, Bühnendesigns, Flight-Cases, Büh-

- Personal reorientation and musical experiments, 1993 – 2002
- Back to Rock, 2004 - ...

The section “Moments of Glory” forms a double aisle through the middle of the exhibition hall. Passages between the projections open the access to the second section of the exhibition that is composed of the thematic access to the band’s history.

The Thematic Access

The first theme segment is dedicated to the tour operations of the band, “On Stage – On Tour in the Largest Arenas”. It is located at the opposite wall of the hall seen from the stage, and the central exposition piece is the Stinger which is part of the exhibit inventory of the museum. The big staging refers to the appearance of the SCORPIONS with the Stinger at the W.O.A. 2006. A further area of the tour history is the 3D cinema. A continuous loop of the newest 3D production of the band is shown here. The outside walls of the cinema document the incomparable live act of the SCORPIONS through a chronology of tour placards, photographs, stage designs, flight cases, stage equipment and tour recordings.

The section “Wind of Change – The Historic Dimension” recognizes the historic significance of the band. One of the core exposition entries is an original border marker of the German – German border, which was kindly made available to us by the Deutsches Historisches Museum (German Historic Museum) in Berlin. A proximity sensor near this border marker starts the video for “Wind

Acoustica

2001

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: R. Schenker / J. Daansen

Lead guitar: Matthias Jabs

Bass: Ralph Rieckermann

Drums: James Kottak

Keys: Christian Kolonovits

Cello: Ariana Arcu

Percussion: Mario Argandona

Production: Christian Kolonovits / SCORPIONS

Label: EastWest Records



Unbreakable

2004

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: R. Schenker / M. Jabs

Lead guitar: M. Jabs / R. Schenker

Bass: P. Maciwoda / B. Sparks / I. Powitzer

Drums: James Kottak

Keys: Koen van Baal

Production: Erwin Musper / SCORPIONS

Label: Ariola



nenequipment etc. und Tourmitschnitten den unvergleichlichen Liveact der SCORPIONS.

Der Bereich „Wind of Change – die historische Dimension“ würdigt die geschichtliche Bedeutung der Band. Eines der zentralen Exponate ist ein original Grenzpfahl der deutsch-deutschen Grenze, der uns freundlicherweise vom Deutschen Historischen Museum in Berlin zur Verfügung gestellt wurde. Ein Näherungssensor im Bereich dieses Grenzpfostens startet das Video zum Song „Wind Of Change“, das in unvergleichlich emotionaler Weise die Bedeutung des Liedes als Soundtrack des Mauerfalls zu vermitteln weiß.

Thematisch wird die Zeit von den ersten Leningrad-Auftritten bis zum Empfang der Künstler bei Gorbatschow im Kreml aufgearbeitet. Stars des Themenbereichs sind authentische Exponate, unter anderem die Lederjacke, die Klaus Meine für den Auftritt auf dem Moscow Music Peace Festival anfertigen ließ. Dieser Bereich befindet sich rechter Hand vom Eingangsbereich unterhalb der Galerie.

Die „Treasure Box – weltweiter Erfolg“ ist eine reine Exponatpräsentation, die exemplarisch einige der bedeutendsten Awards in der langen Bandgeschichte zeigt. Die Einzelvitruinenpräsentation verleiht den Exponaten den würdevollen Rahmen und die ihnen gebührenden Ausstrahlung. Dieser Bereich befindet sich an der linken Außenwand, wenn man die Halle betritt.

Das rock'n'popmuseum freut sich ganz besonders, dass es im Ausstellungskatalog gelungen ist, die drei maßgeblichen Mitglieder der SCORPIONS für umfangreiche Interviews zu gewinnen, die einen sehr intensiven und intimen Einblick in die

of Change“; this sound track of the wall coming down conveys the meaning of the song in such an emotional manner like no other exposition part. Thematically, the time frame from the first performances in Leningrad up to the artists' reception by Gorbachev inside the Kremlin is presented. The stars of this thematic section are authentic exposition pieces, such as the leather jacket which Klaus Meine has had made for the performance at the Moscow Music Peace Festival. This section is located on the right hand side of the entrance, under the gallery.

The “Treasure Box – Global Success” is a pure exhibit presentation which shows the examples of some of the most important awards in the band's long history. The presentation in separate display cases gives a dignified and fitting frame to the exposition pieces. As you enter the hall, you will find this section on the left outside wall.

The rock'n'pop Museum is particularly thrilled that it was possible to have three core members of the SCORPIONS available for extended interviews for the exposition catalogue; these interviews permit a very intensive and intimate view into the band's history. The very detailed picture is complemented by Uli Jon Roth, the former lead guitarist, and Didi Zill with a report about the Moscow Music Peace Festival.

Humanity - Hour I

2007

Vocals: K. Meine / B. Corgan

Rhythm guitar: R. Schenker / E. Bazilian / J. Five

Lead guitar: Matthias Jabs

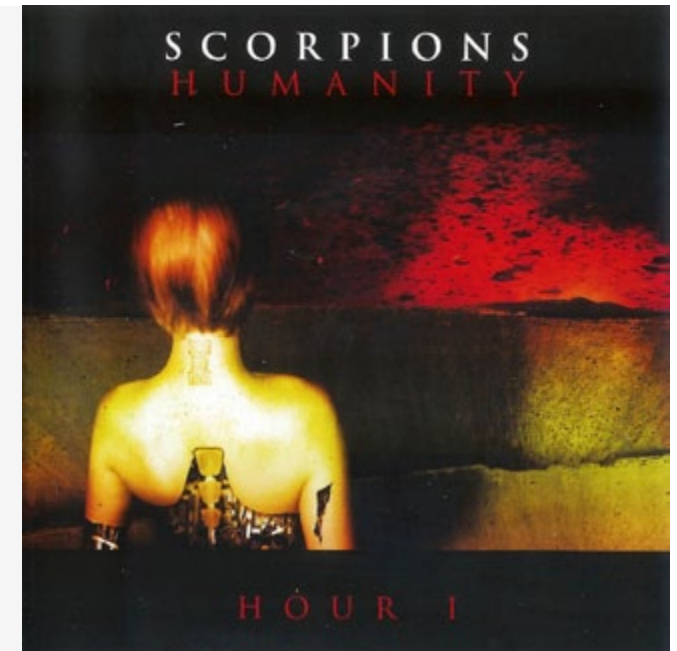
Bass: Pawel Maciwoda

Drums: James Kottak

Piano: Rus Irwin

Production: J. Michael / D. Child

Label: Ariola



Sting In The Tail

2010

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Matthias Jabs

Bass: Pawel Maciwoda

Drums: James Kottak

Production: M. N. Anderson / M. Hansen

Label: Sony



Geschichte der Band erlauben. Uli Jon Roth, als früherer Lead-Gitarrist, und Didi Zill mit einem Beitrag zum Moscow Music Peace Festival runden das facettenreiche Bild ab.

Comeblack

2011

Vocals: Klaus Meine

Rhythm guitar: Rudolf Schenker

Lead guitar: Matthias Jabs

Bass: Pawel Maciwoda

Drums: James Kottak

Production: M. N. Anderson / M. Hansen

Label: Sony





Foto: SCORPIONS 1972, Germersheim © Didi Zill

Didi Zill

„Hey, du bist doch von der BRAVO“ - mit den SCORPIONS in Moskau

„Hey, you are from BRAVO“ - with the SCORPIONS in Moscow

„Hey, du bist doch von der BRAVO, mach doch mal ein Foto von uns!“ Das war der Anfang einer langen Story mit mir und der Gruppe SCORPIONS.

Auf einem der ersten Open Air in Germersheim im Mai 1972 sollte ich PINK FLOYD und andere fotografieren, aber keine Amateurband aus Hannover. Ich machte zum Spaß das Foto, nicht ahnend, dass es noch einmal ein Klassiker werden würde und auf Ausstellungen und in Museen über Rockgeschichte gezeigt werden würde. 1976 traf ich die Band als Vorgruppe von KISS dann wieder, danach luden die SCORPIONS mich auf ihre erste Japan-tour ein, leider wollte die BRAVO das nicht als Story und ich musste zu Hause bleiben. Die Jungs machten trotzdem ihren Weg und ich hatte in den folgenden Jahren diverse Fotosessions mit ihnen. Bis zum Höhepunkt, der zweifellos am 12. und 13. August 1989 in Moskau stattfand.

„Hey, you are from BRAVO. Take our picture!“ That was the beginning of a long story between the group SCORPIONS and me.

I was supposed to take the pictures of PINK FLOYD and others during the first open air concert in Germersheim in May of 1972, not that of an amateur band from Hannover. I took the photo just for laughs, not realizing that it would become a classic and that it would be exhibited in museums of rock history.

I met the band as an opening act for KISS in 1976, then again after. Later, they invited me to their first Japan tour. Unfortunately BRAVO did not want that particular story so I had to stay home. The boys nevertheless paved their own way, and I had diverse photo sessions with them in the following years. Up until the peak which, without a doubt, occurred in Moscow on the 12th and 13th of August in 1989.



Ankunft in Moskau / Arrival at Moscow © Didi Zill

Die SCORPIONS hatten mich als offiziellen Fotografen ihrer Band eingeladen und alle Formalitäten für die damals nicht einfache Einreise erledigt. Dieses Mal klappte auch alles, im Gegensatz zu vorherigen Versuchen, wo dann immer das Visum nicht rechtzeitig zu bekommen war. Wir flogen 2 Tage vor dem Festival nach London, die Band und ich. Dort stiegen wir in eine extra gecharterte Maschine, die aus Los Angeles und New York kam und die anderen Gruppen wie OZZY OSBOURNE, BON JOVI, MÖTLEY CRÜE, CINDERELLA und SKID ROW schon an Bord hatte, die teilweise schon 15 Stunden unterwegs waren. Ein riesiges Hallo, man kannte sich und auch ich hatte ja alle schon vor meiner Linse gehabt. Bis Moskau dauerte es noch 3 bis 4 Stunden und die Ankunft wurde dann schon zum Stress, weil Fotos mit allen am Airport gemacht wurden. Dann in die Busse und zum Hotel, einem alten Schinken, wo es Stunden dauerte, bis alle ihre Zimmer hatten. Witzig für die, die noch nie vorher in Moskau waren: Auf jedem Flur waren Aufpasser/innen, die jeden kontrollierten, der auf sein Zimmer gehen wollte. Das bedeutete, man konnte niemanden mit aufs Zimmer nehmen, der da nicht wohnte. Ein Unding für die Bands - keine Groupies vorerst.

Geld umtauschen war auch so eine Sache. Man bekam für 100 DM auf dem schwarzen Markt ca.

„Ich machte zum Spaß das Foto, nicht ahnend, dass es noch einmal ein Klassiker werden würde“

„I took the photo just for laughs, not realizing that it would become a classic“

The SCORPIONS invited me as their band's official photographer, and they took care of all the formalities for the trip where the entry to the country was not so simple. This time, everything worked out well, in comparison to the previous attempts when the visa was not issued on time. The band and I flew to London 2 days before the festival. From

there we boarded a specially chartered machine that came from Los Angeles and New York. This machine had already been flying for 15 hours, and had other groups on board like OZZY OSBOURNE, BON JOVI, MÖTLEY CRÜE, CIN-

DERELLA and SKID ROW. We said our big hellos for we knew each other; I've also had all of them in front of my lens. It took 3 to 4 hours to Moscow, and it was stressful upon arrival because photos of everybody were taken. Then we rode in the buses to the hotel, a really old one, where it took hours until everyone had a room. It was strange for those who had never been to Moscow. On every hallway was an overseer who checked those that wanted to go to his room. It meant that no one could bring anyone in to his room who was not registered. An absurdity for the bands – no groupies for now.

Exchanging money was also a chore. One receives around 400 Rubles for 100 German Marks in the black market. However, it was forbidden to exchange money in the black market. Even a taxi



Klaus Meine im Luzhniki-Stadion / Klaus Meine at the Luzhniki-Stadium © Didi Zill

400 Rubel, es war allerdings strengstens verboten, schwarz umzutauschen. Selbst ein Taxifahrer wollte keine Rubel annehmen, er hätte lieber Zigaretten gehabt als russisches Geld. Leider war ich Nichtraucher und musste mit der Polizei drohen, damit ich zum Hotel gefahren werden konnte.

Am nächsten Morgen fuhren wir ins Luzhniki-Stadion, wo Proben, sogenannte Rehearsals, stattfanden. Das Stadion selbst fasste 100.000 Zuschauer und war mit einer gigantischen Bühne ausgestattet, auf der die Musiker von weitem wie Ameisen aussahen. Ich stellte mir jetzt schon vor, wie meine Bilder aussehen würden. Das Konzert selbst war wie ein russisches Woodstock, das erste dieser Art dort.

Alles, aber auch alles wurde mit Trucks aus England dorthin gefahren. Das Essen für die Bands und Roadies, selbst Telefonleitungen wurden extra angelegt, um die anwesenden Presse- und Medienleute ausreichend zu versorgen. Einige der Bands, außer der SCORPIONS, soweit ich weiß, hatten riesen Stress untereinander. Jeder wollte Superstar sein und als letzter auftreten. Der letzte gilt immer als Topact. Keiner wollte sein Programm kürzen, fünf Songs waren vorgegeben, es war ganz schön was los.



driver did not want to accept Rubles. He preferred cigarettes to the Russian currency. Unfortunately, I was not a smoker and had to threaten them with the police in order to get driven to the hotel.

We drove the next day to the Luzhniki Stadium where practices, or so-called rehearsals, were done. The stadium itself fits 100,000 people and was outfitted with a gigantic stage where the musicians looked like ants from afar. I already envisioned what my pictures were going to look like. The concert itself was a Russian version of Woodstock, the first of this kind there.

Everything, and I mean everything, was driven there by trucks from England. The food for the bands and roadies, even telephone lines were especially laid to take care of the necessary press and media people. Some of the

bands, except for the SCORPIONS as far as I knew, had huge conflicts with each other. Each wanted to be a Superstar and perform as the last act. The last is always considered as the top act. No one wanted to shorten his program; five songs were pre-specified. It was chaotic.

Harold "Doc" McGhee, the manager of some of the groups who had contracts with him, was in-charge of this show. He was sentenced to prison in the United States because he helped in drug smuggling. Through the efforts of BON JOVI, his sen-



Klaus Meine im Luzhniki-Stadion / Klaus Meine at the Luzhniki-Stadium © Didi Zill



SCORPIONS in Moskau / Moscow © Didi Zill

Harold „Doc“ McGhee, Manager, der einige der Gruppen unter Vertrag hatte und für diese Show zuständig war, war in Amerika zu einer Haftstrafe verurteilt worden, weil er beim Drogenschmuggel geholfen hatte. Auf Betreiben von BON JOVI wurde die Strafe gegen 15000.- Dollar zur Bewährung ausgesetzt und er verpflichtete sich daraufhin, gegen Drogen zu kämpfen und die „Make a difference Foundation“ zu unterstützen. So kam diese Show zustande.

Eine Pressekonferenz im Kreml, auf der sonst nur die hohen Politiker der Sowjetunion saßen, fand nun mit einem Mal mit Ozzy Osbourne, Klaus Meine, Jon Bon Jovi und allen anderen auf den Stühlen statt. Peter Max, ein renommierter Maler, der das Bühnenbild entworfen hatte, saß auch da. Das war schon sehr beeindruckend.

Das erste Highlight für mich war eine Fotosession mit den SCORPIONS auf dem Roten Platz. Allerdings waren da auch dutzende anderer Fotografen dabei, aus aller Herren Länder.

Ich fand das überhaupt nicht gut, alle hatten dieselben Fotos, das gefiel mir überhaupt nicht. Auf der anderen Seite waren die SCORPIONS nach all den Jahren unserer Zusammenarbeit so gut trainiert, dass sie auf Zuruf meistens in meine Kamera schauten. Wenigstens ein Privileg. Nach der ersten Probe im leeren Stadion hatte ich allerdings höchste Bedenken. Wie schon vermutet, war die Bühne so breit, dass man zwischen den Bandmitgliedern fast jeweils 10 Meter Platz hatte. Wie sollte man da gute Fotos machen ?

Die erste Nacht im Luxushotel war kurz. Die Betten waren durchgelegen, die Armaturen waren

tence was lowered to a 15,000 \$ fine and was given parole. From then on he committed himself to fighting against drugs and to supporting the “Make a Difference Foundation“. That is how this show came to be.

A press conference in Kremlin where only the higher-ranked politicians of the Soviet Union usually sat, at one time had Ozzy Osbourne, Klaus Meine, Jon Bon Jovi and the others on the chairs. Peter Max, a renowned painter and the one who designed the stage set, also sat there. That was very impressive.

The first highlight for me was a photo sessions with the SCORPIONS at the Red Square. However, there were also dozens of photographers there from all over the world.

I did not think that was good; everyone had the same photos. I did not like it at all. On the other hand, there were the SCORPIONS who were so well-trained after all the years with us working together, that upon my call would only look mostly at my camera. At least a privilege. However, after the first rehearsal in the empty stadium, I had my misgivings. As suspected, the stage was so wide that there was a space of almost 10 meters between band members. How can one then take good photos?

The first night in the luxury hotel was short. The beds were saggy, the taps were partly rusty – not a good feeling. At 3 in the morning came a knock on my door. I jumped up thinking something had happened and ran to the door. I opened it and saw the overseer on the hallway with a bottle of Crimean champagne. I hurried to put on a shirt; she ges-

zum Teil angerostet, kein tolles Gefühl. Um 3 Uhr nachts klopfte es an meiner Zimmertür. Ich schoss hoch, dachte, es ist etwas passiert, rannte zur Tür und als ich sie aufmachte, stand die Aufpasserin für den Flur vor mir mit einer Flasche Krimsekt. Ich hatte mir in aller Eile ein T-Shirt übergezogen, sie deutete darauf und wollte es unbedingt gegen den Sekt tauschen. Ich machte das dann auch. Später kam ich darauf, dass sie wahrscheinlich etwas ganz anderes gewollt hatte, aber dafür war sie leider zu hässlich und zu dick.

Gott sei Dank war dieser Kelch an mir vorbeigegangen!

Vor dem ersten Auftritt der SCORPIONS hatten wir ausgemacht, dass ich eine halbe Stunde vorher, unten in den Katakomben des Stadions, wo sich auch die Garderoben be-

fanden, Fotos machen sollte, im Bühnenoutfit, das die Band extra für die Show hatte anfertigen lassen.

Ich baute meine Sachen auf, vor einer Eisentür mit mehreren Schlössern, die sah richtig schön vergammelt aus, um vor ihr eine Rockband zu fotografieren. Gerade waren die ersten Fotos im Kasten, als ein Typ mit einem Gabelstapler kam und ausgerechnet durch diese Tür wollte. Ich war total fertig, denn alles, was ich aufgebaut hatte, musste ich jetzt wieder wegräumen. Außerdem hatten wir ja kaum Zeit, da die Band auf die Bühne musste. Hektik pur. Der Gabelstapler fuhr also in diesen Raum und ich

tured towards it and indicated that she wanted to exchange it with the champagne. I did as she asked. Later it came to me that perhaps she wanted something else, unfortunately she was too ugly and fat for that. Thank God this cup was taken away from me!

Half an hour before the SCORPIONS' first performance, we had agreed that I would go down to the catacombs of the stadium, where wardrobe was, to take their photos in their stage clothes that the band had specially made for the show.

„Das Konzert selbst war wie ein russisches Woodstock, das erste dieser Art dort“

„The concert itself was a Russian version of Woodstock, the first of this kind there“

I set up my equipment that would take the photos of a rock band in front of an iron door that looked really rotten with its several locks. The first photos had just been taken when someone with a forklift came and wanted to go through this

particular door. I was totally done, because all of the equipment that I had put together had to be cleared up again. Other than that, we had so little time for the band had to be on the stage. Pure madness. The forklift drove into this room and I could not believe my eyes. I had never seen anything like it before. There were around 10 palettes full of 2-kilogram cans of the best caviar. Valued at hundreds of thousands. The good man drove away with a palette; we were all speechless. And my photo session was also down the drain. But the caviar would be turning up again.

traute meinen Augen nicht. So etwas hatte ich noch nie gesehen. Es standen dort ungefähr 10 Paletten voll mit 2-Kilodosen vom besten Kaviar. Hunderttausende wert. Mit einer Palette fuhr der gute Mann dann davon, wir alle waren sprachlos. Und meine Fotosession war auch im Eimer. Doch der Kaviar sollte noch ein Nachspiel haben.

Der Auftritt der SCORPIONS war großartig, aber ich war sauer, weil es keine guten Möglichkeiten zum Fotografieren gab. Alles war zu weit weg. Man hätte sich schon direkt vor der Band auf die Bühne stellen müssen, um einige gute Action-Fotos zu bekommen. Für mich ein verschenkter Tag. Da konnten natürlich die SCORPIONS nichts dafür, denn in dieser Größenordnung der Show kann man gar nichts anderes machen. Jeder aus der Band gab sich die größte Mühe, um eine gute Reportage des ganzen Trips zu bekommen.

In der Zwischenzeit schien auch klar zu sein, wer wann seinen Auftritt hatte, ich meine die Reihenfolge, und jegliche Animositäten schienen begraben worden zu sein. Klaus meinte, dass ich unbedingt ein Foto machen müsste, wie er vor hunderttausend begeisterten Zuschauern sang. Das war gar nicht so einfach. Ich erklärte ihm, dass ich dazu auf die Bühne müsste, mitten in der Band stehend. Das war aber egal und ich war dann die ganze Zeit auf der Bühne, immer darauf bedacht, nicht irgendwo die Show durch meine Anwesenheit dort zu versauen. Ich kam mir schon ziemlich blöd vor, aber es gab keine andere Möglichkeit. Ich denke auch, dass sich die Ausbeute dann doch sehen lassen konnte. Natürlich zogen die SCORPIONS an beiden Tagen eine großartige Show ab und kamen riesig an.

Nach dem letzten Auftritt trafen wir uns alle in der

The performance of the SCORPIONS was great, but I was angry because there were no good opportunities to take good photos. Everything was too far away. One had to directly stand in front of the band on the stage to take good action photos. It was a useless day for me. Of course the SCORPIONS had nothing to do with it because for a show this big, one cannot really do anything else. Everyone in the band gave their very best to receive good reviews for the entire trip.

In the meantime, it seemed clear who was going to perform when, and I mean the sequence of performances. Every animosity seemed to have been buried. Klaus thought that I must take his photo while he is singing before a hundred thousand enthusiastic members of the audience. That was not so easy. I explained to him that I must be on the stage to accomplish that, to stand in the middle of the band. But it did not matter and I was then on the stage the entire time, always thinking not to ruin the show with my presence. I thought that was stupid but there was no other way. And I also think that the pictures taken on that day were quite impressive.

Naturally the SCORPIONS put up a great show on both days and were a big hit.

After the last performance, we all met at wardrobe and it was a big party. A whole army of pretty models wanted to see the band and one of the girls said she could get her hands on caviar. I was delighted, and I still had my Rubles in my pocket that nobody wanted. To be honest, there were no opportunities to use the money because we were always in the stadium where we got food and did not need money. The girl really brought me a 2 kilogram can to the hotel. I gave her my 380 Rubles that I still



Garderobe und es ging hoch her. Eine ganze Armee von schönen Models wollte die Band sehen und dabei erzählte eines der Mädchen, dass sie Kaviar besorgen könne. Ich war begeistert, hatte ja noch meine Rubel in der Tasche, die niemand haben wollte. Um ehrlich zu sein, es hatte gar keine Möglichkeit gegeben, irgend etwas auszugeben, da wir ja ständig im Stadion waren, dort zum Essen bekamen und kein Geld brauchten. Das Mädchen brachte mir tatsächlich eine 2-Kilodose ins Hotel, ich gab ihr meine 380 Rubel, die ich noch hatte und war glücklich. Das waren ungefähr 80 Mark für so eine Menge Kaviar. Das Schnäppchen meines Lebens.

Am Abend war dann die Abschiedsparty in einem sehr schönen Restaurant, alle waren da. Die BON-JOVI-Musiker und die SCORPIONS hatten ja ein besonderes Verhältnis, waren sie doch, als die SCORPIONS schon längst Superstars waren, in Amerika ihre Vorgruppe. Wie schnell so was gehen kann. Jetzt hatten sie selbst diesen Status.

Der Abend selbst war irre. Natürlich wurde reichlich getrunken und als wir in einem Bus zurück zum Hotel wollten, kam ich auf die Idee, noch ein Foto auf dem Roten Platz bei Nacht zu machen, da der auf dem Weg zum Hotel lag. Das war keine so gute Idee, denn wir waren so laut, dass man immer befürchtete, dass irgendwelche Polizisten uns festnehmen könnten. Die waren aber sehr nett und ich fotografierte, jedoch war der Platz so dunkel, dass man sich eigentlich die Fotos hätte sparen können. Trotzdem war das ein toller Abschluss des Moscow Music Peace Festivals. Nicht ganz!

Am nächsten Tag war Abreise und die SCORPIONS und ich wollten gemeinsam über München

had and she was happy. That was approximately 80 German Marks for a lot of caviar. The bargain of my life.

The farewell party was in the evening in a very nice restaurant; everyone was there. The musicians of BON JOVI and the SCORPIONS had a special relationship. They were the opening act in America for the SCORPIONS who had been superstars for some time. How fast time flies! Now they have the same status.

The evening itself was crazy. Naturally everyone drank a lot. When we were in the bus that would bring us back to the hotel, I came up with the idea of taking a photo at the Red Square at night, which was on the way to the hotel. That was not a good idea because we were so loud that one always thought the police could come to arrest us. But they were very nice. I did take photos but the Square was so dark that one could just have spared the effort. Still, it was a great ending to the Moscow Music Peace Festival. Not completely!

The next day was our departure and the SCORPIONS and I wanted to fly together to Hannover via Munich. This time with a regular commercial plane, for the other bands had their plane again that they came with, for the USA. We were brought to the airport, and were taken care of there until our departure by Galina, a lady from the organizers. Someone said that exporting caviar was not allowed. I was shocked, but thought that with the SCORPIONS, there shouldn't be any problems, because the airport officials kept on asking for autographs from the band. Suddenly, someone saw that there was a plane flying directly to Hannover, and since the band wanted to fly there, then why fly



nach Hannover zurück fliegen. Dieses Mal mit einem regulären Linienflug, denn die anderen Bands hatten ja in die USA wieder ihren Flieger, mit dem sie gekommen waren. Wir wurden zum Flughafen gebracht und dort von Galina, einer Dame des Veranstalters betreut bis zum Abflug. Irgendwer erzählte, dass Kaviar auszuführen verboten war. Ich bekam einen Schreck, dachte jedoch mit den SCORPIONS gibt es da keine Probleme, zumal die Beamten am Airport dauernd Autogramme der Band haben wollten. Plötzlich sah einer, dass es auch eine Maschine direkt nach Hannover gab und die Band wollte ja auch dahin, also warum über München fliegen. Jetzt wurde eiligst umgebucht und ich stand auf einmal blöd da, denn ich flog nun allein nach München. Mit meinem Kaviar.

Ich packte nun die Dose in meinen Gerätekoffer meiner Blitzanlage und versteckte sie, so gut es ging. Dann brachte mich Galina zum Gate und an die Securityschleuse. Meine Koffer wurden geröntgt, es entstand plötzlich eine Diskussion mit ihr und mit Security-Leuten und sie fragte mich mit Blick auf das Röntgenbild, „Hast du Kaviar dabei?“ Ich sagte ziemlich kleinlaut, „ja“. „Wie groß ist die Dose?“ Ich zeigte ihr mit der Hand etwa die Größe eines 5-DM-Stückes. Darauf wurde wieder diskutiert, dann gab Galina den Leuten eine SCORPIONS-Kassette und ein paar Autogrammfotos der Band, die sie in einer Tasche dabei hatte und ich durfte durch.

Was für ein schönes Ende des Moscow Music Peace Festivals

via Munich? They were then quickly rebooked and suddenly I stood there looking foolish, because I was the only one flying to Munich. With my caviar.

I then packed the can in my equipment case with my camera flash and hid it as well as I could. Then Galina brought me to the gate through security. My luggages were x-rayed; then came a discussion between her and the security personnel. She then asked me while looking at the x-ray picture, “Do you have caviar with you?” I said “Yes” in a small voice. “How big is the can?” I gestured with my hand the size of a 5 German-Mark bill. They then kept on discussing. Afterwards Galina gave the people a SCORPIONS cassette tape and a few autographed photos of the band that she had in a bag with her, and then I could get through.

What a nice ending for the Moscow Music Peace Festival.



Didi Zill & SCORPIONS 1988, Istanbul © Didi Zill



Foto: Klaus Meine 2011, Lissabon / Lisbon © Frank Schürmann

Interview

„Folge deinem Herzen, Follow Your Dream!“

Klaus Meine im Interview mit Frank Schürmann und Thomas Mania

„Follow your heart, follow your dream!“

Klaus Meine speaking with Frank Schürmann and Thomas Mania

Was war das erste Stück, das du in einer Band gesungen hast? Wo sind deine musikalischen Anfänge?

Gerade gestern war ich für eine Fotosession hier in Hannover auf den Spuren der Vergangenheit, da ist mir genau diese Frage auch durch den Kopf gegangen: „Was haben wir damals eigentlich gespielt?“ Die ersten Songs, die ich mit meiner ersten Band, den MUSHROOMS, bei den allerersten Gigs gespielt haben, das waren „I Saw Her Standing There“ von den BEATLES, „Twist and Shout“ oder auch „Roll Over Beethoven“ - Songs aus den 1960er Jahren, aus der frühen Zeit der Beat-Generation, wie man damals sagte.

Bevor du zu den SCORPIONS kamst, hast du bereits in zwei Hannoveranern Bands Musik gemacht. Die Beatles haben dich animiert, The WHO zählten zu deinen musikalischen Vor-

What was the first piece that you sang in a band? Where are your musical roots?

I was in Hannover for a photo session just yesterday to try to trace the past, and this exact same question went through my head: “What did we actually play before?” The first songs that I played with my first band, the MUSHROOMS, in our very first gigs were “I Saw Her Standing There“ from the BEATLES, “Twist and Shout”, or also “Roll Over Beethoven” – songs from the 1960s from the earlier time of the Beat Generation, as one called it before.

Before you came to the SCORPIONS, you were already playing music for two Hannover bands. The Beatles animated you, and The WHO was among your musical models. What did the rock music in the late 1960s mean for you personally?

It means everything to me. We grew up as the post-



Plakat, Klaus Meines erste Band / poster, Klaus Meine's first band



vorne / front: Klaus Meine, Michael Schenker

bildern. Was bedeutete für dich persönlich die Rockmusik in den späten 1960er Jahren?

Es bedeutet mir alles. Wir sind als Nachkriegsgeneration mit all den leichten, beschwingten Schlagersongs in den 1950er und 1960er Jahren aufgewachsen, dann kam ELVIS und kurz darauf in den 1960ern die BEATLES, die STONES, die WHO, die KINKS! Durch all diese großartigen Bands bekam ich zum ersten Mal die Vision, selbst Musik zu machen und zwar nicht als Sänger, der irgendwann alleine ins Rampenlicht tritt, sondern mit einer Band. Die Zeit war unheimlich spannend und wir wollten musikalisch die Welt erobern und da waren die 60er und all diese großartigen Bands eine ganz starke und wichtige Inspiration für uns.

Instrumente waren damals noch teuer und in deiner Ausbildung als Dekorateur hast du vermutlich auch keine Reichtümer angehäuft, woher kam damals das Geld für die Musik?

Geld war in der Tat nicht da und ich habe auch diesen Working-Class-Background. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, dass die Jungs in meinem Freundeskreis sich alle ihre ersten Kreidler-Mopeds angeschafft haben; für mich war die Frage, ob ich mir eine Kreidler oder ob ich mir ein Mikrofon kaufe, natürlich ganz leicht zu beantworten. Wir haben da schon mit ein paar Jungs im Übungskeller gestanden und brauchten eine Gesangsanlage, eine PA. Das war finanziell schon mit einem großen Aufwand verbunden. Ich kann mich sehr gut erinnern, dass ich mit meiner Mutter damals zur Bank gegangen bin und sie hat gesagt, dass wir einen Kredit aufnehmen, „deine Eltern unterstützen

war generation with all the light pop songs in the 1950s and 1960s, making you want to move to their beat. Then ELVIS came, and shortly after in the 1960s the BEATLES, the STONES, the WHO, the KINKS! Through all of these great bands, I first received the inspiration to make music on my own, not as a singer who will appear in front of the spotlight alone, but with a band. The time was incredibly exciting and we wanted to musically take over the world, and the '60s and all of these great bands were a strong and important inspiration for us.

Instruments were expensive then and your training as a decorator would probably not have accumulated wealth. Where did the money come from for music?

Money was indeed not there, and I also have this working-class background. I can distinctly remember that the boys in my circle of friends all had their first Kreidler scooters. The question for me was if I would buy a Kreidler scooter or a microphone – an easy answer, obviously. We stood there with a couple of boys in the practice basement and needed a sound system, a PA system. That was already a big financial expenditure. I remember well that I went with my mother to the bank at that time and she said that we were taking a loan. “Your parents support you and will finance your sound system and your microphone.”

You left the band COPERNICUS together with Michael Schenker to join the SCORPIONS. Rudolf Schenker had a big international career in mind already with the name-giving. Did you not

dich und finanzieren dir deine Gesangsanlage und dein Mikrofon.“

Du verlässt zusammen mit Michael Schenker die Band COPENICUS, um bei den SCORPIONS einzusteigen. Rudolf Schenker hatte mit der Namensgebung bereits große internationale Karriere im Sinn. Galtet ihr in der Szene damit nicht als Größenwahnsinnig?

Wir waren von Anfang an sehr aktiv, wir waren eine Band, die immer gespielt hat, wenn irgendwo eine Steckdose war, in kleinen Clubs, Freizeitheimen, Jugendzentren. Der bestimmende Schwerpunkt war von Anfang an, vor Publikum zu spielen. Damals dachten wir noch nicht unbedingt an einen Schallplattenvertrag oder daran, die erste Schallplatte aufzunehmen, es ging eher darum: „Wo spielen wir am nächsten Wochenende?“, oder besser noch auch unter der Woche.

Viele der Bands, die Anfang der 1970er in und um Hannover entstanden sind, diese ganze Szene saß oftmals an den Wochenenden in irgendwelchen Clubs hier in Hannover oder in diesen typischen Musiker-Hang-Outs, wo sich halt die ganze Szene getroffen hat, und fragten: „Wo sind die SCORPIONS?“ Wir spielten schon wieder, wir waren immer irgendwo unterwegs und haben nicht so viel Zeit gehabt, Geschichten zu erzählen, was wäre wenn, wir haben es auch da schon gemacht und in die Tat umgesetzt.

Habt ihr damals tatsächlich schon davon gelebt? Oder habt ihr nebenbei noch gearbeitet?

look like you had delusions of grandeur in the scene at that time?

We were already active from the start. We were a band that had always played where there was a power outlet – in small clubs, recreational centers, youth centers. The driving goal from the start was to play before an audience. We had not implicitly thought of a recording contract before, or to record the first record. It was more like: “Where are we going to play next weekend?”, or even better, during the week. Many of the bands that cropped up in and around Hannover in the beginning of the 1970s often sat on the weekends in some clubs here in Hannover or in these typical hang-outs for musicians where the music scene usually met, and asked: “Where are the SCORPIONS?” We were playing again, we were always on the road to somewhere and did not have much time to tell stories like what if ..., we were playing already and just did it.

Were you really able to live from that? Or did you also work alongside it?

Naturally we could not live on music alone in the beginning of the 1970s. You had to instead bring money. We bought a sound system through a loan. This great equipment then had to be transported to our gigs, meaning there must be a reliable means of transport. Money was never in the cash register and we had to really play a lot for the small honoraria that was there then to even receive money. I did not work again as a decorator after my training. During the time when I started for the SCORPIONS, I was for example, a driver for a big company that delivered medications to pharmacies. I had very big

Natürlich konnten wir Anfang der 1970er Jahre von der Musik nicht leben, du musstest eher Geld mitbringen. Wir hatten uns per Kredit eine Gesangsanlage besorgt, diese tolle Anlage musste ja nun zum Gig transportiert werden, das heißt, da muss ein vernünftiger Transporter her. Geld war nie in der Kasse und wir mussten schon wirklich sehr viel spielen für die kleinen Gagen, die es damals gab, um überhaupt Geld reinzukriegen. Als Dekorateur hab ich nach der Ausbildung nicht wieder gearbeitet. In der Zeit, als ich mit den SCORPIONS angefangen habe, war ich zum Beispiel Fahrer für einen großen Konzern, der Apotheken mit Medikamenten beliefert. Dort hatte ich sehr großen Freiraum und glücklicherweise einen Juniorchef, der mich sehr unterstützt hat. Der konnte es nachvollziehen, als ich irgendwann zu ihm gekommen bin und gesagt habe, ich brauche dieses Back-

up für meine Krankenversicherung und dass ich ein bisschen Kohle verdiene, aber ich brauche gleichzeitig auch die Freiheit, dass ich vielleicht in einem Monat nur zweieinhalb Wochen arbeiten kann, weil ich mit den SCORPIONS, irgendwo in Belgien, auf Tour bin und wir dann ein paar lukrative Gigs haben. Er war Gott sei Dank ein cooler Typ, der mich in der Zeit sehr unterstützt hat, aber leider auch sehr jung verstorben ist. So war ich in der glücklichen Lage, ein bisschen Geld verdienen zu können. Gleichzeitig konnte ich den Weg mit den

„Wir waren eine Band, die immer gespielt hat, wenn irgendwo eine Steckdose war“

„We were a band that had always played where there was a power outlet“

liberties there and luckily enough, my boss was a junior manager who supported me really well. He could understand when I came to him sometime and said that I needed this back-up for my health insurance and that I needed to earn a bit of money. But at the same time I also needed the freedom that perhaps I could only work for two and a half weeks in a month, because I had to be somewhere in Belgium on tour with the SCORPIONS, and we had a few lucrative gigs. Thank God, he was a cool guy who had supported me during that time, but regretfully also died very young. So I was lucky that I could earn a little bit of money. At the same time

I could further follow the way with the SCORPIONS without having to tell the boys: “Sorry I cannot stand on the stage on Wednesday in Flensburg, in Bad Salzungen or in Gronau, because I have to work or I will lose my job.”

But the point came sometime when we played more as a band, when we started taking off and we already had our first and second album out. At this point we had to ask ourselves, dare we jump in the cold water and become a professional musician? In 1973/74 we said goodbye to our part-time jobs and concentrated completely on the band only.

In 1970 you won the Beat Festival of the city of Hannover, thereby winning 2 single recordings with the producer Hans Werner Kuntze who

SCORPIONS weiter verfolgen, ohne den Jungs sagen zu müssen, leider kann ich am Mittwoch in Flensburg, in Bad Salzuflen oder in Gronau nicht auf der Bühne stehen, weil ich arbeiten muss, sonst verlier ich meinen Job. Irgendwann kam aber der Punkt, ab dem wir als Band mehr gespielt haben und das wirklich gut Fahrt aufnahm, da hatten wir auch schon unser erstes und zweites Album draußen. Zu diesem Zeitpunkt musste man sich fragen, wage ich jetzt diesen Sprung ins kalte Wasser und werde Profimusiker? 1973/74 haben wir uns von unseren Nebenjobs verabschiedet und uns komplett nur auf die Band konzentriert.

1970 habt ihr das Beat-Festival der Stadt Hannover gewonnen und damit auch 2 Singleaufnahmen beim Produzenten Hans Werner Kuntze, der sich in der unübersichtlichen Beat-Szene einen gewissen Namen erarbeitet hatte. Das damalige Rohmaterial ist inzwischen auf CD erschienen, „I’m Going Mad – Action“, was hältst du heute – im Rückblick vom damaligen Psychedelic-Sound der SCORPIONS in schönster Krautrock-Manier?



has made a name for himself in the confusing Beat scene. In the mean time the raw material of the past “I’m Going Mad – Action”, is on CD, what do you think of that today – looking back at the psychedelic sound of the SCORPIONS in the past in the perfect krautrock manner?

Those were our first steps into a studio; I believe it was in a private studio in Osnabrück and that album was never finished. We had joined a talent competition, and the first prize was a recording contract. The competition took place in the Niedersachsen Halle (Lower Saxony Hall) of Hannover. But we were disqualified on this night because we were too loud. The glorious recording contract went past us at first; we were only the second place. But a few weeks later, the phone rang. The band that had won – I don’t remember anymore which it was – disbanded, and that is how we got pushed to the front and we

bagged the recording contract. Full of hope and enthusiasm, we went to this studio in Osnabrück. But as far as equipment went, we were already off to a good start that we could quickly deduce that this supposed studio was more a hobby studio, and that the so-called recording contract



Das waren unsere ersten Schritte ins Studio, ich glaube es war in einem Osnabrücker Privatstudio, das Album ist nie fertig geworden. Wir haben damals an einem Talentwettbewerb teilgenommen, der erste Preis war ein Plattenvertrag. Stattgefunden hat der Wettbewerb hier in der Hannoveraner Niedersachsenhalle. Allerdings wurden wir an diesem Abend disqualifiziert, weil wir zu laut waren. Der glorreiche Plattenvertrag war erst mal an uns vorbeigegangen, wir wurden nur Zweite. Aber einige Wochen später klingelte das Telefon; die Band, die gewonnen hatte, - ich weiß gar nicht mehr wer es war -, hatte sich aufgelöst und so waren wir nach vorne gerückt und hatten den Plattenvertrag in der Tasche. Voller Hoffnung und mit heißem Herzen sind wir nach Osnabrück in dieses Studio gefahren. Aber da waren wir auch schon equipmentmäßig ganz gut am Start und aufgestellt, so dass wir dann sehr schnell festgestellt haben, dass dieses vermeintliche Studio, eher ein Hobbystudio und dieser sogenannte Plattenvertrag im Grunde gar nichts wert war. Die Aufnahmen, die wir da gemacht haben, konnte man auch in die Tonne treten. Eins hat es aber bewirkt, wir sind da raus gegangen und haben gesagt: „Verdammt, jetzt wollen wir doch mal wissen, wie ein richtiges Studio aussieht“ und sind dann nach Hamburg gefahren und haben im Star-Studio Conny Plank getroffen. Rückblickend einer der großen legendären Producer aus der Zeit, er hat damals Kraftwerk und viele andere großartige Bands produziert. Das war unser erster Schritt in ein wirkliches Studio und Conny Plank hat unser erstes Album, „Lonesome Crow“ produziert und das war halt Psychedelic, also keine klare Richtung, wir haben all das reingeworfen, was



Matthias Jabs, Klaus Meine 1984 © Didi Zill

uns inspiriert hat. Ich kann mich erinnern, dass ich damals auch die Band COLOSSEUM sehr gerne gehört habe, die in der Zeit sehr angesagt war, der eine oder andere Titel unseres Albums erinnert an den Gesangsstil von Chris Farlow, „Leave Me“ war so eine Nummer.

Aber „I’m Going Mad“ war schon ein Song, der eine ganz klare Struktur hatte und bei dem sich vor allen Dingen auch Michael Schenker als Gitarrist und als talentierter junger Musiker hervorgetan hat. Ich glaube, sowohl Conny Plank als auch all diejenigen, die uns in der Zeit so gehört haben, haben erkannt: „Da ist eine junge Band mit sehr viel Potenzial.“ Mit diesem ersten Album, das so eine Mischung zwischen Rock und ein bisschen Psychedelic-Rock war, aber auch starke Balladen wie „In Search Of The Peace Of Mind“ vorweisen konnte, haben wir für später eine erste Richtung gesetzt.

Du hast vor gar nicht so langer Zeit im TV-Kanal der Deutschen Welle ein Interview in der Sendung „Typisch Deutsch“ gegeben. Passt der Begriff „Typisch deutsch“ überhaupt zu den SCORPIONS?

Wir sind vielleicht in vielen Bereichen typisch deutsch, aber in unserer Musik sind wir es nie gewesen. Unsere Zielstrebigkeit und die Gradlinigkeit, mit der wir unseren Weg verfolgten, das mögen typische deutsche Eigenschaften sein, musikalisch waren wir aber wirklich zu 100% von all diesen Bands in den 1960er inspiriert, wie z.B. LED ZEPPELIN. Sie stehen beispielhaft für die Vielfalt zwischen harten Rocksongs und fantastischen Balladen und haben eine unglaubliche Mu-

had no value. The recording that we made there could be thrown in the garbage. But it achieved one thing; we went out of there and said: “Damn, now we really want to see what a real studio looks like!” Then we drove to Hamburg and met with Conny Plank in Star Studio. Looking back, he was one of the biggest legendary producers of the time; he had produced Kraftwerk and many other great bands at that time. That was our first step in a real studio and Conny Plank produced our first album “Lonesome Crow”.

It was psychedelic, meaning it did not have a clear direction; we just threw in all that had inspired us. I remember that I really liked listening to the band COLOSSEUM, which was very famous at the time, so a title or the other in our album was inspired from the singing style of Chris Farlow. “Leave Me” was an example.

“I’m Going Mad” was already a song with a very clear structure, but above all, it was one where guitarist Michael Schenker distinguished himself as a talented young musician. I believe that Conny Plank and the rest who heard us during that time, all recognized: “That is a young band with a lot of potential.” With this first album which was a mixture between rock and a little of psychedelic rock, but also strong ballads like “In Search of the Peace of Mind“, we could show that we had made a first step towards finding our musical identity.

You gave an interview not so long ago to the TV channel Deutsche Welle for the program “Typisch Deutsch”. Does the term “typical German” even fit the SCORPIONS?

sikalität vorgelegt, der wir ja nachgeeifert haben. Zwischen starken und harten Gitarrenriffs, einprägsamen und starken Melodien und englischen Texten haben wir versucht, unseren eigenen Stil zu finden und zu formen, gerade in diesen Anfangsjahren in den 1970er Jahren. Zu dieser Zeit war es sogar eher ungewöhnlich deutsch zu singen, so wie UDO LINDENBERG das fast zeitgleich machte. „Daumen im Wind“ war, glaube ich, das erste Album, großartig! Wir wollten uns aber einfach nicht auf den deutschen Markt beschränken und daher war es einfach von Anfang an klar, dass wir englische Texte und internationale Musik machen werden.

Ihr habt neben dem Krautrock-Papst Conny Plank, über Mack, Dieter Dierks, Bruce Fairbairn, Keith Olson bis hin zu James Michael bzw. Desmond Child mit den weltweit größten und bedeutendsten Produzenten zusammengearbeitet. Welcher davon hat die Musik und die Arbeit der SCORPIONS am nachhaltigsten geprägt?

Ganz sicher Dieter Dierks. Dierks hat uns in Düsseldorf in der Philipshalle, 1974, live gesehen. Bei dem Festival, wir spielten nachts um drei, als alle schon schliefen. Dieter Dierks war einer von denen, die sich nachts wieder aus ihren Schlafsäcken rollten, als wir anfangen zu spielen. Er war so begeistert, dass er gesagt hat, mit der Band muss ich mich mal treffen, wir müssen uns mal kennenlernen.

Vorher hatten wir zusammen mit Reinhold Mack „Fly To The Rainbow“ im Münchner Musicland gemacht, der ist auch ein sehr guter internationaler

We are probably typical Germans in many areas, but never with our music. Our determination and directness which we used to follow our way, these are perhaps typical German characteristics. But musically, we were really 100% inspired by all of these bands in the 1960s, like for example LED ZEPPELIN. They are exemplary to the diversity between hard rock songs and fantastic ballads, and have set the pace through an unbelievable musicality, something which we were looking to emulate. We have tried to find and form our own style most especially in the beginning of the 1970s, between strong and hard guitar riffs, memorable and strong melodies and English texts. During this time, it was more uncommon to sing in German, like UDO LINDENBERG did at almost the same time with “Daumen im Wind”, which I believe was his first album – so great! But we simply did not want to limit ourselves to the German market so it was clear from the start that we would make international music with English texts.

You have worked together, next to the Krautrock pope Conny Plank, with Mack, Dieter Dierks, Bruce Fairbairn, Keith Olson, up to James Michael, as well as Desmond Child, with the greatest and most significant producers worldwide. Which among them has permanently shaped the music and the work of the SCORPIONS?

Surely Dieter Dierks. Dierks saw us live at the Philips Hall in Düsseldorf in 1974. At the festival, we played at 3 am middle of the night, when everyone was already asleep. Dieter Dierks was one of them who came out of his sleeping bags as we began to play. He was so impressed that he said he



Producer, er hat unter anderem später die STONES produziert. Aber immer noch waren wir auf der Suche nach unserem Sound. Bislang gingen unsere Vorstellungen noch auseinander, was daran lag, dass Rudolf, Uli und ich unterschiedlichste Inspirationsquellen hatten. Bei Rudolf waren es die STONES oder PRETTY THINGS, bei mir waren es die BEATLES, THE WHO und bei Uli war es ganz eindeutig JIMI HENDRIX. In „Fly To The Rainbow“ konnten wir das alles schon ganz gut zueinanderbringen, es sind auch sehr starke Songs entstanden, aber wir waren noch weit davon entfernt, eine klare SCORPIONS-DNA herauszuhören. Mit Dieter Dierks war dann 1975 mit dem Album „In Trance“ der Punkt gekommen, an dem zwar diese musikalischen Wegrichtungen noch stärker in Erscheinung traten, was in dieser Zeit aber auch ganz spannend war.

Wir waren sehr offen und wir waren auch noch sehr formbar. Dierks hat natürlich, gerade in diesen Jahren, mit seiner Erfahrung die Band wirklich auf die Erfolgsspur gebracht. Ich kann mich noch gut erinnern, dass er gesagt hat: „Klaus, du hast eine tolle Stimme, aber es reicht nicht, wenn du schön singst, es geht darum - ich will glauben, was du sagst, wie ein Schauspieler.“

Ich kann mich noch an die berühmte Korkennummer erinnern, er kam ja aus der Schauspielecke,

must meet up with the band, we must get to know each other. We worked before with Reinhold Mack for „Fly to the Rainbow“ in Münchner Musicland (Munich Musicland), he is also a very good international producer; he also produced the STONES, among others, later. But we were still in search of our own sound. Up until then our ideas were diverging because Rudolf, Uli and I had the most different inspiration sources. For Rudolf it was the STONES or PRETTY THINGS, for me it was the BEATLES, THE WHO, and for Uli it was clearly JIMI HENDRIX. In „Fly to the Rainbow“ we could

bring that together really well. Strong songs also came out, but we were still so far away from discerning a clear SCORPIONS-DNA. With Dieter Dierks, the point came in 1975 with the album „In Trance“ where these different musical directions more

strongly showed, but it was also exciting at this time. We were very open and we were still easily formed. Particularly in these years, Dierks had naturally brought the band to its way to success with his experience. I can still clearly remember when he said: „Klaus, you have a great voice, but it isn't enough that you sing well, it is more like – I want to believe what you say, like an actor.“

I can still remember the famous cork number - Dierks came from the acting sector – that I had to take

„Wir waren Brückenbauer, die Message war: folge deinem Herzen, follow your dream“

„We built bridges; the message was: follow your heart, follow your dream!“

den ich zwischen die Zähne nehmen musste und damit sprechen sollte. Nimmst du den Korken dann weg, dann fällt dir die klare Aussprache sehr viel leichter. Aber er hat nicht nur mir, sondern allen alles abgefordert und das hört man in all diesen Songs und all diesen Alben. Dass die Alben dann so erfolgreich wurden, liegt zum einen natürlich am Songwriting von Uli, Rudolf und mir, später kam Herman dazu. Aber es war natürlich auch der Hunger, erfolgreich zu sein und zwar weltweit. Das hat sich im Laufe der 1970er Jahre immer stärker entwickelt. Dazu kamen ab 1975 die internationalen Konzerte. Wir haben mit kleinen Schritten, nach Belgien, Frankreich und Benelux angefangen, und dann aber auch schon eine große Tour nach England in kleine Clubs gemacht. Davon sind wir bestärkt zurückgekommen, dann sind wir direkt ins Studio gegangen und haben das nächste Album gemacht. Also, wir waren permanent am Arbeiten, mit Herzblut, mit Leidenschaft bei der Sache und Dierks hat nicht nur uns, sondern auch sich selbst alles abgefordert und wir haben gemeinsam alles gegeben, um diese Band zum Erfolg zu führen.

Wie groß war der Verlust, als Euch Michael Schenker in Richtung UFO verließ?

Das war ein Verlust, der einen fast in Tränen ausbrechen ließ. Ich kann mich noch sehr gut erinnern, das war 1972/73, in der Zeit nach „Lonesome Crow“, das erste Album, ein erster wichtiger Schritt und dann ging Michael nach England. London, das war damals für jeden Musiker ein Traum, wir haben Michael zum Flughafen gebracht, wir haben uns verabschiedet und ja, da standen einem schon die Tränen in den Augen. Man hat sich gefreut für

between my teeth and speak through. Take the cork away then it becomes easier for you to talk clearly. But he did not just ask it from me, he had demanded their all from everyone, and one can hear that in these songs and these albums. The albums later on became successful, of course because of Uli's, Rudolf's and my songwriting, and later Herman was added to that. But it was also naturally the hunger to be successful, and that on a global scale. That has always developed more strongly during the 1970s. Added to that, we played international concerts from 1975.

We started with small steps to Belgium, France and the Benelux, then we made big tours in small clubs in England. We came back reinforced from that, and then we went directly to the studio to work on the next album. So we were permanently working with all of our hearts, going into things with passion. And Dierks had not only demanded it from us but also himself, and together we gave everything to bring this band to success.

How big was your loss when Michael Schenker left for UFO?

That was a loss that almost brings tears to the eyes. I can still remember well, it was in 1972/73 during the time after „Lonesome Crow“, the first album, a real important step, when Michael went to England. London was a dream for every musician at that time. We brought Michael to the airport, said our goodbyes, and some had tears in their eyes. One was happy for him because one knew that this was a big chance for him. But we lost a great musician and it was naturally a family matter for



Klaus Meine 1984 © Didi Zill



Foto © Mario Brand

ihn, weil man wusste, dass es für ihn eine ganz große Chance ist. Aber wir hatten einen großartigen Musiker verloren und es war natürlich auch für Rudolf eine Familienangelegenheit, wir waren ratlos. Ehrlich gesagt, man wusste auch nicht, ob wir überhaupt ein zweites Album machen würde. Das war alles mit einem großen Fragezeichen versehen. Daher kann ich mich sehr gut daran erinnern. Aber es war für Michael ein guter Schritt, er hat eine großartige internationale Karriere gemacht, lange bevor wir auch Teil der internationalen Rockfamilie wurden.

Nach Michael Schenker kam der HENDRIX-inspirierte Uli Jon Roth von der Band DAWN ROAD zu den SCORPIONS und prägte einige Jahre den Sound der Band. Was charakterisierte die Musik der SCORPIONS in diesen frühen Jahren?

Es waren Riffs, starke Melodien und eine große Musikalität, die auch Uli mitbrachte, als er zu der Band stieß. Er musste in die große Fußstapfen von Michael treten, der der Band schon so früh seinen Stempel aufgedrückt hatte. Da kam ein neuer Gitarrist, im Nu hat sich die ganze Band umformiert: Uli, Francis, damals hatten wir noch einen Keyboarder dabei, Achim Kirschning. Aber die Möglichkeiten, die sich aus dieser extremen hohen Musikalität und aus dieser neuen Chemie gebildet hatten, waren einfach fantastisch und die Zukunft lag ausgebreitet vor uns wie ein roter Teppich. Wir mussten diesen Weg weitergehen und das ganz konsequent. Es hat einfach Spaß gemacht, zusammen Musik zu machen.

Rudolf; we were at a loss. To be honest, we did not know if we were even going to make a second album. There was a big question mark behind that. I can still clearly remember that. But it was a good step for Michael; he carved a great international career, long before we were a part of the international rock family.

After Michael Schenker, the HENDRIX-inspired Uli Jon Roth came to the SCORPIONS from the band DAWN ROAD, and influenced the sound of the band for a few years. What characterized the music of the SCORPIONS in these early years?

As Uli joined the band, he brought with him riffs, strong melodies and a great musicality. He had to step into the big footsteps of Michael who had left his own imprint in the band early on. Then a new guitarist came, and in next to nothing, the band reformed itself: Uli, Francis, we also had a keyboard player then, Achim Kirschning. But the possibilities that came from this extremely high musicality and the new formed chemistry was simply fantastic, and the future was laid wide before us like a red carpet. We had to continue on this path, and be strict about it. It was simply so much fun to make music together.

In 1978 Uli Jon Roth left the band; what were the reasons for the separation?

Uli immortalized it in a song that he wrote during that time of "Tokyo Tapes", "I've Got to be Free". We had musically drifted further apart in our ways.

1978 verließ Uli Jon Roth die Band, was waren die Gründe für die Trennung?

Uli hat es in einem Song verewigt, den er zur Zeit von „Tokyo Tapes“ geschrieben hatte, „I've Got To Be Free“. Wir sind auf unseren Wegen musikalisch immer mehr auseinander gedriftet. Wir hatten keine Probleme miteinander, wir haben uns gut verstanden, die Chemie in der Band stimmte.

Trotz der spannenden musikalischen Zusammenarbeit wurde die Situation im Studio schließlich so, dass ich das Gefühl hatte, die Songs die Uli schrieb, und da waren interessante Songs dabei, wie „Evening Wind“, „Polar Nights“ oder „Sails Of Charon“, das waren Songs, mit denen ich mich nicht mehr so verbinden konnte. Ich merkte einfach, das ist musikalisch nicht mehr meine Welt. Bei den Songs, die zwischen Rudolf und mir entstanden, fühlte ich mich einfach mehr zu Hause. Schließlich sang Uli seine Songs selbst, nur Uli war natürlich nie wirklich ein Sänger, ein genialer Gitarrist, aber kein Sänger.

Das hat sich immer weiter auseinanderdividiert, spätestens als wir nach Tokio gingen. Tokio war für uns als Band ein großer, der erste wirklich wichtige große internationale Schritt und Erfolg. Das Album „Tokyo Tapes“ war gleichzeitig Uli's Abschied. Das war auf der einen Seite sehr traurig, auf der anderen Seite war es konsequent von Uli zu sagen, ich muss einfach musikalisch meinen eigenen Weg gehen. Im Grunde hat es auch den Weg freigemacht, eine kompakte musikalische Form zu finden und nicht zweigleisig zu fahren. Uli hat damals noch als seinen Nachfolger Matthias vorgeschlagen, es war also kein Abschied mit einer großen Konfrontation. Es war zwar schade, aber es war für Uli kon-

We had no problems with each other, we understood each other, the chemistry in the band was right.

Inspite of the exciting musical cooperation, the situation in the studio eventually was so that I had the feeling that I could no longer connect to the songs that Uli wrote – and there were interesting songs among them, like “Evening Wind”, “Polar Nights” or “Sails of Charon”. I simply felt that it musically was no longer my world. I simply felt more at home in the songs that came out of Rudolf and me. In the end, Uli sang his own songs, but Uli was naturally not really a singer – a genius guitarist – but not a singer.

That has divided us further apart, latest when we went to Tokyo. For us as a band, Tokyo was a great and really important big step and success. The album “Tokyo Tapes” at the same time was Uli's farewell. That was very sad on the one side, on the other, it was consequent of Uli to say “I must simply go my own way musically.” Basically, it cleared the way for a compact, musical form to find itself and not go two different ways. Uli also suggested Matthias as his successor, so it was a separation without a big confrontation. It was a shame, but it was consequent for Uli to go his artistic way, and he did it great. For us, it was surely a good time to part.

It even came so far that when we appeared on TV in Japan Uli refused to do the song “Steamrock Fever”; that was just against professionalism. I believe that he later on did it, but one could really see that it was difficult for him; he had very clear artistic concepts. We stayed in contact with Uli and followed each others' careers – great musician!

sequent, künstlerisch seinen eigenen Weg zu gehen und das hat er dann ja auch großartig gemacht. Für uns war es sicherlich auch ein guter Zeitpunkt, sich zu trennen.

Also es kam soweit, dass wir in Japan im Fernsehen aufgetreten sind, und Uli sich weigerte, den Song „Steamrock Fever“ zu spielen, das war abseits jeder Professionalität. Ich glaube, er hat es dann doch gemacht, aber da merkte man schon, es wurde langsam schwierig, er hatte seine ganz klaren künstlerischen Vorstellungen. Wir sind immer mit Uli in Verbindung geblieben und haben gegenseitig unsere Wege verfolgt, – großartiger Musiker!

Mit Matthias Jabs an der Leadgitarre bogen die SCORPIONS nun endgültig auf die Erfolgsspur ein und bilden seit nunmehr 33 Jahren ein unglaubliches Erfolgsteam. Rudolf Schenker sagte einmal in einem Interview, zu einem Erfolg gehöre ein gutes Team und eine Message. Was ist eure spezielle Message?

Also, wenn man zurückblickt, so hatten wir die Möglichkeit unseren Traum zu leben. Wir hatten unsere Vision und die Möglichkeit, sich als Nachkriegsgeneration zu befreien von alten Vorstellungen, von alten Lebensmodellen, einfach als Musiker seinen Weg zu gehen, die Welt zu sehen und mit Freunden zusammen Songs zu schreiben und sich künstlerisch auszudrücken und seinen ganz eigenen Weg zu finden. Und dies in einer Welt, in der es zumindest für eine deutsche Band Anfang der 1970er Jahre bestimmt nicht vorgezeichnet war, dass die SCORPIONS aus Hannover eine Weltkarriere machen und 40 Jahre später im-

With Matthias Jabs on the lead guitar, the SCORPIONS finally turned on the road to success and built an unbelievably successful team for 33 years by now. Rudolf Schenker said one time in an interview that a good team and a message are required for success. What is your special message?

When one looks back, we had the opportunity to live our dream. We had our vision and the possibility to free ourselves from old perceptions, old life models such as the post-war generation. We made our way simply as musicians, to see the world together with friends, to write songs and express ourselves artistically and to find our own way. And this in a world where it wasn't predetermined, at least for a German band in the beginning of the 1970s, that the SCORPIONS from Hannover would make a world career and would still be successful 40 years later. What is the message? The SCORPIONS have always tried with their music to build bridges and to bring the element that binds people together with music. It isn't only "Hey Baby, Let's Rock", but – we saw this especially with people, young people and fans during the concerts in the Middle East – who have found music as hope, that is an important point. The hope to even master life and to survive in a war scenario or in an extreme threat – music is simply food for the soul. We built bridges; the message was always to bring people together with music: follow your heart, follow your dream!

The loss of your voice within the framework of the recording of "Blackout" surely marks a low point in your career. Does the impression de-

mer noch erfolgreich sind. Was ist die Message? Die SCORPIONS haben mit ihrer Musik immer versucht, Brücken zu bauen und das Völker verbindende Element in die Musik mit einzubringen. Nicht nur „Hey Baby, Let's Rock“, sondern - wir haben das besonders bei Menschen, jungen Leuten und Fans auf Konzerten im Nahen Osten gesehen - die Musik als Hoffnung empfinden, das ist ein ganz wichtiger Punkt. Die Hoffnung darauf, in einem Kriegsszenario oder in einer Extrembedrohung überhaupt das Leben zu meistern und zu überleben, Musik ist einfach Soulfood. Wir waren Brückenbauer, die Message war immer, Menschen mit Musik zusammen zu bringen: Folge Deinem Herzen, Follow your Dream!

Dein Stimmverlust im Rahmen der Aufnahmen zum Album „Blackout“ markiert sicherlich einen Tiefpunkt in deiner Karriere. Täuscht der Eindruck, dass Ihr gestärkt aus der Krise hervorgegangen seid?

Nein, der täuscht nicht. In so einer langen Karriere sind es ganz besonders die Momente, in denen man am Boden liegt, die wichtig sind, und die zeigen, ob eine Band wirklich stark ist und ob deine Freunde wirklich deine Freunde sind. Wir haben immer

ceive that you came out of the crisis stronger?

No, it does not. In a long career, it is especially the moments when one is at his lows that are important, and they show if a band is really strong and if your friends are really your friends. We have always said, 5 friends tracking the globe, and in this point of intersection one realizes how fragile eve-



rything is, and that your success from this morning can be a thing of the past. For me, the end of the road was reached in the beginning of the 1980s. Up until then, everything was great; we were working on the album "Blackout".

All the years, and especially the sessions in Dierks'



Klaus Meine mit Stimmbandstimulator / with vocal chord stimulator © Didi Zill

gesagt, 5 Freunde ziehen um die Welt, an so einer Schnittstelle wird einem bewusst, wie fragil alles ist und dass der Erfolg von heute morgen schon Vergangenheit sein kann. Für mich war Anfang der 1980er Jahre das Ende der Straße erreicht. Bis dahin war alles großartig, wir arbeiteten an dem Album „Blackout“. All die Jahre und besonders die Sessions im Dierks-Studio haben am Ende dazu beigetragen, dass ich nicht mehr singen konnte. Die Folgen daraus haben uns als Band natürlich extrem stark gemacht, mir hat sie unheimlich Power gegeben. So war es einerseits für mich persönlich eine Tragödie, aber andererseits war es ein Triumph, der Triumph der Freundschaft, die mir sehr half, diese schwierige Situation zu überstehen. Besonders Rudolf hat in dem Moment, als ich gesagt habe, „Sucht Euch einen neuen Sänger für mich, that’s it“, hinter mir gestanden und gesagt: „...auf keinen Fall, wir warten auf dich. Das Album ist erst dann fertig, wenn du die Tracks eingesungen hast. Du machst erst für deine Stimme, was du tun kannst.“ Also, er hat mich nicht gehen lassen, das war wirklich ein starker Freundschaftsbeweis, etwas Stärkeres gibt es nicht. Es ist einfach, all die schönen Erfolge zu feiern, aber wenn man am Boden liegt, dann zeigt sich, wie stark so ein Verbund und eine Band wirklich ist.- Das ist, denke ich, auch einer der Gründe, warum die SCORPIONS so viele Jahre durch das eine oder andere Tal gegangen sind, aber immer wieder zurückgefunden haben und immer wieder gestärkt aus der einen oder anderen Krise herausgekommen sind.

Im Zusammenhang mit Eurem Smash-Hit „Wind Of Change“ sprichst du häufig von der

studio have all contributed that in the end I could no longer sing. The consequences of that have all made us as a band extremely strong; it has given me terrific power. And so it was tragedy for me on one side, but on another it was a triumph - a triumph of friendship that helped me get through this very difficult situation. When I said “Search for a new singer for me, that’s it”, Rudolf most especially stood by me and said “...no way, we will wait for you. The album will only be finished when you have sung the tracks. You will do what you need to do first for your voice.” So he did not let me go, and that was really a strong proof of friendship, it doesn’t get any stronger than that. It is easy to celebrate all the nice successes, but when one is on his knees, then it shows how strong a group and a band really is. I think, that is one of the reasons why through the years, the SCORPIONS have gone through one low or the other but always found each other, and have always come out strong from one crisis or the other.

In connection with your smash hit “Wind of Change”, you often spoke of the inspiration that you have received from your appearances in Leningrad in 1988 and in the Moscow Music Peace Festival in 1989. Generally, how important are historical impulses for your songwriting and composing?

Historical inspirations come when one is very close to a historical moment, when one lives through it and when one feels and senses it. For songwriting, it is always important to have your antennae up. I write songs about those things that life brings, what one experiences on tours, on the way, how

Inspiration, die du durch Eure Auftritte in Leningrad 1988 und beim Moscow Music Peace Festival 1989 empfangen habest. Wie wichtig sind zeitgeschichtliche Anstöße für Euer Songwriting und Composing überhaupt?

Zeitgeschichtliche Inspirationen entstehen dann, wenn man an einem zeitgeschichtlichen Moment ganz nah dabei ist, wenn man das miterlebt und diese Veränderung selbst empfindet und spürt. Für das Songwriting ist es immer wichtig, die Antennen auszufahren. Ich schreibe Songs über das, was das Leben bringt, über das, was man auf Tour erlebt, unterwegs, wie man die Welt wahrnimmt. Man drückt in der Musik aus, was in all den Monaten zuvor, in denen man die Welt bereist hat, erlebt wurde.

Zeuge eines zeitgeschichtlichen Moments zu sein, und das waren wir 1988 / 1989 ja, diese Erfahrung und Inspiration drückt halt ein Song wie „Wind Of Change“ aus, aber das ist nichts, was man planen könnte. Als Songwriter oder als Künstler wartest du ja nicht auf irgendwelche Umbrüche, um dann darüber einen Song zu schreiben. Mit unseren Shows in der Sowjetunion 1988 und 1989 waren wir aber sehr nah dran an dem, was sich zeitgeschichtlich dann ergeben hat. All die Umbrüche und Umwälzungen, das Ende des Kalten Krieges, der Fall der Mauer, davon waren wir ein Teil, als Musiker, als Künstler, als Deutsche und auch als Bürger, die im Schatten der Mauer, 100 km vom Zollkont-

„Wir haben uns ein bisschen gefühlt wie die BEATLES bei der Queen“

„We felt a little like the BEATLES with the Queen“

one perceives the world. One pushes out in music what one has lived through in the months before when one has traveled the world. To be a witness to a historical moment, and that is what we were in 1988 / 1989, yes, this experience and inspiration pushes a song like “Wind of Change” out, but that is nothing that one can plan. As a songwriter or as an artist, you do not wait for some upheaval

and then write a song about it. With our shows in the Soviet Union in 1988 and 1989, we were very close to what has historically emerged. All the upheavals and radical changes, the

end of the Cold War, the fall of the Berlin Wall - we were all a part of that as musicians, as artists, as Germans and as citizens, who grew up in the shadow of the wall, 100 km from the Helmstedt Customs Checkpoint. We often boarded our rattletrap bus and drove through the autobahn through East Germany for certain club gigs in West Berlin in the past. And as the post-war generation - perhaps the uncle who sat in an armored tank in Stalingrad reminisced of the time in Russia - we came to the Soviet Union and said we do not come with tanks but with guitars. We naturally followed the Moscow Music Peace Festival in 1989 with more emotions as a German band than all the other bands like BON JOVI, MÖTLEY CRÜE, OZZY OSBOURNE, etc. They said “We rock the Soviet Union“. Yes, we did too, but for us, it had another meaning as Germans, with the background of the German-Russian history.

rollpunkt Helmstedt entfernt, aufgewachsen sind. Häufig sind wir mit unserem klapprigen Bus über die Zonenautobahn nach Berlin gebettet, für irgendwelche Club-Gigs in Westberlin damals. Und als Nachkriegsgeneration, vielleicht hat der Onkel in Stalingrad im Panzer gesessen und später von der Zeit in Russland erzählt, sind wir dann in die Sowjetunion gegangen und haben gesagt, wir kommen nicht mit Panzern, wir kommen mit Gitarren und wir haben natürlich als deutsche Band 1989 das Moscow Music Peace Festival sehr viel emotionaler verfolgt als all die Bands wie BON JOVI, MÖTLEY CRÜE, OZZY OSBOURNE etc. Die haben gesagt, „We Rock The Soviet Union“, ja wir auch, aber für uns hat das eine ganz andere Bedeutung gehabt als Deutsche vor dem Hintergrund der deutsch-russischen Geschichte.

Wie fühlt man sich als Rockmusiker, wenn man wie ein Staatsgast empfangen wird und einem Mann im Schaltzentrum der kommunistischen Weltmacht wie Herrn Gorbatschow die Hand schüttelt?

Wir konnten uns gar nicht vorstellen und glauben, dass es wirklich zu diesem Treffen kommt und es war auch lange Zeit unsicher, ob dieses lang geplante Treffen tatsächlich stattfinden sollte. Am 14. Dezember 1991 konnten wir es noch auf dem Weg zum Amtszimmer im Kreml nicht glauben. Doch dann war es ein sehr charmantes Meeting mit Gorbi und Raissa Gorbatschowa, seiner Frau, bei dem er dann nach dem offiziellen Teil die gesamte Presse rausgeschickt hat und sich dann noch fast eine Stunde Zeit für uns genommen hat und über Glasnost und Perestroika philosophiert hat und wir

How does it feel as a rock musician when one is received as a state guest, and when one shakes the hand of a man like Mr. Gorbachev who is in the control center of the communist world power?

We could not imagine and believe that it would come to this meeting. It was also unsure for a long time if the planned meeting would actually take place. On the 14th of December 1991, we still could not believe it even on the way to the official office in Kremlin. But then it was a very charming meeting with Gorbi and his wife Raissa. After the official part of the meeting, he sent the entire press out and then took almost an hour of his time for us, where he philosophized with us over Glasnost and Perestroika and we told him a bit about the world of rock music. We came to talk about the time that we could not forget, when the world in the 1960s looked with fear and dread because Nikita Khrushchev removed his shoes and used that to bang the podium at the United Nations. We sat, as Rudolf said, in the lion's den, and Gorbachev only said: “THAT was Rock'n'Roll, or?” That was very cool and was a high point of rock history for us. We felt a little like the BEATLES with the QUEEN. The reality that we recorded a Russian version of “Wind of Change” and the proceeds of which we donated to Russian charity prompted the Gorbachev family to invite us to the Kremlin. It was a cordial meeting that followed many meetings, and Michael Gorbachev is almost like a friend to us. Not too long ago, he invited us to play in the Royal Albert Hall, together with many international artists, for his 80th birthday. We rocked Gorbi “Like a Hurricane”.



Raissa Gorbatschowa, Michail Gorbatschow, Klaus Meine, 14.12.1991

ein bisschen aus der Welt der Rockmusik erzählt haben.

Wir kamen darauf zu sprechen, dass wir die Zeit nicht vergessen haben, als die Welt in den 1960er Jahren in Angst und Schrecken erstarrte, weil Nikita Chruschtschow die Schuhe auszog, um damit bei den vereinten Nationen auf das Rednerpult zu trommeln. Wir saßen, wie Rudolf sagte, in der Höhle des Löwen, Gorbatschow meinte darauf nur: „Das war doch Rock’n’Roll, oder?“

Das war sehr cool und für uns ein rockgeschichtlicher Höhepunkt, wir haben uns ein bisschen gefühlt wie die BEATLES bei der Queen. Die Tatsache, dass wir von „Wind Of Change“ eine russische Version aufgenommen haben und die Erlöse für eine russische Wohltätigkeitsaktion spendeten und damit die Inspiration des Songs wieder zurückgeben konnten, haben die Familie Gorbatschow veranlasst, die SCORPIONS in den Kreml einzuladen. Es war eine sehr herzliche Begegnung, der viele Treffen folgten und Michael Gorbatschow ist für uns fast wie ein Freund. Erst vor kurzem, zu seinem 80. Geburtstag, hat er uns eingeladen mit vielen internationalen Künstlern in der Royal Albert Hall zu spielen, wir haben Gorbi gerockt „Like A Hurricane“.

Weltweit standen die SCORPIONS bei den größten Events als Headliner auf der Bühne, der Madison Square Garden war mehrmals hintereinander ausverkauft, Rock in Rio, das US-Festival vor mehreren 100.000 begeisterten Zuschauern, die damaligen Auftritte hinter dem Eisernen Vorhang. Woher bezieht ihr Eure Mo-

The SCORPIONS stood as headliners on the stage for the biggest events worldwide - Madison Square Garden was sold out one after another, Rock in Rio, the US Festival before several hundred thousand enthralled spectators, the appearances in the past behind the Iron Curtain. Where do you get your motivation to keep on coming back to the stage, to keep on exposing yourselves to the tour stress?

Well, because for us, it is not tour stress at all. The stage is our living room. When one has so many fans in so many parts of the world that one can talk about a global stage, especially for a long time, then that is a privilege. Naturally such a long tour is also stressful, but bottom line, there is nothing better than going on the stage and playing for your fans. Always on the condition that you feel good and that everything around you fits, the people are in a good mood, you have a hall that is full, and the fans, fortunately even the young generation, sing your songs with you word for word. We actually do not need to motivate ourselves.

We already see it now within the framework of our farewell tour; we surf on the waves of euphoria that our fans let loose before the stage in the arenas. That has always been so much fun and that was never any different. We have actually always felt it was a privilege that we are able to do this for 40 years, and perhaps even longer, that we stand on the stages between Novosibirsk and Manaus along the Amazon, and that no matter where we get off the plane, our songs, our classics are world-renowned. They unleash a huge enthusiasm; that is the chemistry that this band radiates. That is always what we have searched for - a strong chem-

tivation immer wieder auf die Bühne zurückzukehren, sich dem Tourstress auszusetzen?

Ja, weil es für uns zu allererst mal kein Tourstress ist. Die Bühne ist unser Wohnzimmer. Wenn man so viele Fans in so vielen Teilen der Welt hat, dass man von einer globalen Bühne sprechen kann, dann ist das, besonders für so eine lange Zeit, ein Privileg. Natürlich ist so eine lange Tour auch stressig, aber unterm Strich gibt es eigentlich nichts Schöneres, als auf die Bühne rauszugehen und für deine Fans zu spielen. Immer vorausgesetzt, du fühlst dich gut und alles drum herum passt, die Leute sind gut drauf, du hast eine Halle, die voll ist und die Fans, erfreulicherweise auch die junge Generation, singen deine Songs Wort für Wort mit. Da brauchen wir uns eigentlich eher nicht zu motivieren. Wir sehen es ja jetzt wieder im Rahmen unserer „Farewell“-Tour, wir surfen auf einer Welle der Euphorie, die unsere Fans an jedem Abend vor der Bühne auslösen in den Arenen. Das hat immer unheimlich Spaß gemacht und das war nie anders. Wir haben es eigentlich immer eher als Privileg empfunden, dass wir das 40 Jahre, und vielleicht sogar darüber hinaus, machen dürfen, dass wir zwischen Nowosibirsk und Manaus am Amazonas auf der Bühne stehen und, egal wo wir aus dem Flugzeug steigen, unsere Songs, unsere Klassiker, weltbekannt sind. Sie lösen eine große Begeisterung aus, das ist die Chemie, die diese Band ausstrahlt. Das ist immer das, was wir gesucht haben, eine starke Chemie, ein starkes Team, wir waren immer Teamplayer. Ich glaube, dass kommt draußen bei den jungen Leuten gut an. Es ist großartig, wenn du irgendwo in Brasilien auf der Bühne stehst und jemand ruft Klaus Meine, aber er meint

istry, a strong team. We were always team players. I believe that appeals to the young people outside. It is great when you stand on a stage somewhere in Brazil and someone calls Klaus Meine, but did not mean me but his son whose first name is Klaus Meine – the parents then show with pride the pass for “Klaus Meine Rodriguez”. That is a special form of adoration, and these good moments of adoration outweigh the entire stress.

With “Moment of Glory” and “Acoustica”, the SCORPIONS also opened the cosmos of the so-called eMusic or acoustic music. Which experiences could you collect as absolute professionals of the rock and music business with this side leap?

We could collect many experiences there. The inquiry of the Berlin Philharmonic Orchestra came at around 1996. The Berlin Philharmonic Orchestra met with Rudolf and I and opened up to us that they would like to make a cross-over project with us. There were apparently other different competitors but they said that they did not want to do it with PINK FLOYD but with the SCORPIONS. It was a big challenge coordinating such a project with one of the world’s best classical orchestra, and then to present live on stage. We needed a long time to find the right arranger, the right man who would symphonically arrange our songs anew, and would build the bridge between rock and classical music. We found that with Christian Kolonovits at the end of the 1990s. There are only very few in the world who have this experience in bringing rock music and an orchestra together. We went into the studio with Christian Kolonovits and recorded “Moment

mich gar nicht, sondern er meint seinen Sohn, der Klaus Meine heißt, mit Vornamen, - die Eltern zeigen stolz den Pass „Klaus Meine Rodriguez“, das ist eine ganz besondere Form der Verehrung - und diese schönen Momente der Verehrung überwiegen den gesamten Stress.

Mit „Moment Of Glory“ und „Acoustica“ haben sich die SCORPIONS auch dem Kosmos der sog. E-Musik bzw. der akustischen Musik geöffnet. Welche neue Erfahrung konnten ihr als absolute Profis des Rock- und Musikbusiness bei diesen Seitensprüngen sammeln?

Da konnten wir viele Erfahrungen sammeln. Die Anfrage der Berliner Philharmoniker kam ungefähr 1996. Die Berliner Philharmoniker haben sich mit Rudolf und mir getroffen und uns eröffnet, dass sie gerne ein Cross-Over-Projekt mit uns machen wollen. Es gab wohl verschiedene Mitbewerber, aber sie haben gesagt, sie wollen es nicht mit PINK FLOYD machen, sondern mit den SCORPIONS. Es war eine Riesenherausforderung mit einem der weltbesten klassischen Orchester so ein Projekt einzuspielen und dann live auf der Bühne zu stehen. Wir haben eine lange Zeit gebraucht, um den richtigen Arranger zu finden, den richtigen Mann, der unsere Songs symphonisch neu arrangiert und der die Brücke baut zwischen Rockmusik und der klassischen Musik. Den haben wir mit Christian Kolonovits dann Ende der 1990er gefunden. Es gibt nur sehr wenige, die weltweit diese Erfahrung haben, Rockmusik und Orchester zusammenzubringen. Mit Christian Kolonovits sind wir ins



Klaus Meine, Bühnenkleidung / stage clothes „Moment of Glory“, 2000 © Mario Brand

Studio gegangen und haben „Moment Of Glory“ aufgenommen und dann zur Weltausstellung 2000 mit den Berliner Philharmonikern dieses Konzert live auf die Bühne gebracht. Das war ein ganz besonderes Projekt für uns alle, als Musiker, eine große Bereicherung und Erfahrung. Die Kraft kommt aus den Songs und es ist großartig zu sehen, dass diese Klassiker die Kraft haben, Musik auf eine ganz andere Ebene zu transportieren. Das ist ein ganz spannender Prozess, der ja auch nicht ohne Erfolg war, im Gegenteil, „Moment Of Glory“ war ein sehr erfolgreiches Album und hat uns in den 1990ern, als wir versuchten wieder unseren Weg zu finden, neu motiviert. „Acoustica“, ein Jahr später, das wir auch mit Christian Kolonovits zusammen in Portugal umgesetzt haben, war ein weiterer Baustein, wieder zurückzukehren. In den 0er-Jahren 2003 / 2004 haben wir mit „Unbreakable“ wieder zu dieser SCORPIONS-DNA zurück gefunden, zu dem, was wir in den 1990er Jahren aus den Augen verloren hatten.

Auf den letzten Alben des Jahrzehntes tretet ihr noch einmal auf das Gaspedal des Rock’n’Rolls, wann geraten die „Bad Boys Running Wild“ nach 46 Jahren Business außer Atem?

Irgendwann wird uns allen der Atem ausgehen, deswegen haben wir gesagt, es ist vielleicht jetzt ein guter Zeitpunkt, langsam in die Zielgerade einzubiegen. Wir wollen aber nicht irgendwann auf der Bühne außer Atem kommen und sind es unseren Fans schuldig, bei Auftritten immer 100% Power zu bringen. Wir wollen nicht so lange warten, bis dieser Rock’n’Roll-Hurricane zum Tropical Storm herunter gestuft wird, wir wollen dieses Level bis

of Glory“ and then brought the world presentation live on stage in a concert with the Berlin Philharmonic Orchestra in 2000. That was a very special project for all of us as musicians, a big enrichment and experience. The strength comes from the songs and it is great to see that these classics have the strength to transport music to a totally different level. That is a very exciting process which was quite successful. “Moment of Glory” was a very successful album and had motivated us in the 1990s while we were trying to find our way again. A year later, “Acoustica”, which we worked on again together with Christian Kolonovits in Portugal, was a further building block to return again. In the years 2003 / 2004, we again found the SCORPIONS-DNA with “Unbreakable”, which we had lost sight of in the 1990s.

On the last album of the decade, you stepped on the gas pedal of rock’n’roll again, after 46 years in the business, when will the “Bad Boys Running Wild” run out of breath?

Our breaths will run out sometime, which is why we said it is perhaps a good point in time now to enter the home stretch. But we do not want to run out of breath on the stage, we owe our fans to bring our 100% power in performances.

We do not want to wait too long until this rock’n’roll hurricane would be downgraded to a tropical storm level; we want to keep this level to the very end. We will have to see how well we will make it, but that is what moved us to say we are going again on a long-planned world tour during which we will say farewell to our fans. We have a strong album “Sting

zum Ende halten. Wie gut wir das wirklich schaffen, werden wir sehen, aber das ist das, was uns bewegt hat zu sagen, wir gehen noch mal auf eine lang angelegte Welttour, auf der wir uns von den Fans verabschieden. Im Gepäck haben wir ein starkes Album, „Sting In The Tail“ und wir werden bei jedem Konzert eine Riesenparty feiern. Natürlich dauert diese Tour noch ein bisschen an, wir sind keine Beamten, wir sagen jetzt nicht am 31.12.2012 stellen wir die Gitarren in die Ecke, momentan genießen wir einfach jedes Konzert. Außerdem wird diese überaus erfolgreiche Farewell-Tour von verschiedenen Projekten begleitet, so kommt in der nächsten Zeit u.a. SCORPIONS „Live in 3D“ auf den Markt.

Wenn man dem Regisseur Gerd Kaufmann glauben kann, sind wir hier mal wieder als Pioniere unterwegs, denn wir haben Anfang des Jahres in Saarbrücken das Konzert mit allerneuester 3D-Technik gefilmt. Dann erscheint ein Album, auf dem wir noch einmal unsere alten Klassiker, im wahrsten Sinne des Wortes, aufpoliert haben, ohne etwas von den Originalen wegzunehmen. Hier präsentieren wir besonders einem jungen Publikum einige unserer größten Klassiker im Sound des 21. Jahrhunderts. Wir haben so viel Spaß im Studio gehabt, und da kam die Idee, Songs von legendären Bands, die uns als junge Musiker inspiriert haben, aufzunehmen, obwohl die SCORPIONS eine Band sind, die kaum Cover-Versionen gespielt hat. Wir sind dafür natürlich in den 1960ern wildern gegangen und haben viele schöne Songs ausgegraben, die am 4. November unter dem Titel „Comeblack“ auf den Markt kommen. Es ist also noch einiges, was in den nächsten Monaten an den Start gehen wird.

in the Tail” in our luggage, and we will celebrate a huge party with every concert. Of course this tour will still last longer. We are not civil servants; we are not saying now that on the 31st of December 2012 we will be laying our guitars in the corner. At the moment we are simply enjoying every concert. Besides, this extremely successful farewell tour will be accompanied by different projects, which is how in the next months the SCORPIONS “Live in 3D” is marketed. If one can believe the director Gerd Kaufmann, then we are on our way again to being pioneers, because we have filmed the concert in Saarbrücken at the beginning of the year with the newest 3D technology.

Then an album will come out where we have polished, in the real sense of the word, our old classics without taking anything away from the original. Here we present some of our biggest classics in the sounds of the 21st century most especially to a young audience. We had so much fun in the studio, and then came the idea to record songs from the legendary bands that have inspired us as young musicians, although the SCORPIONS is a band who barely covered anybody else. Naturally we poached in the 1960s and dug up many beautiful songs that will come out to the market under the title “Comeblack” on the 4th of November. So there are still some things that will be started in the next months.

When we play the last concert somewhere, sometime, there will naturally be a DVD. That is simply part of it. We move in the music business and our partner Sony Music takes care of everything so that they don’t simply let us go, but accompanies our farewell tour with one project or the other.

Wenn wir irgendwo, irgendwann das letzte Konzert spielen, wird es natürlich davon eine DVD geben. Das gehört einfach dazu, wir bewegen uns ja im Musikbusiness und unser Partner Sony Music, die sorgen schon dafür, dass sie uns nicht einfach so gehen lassen und unsere Farewell Tour mit dem einen oder anderen Projekt begleiten.

The Who haben ja auch das eine oder andere Abschiedskonzert gegeben, wie endgültig, glaubst du, ist der Abschied? Gibt es eine Hoffnung, dass man sich vielleicht in fünf Jahren doch noch einmal wieder zusammenrauft?

Das glaube ich nicht. Wir können zwar noch nicht sagen, wie lange sich dieser Rock'n'Roll Circus noch bewegt, sicherlich würde keiner der SCORPIONS-Mitglieder einen Auftritt bei „Rock in Rio“ absagen, nur weil wir vier Wochen zuvor unser offiziell letztes Konzert gespielt haben. Aber wir wollen das Ganze auch nicht überstrapazieren und wir wollen die Geschichte beenden, solange wir alle noch gut beieinander sind und diese Leistungen, jeden Abend auf der Bühne zu stehen, auch abrufen können. Darüber hinaus, wenn wir das letzte Kapitel im Buch SCORPIONS irgendwann einmal zuklappen, kann sich jeder von uns auch eine Zeit danach vorstellen. Außerdem werden wir alle noch viel mit SCORPIONS-Themen zu tun haben, oder der eine oder andere will ein Soloalbum machen, „why not?“ Obwohl ich jetzt nichts konkret plane in der Richtung, aber, wenn Rudolf mit seinem Bruder vielleicht irgendetwas macht und mich anruft: „Mensch, wir brauchen für zwei Songs hier noch 'nen Sänger, Klaus, hast du nicht Lust mal vorbei zu kommen?“ Dann werde ich ganz sicher-

The WHO has also given one farewell tour or the other. How final do you believe is this farewell? Is there a hope that perhaps in five years you will reunite again?

I don't think so. Although we cannot say how long this Rock'n'Roll circus will still keep on moving. Surely none of the SCORPIONS members will say no to an appearance at the Rock in Rio only because we have played our last official concert four weeks before. But we also do not want to stretch the entire thing too much; we want the story to end as long as we all are doing well and while we can perform on the stage every evening.

Moreover, once we close the last chapter of the book on the SCORPIONS, each of us can imagine the time afterwards. Other than that, all of us will still have a lot to do with the theme SCORPIONS, or one or the other will want to produce a solo album, why not? I am not planning anything in that direction, but when Rudolf and his brother do something and they call me: „Man, we still need a singer for two songs Klaus. Would you like to come by?“ Then I would surely not put the phone down but say „Why not?“ So there are a lot of varieties and possibilities that will make our lives exciting and interesting as musicians outside of the SCORPIONS framework. I can also imagine very easily that it would be relaxing to have the time to take care of my family and my friends and just do what I desire to do.

What will Klaus Meine do when he does not produce music? Can you tell us a bit about your private side?

lich auch nicht auflegen, sondern werde sagen „Warum nicht?“ Also es gibt viele Spielarten und Möglichkeiten, die auch über den SCORPIONS-Rahmen hinaus das Leben für uns weiterhin als Musiker spannend und interessant halten. Ich kann es mir auch sehr entspannend vorstellen, eine Zeit vor mir zu haben, in der ich mich auch um meine Familie und meine Freunde kümmern kann und nur das mache, wozu ich Lust habe.

„Das Beste wird erst noch kommen“

„The best is yet to come“

Was macht ein Klaus Meine, wenn er keine Musik macht? Kannst du ein bisschen was von deinen privaten Seiten erzählen?

Was macht Klaus Meine? Eigentlich gibt es immer extrem viel tun und selbst, wenn man von einer Tour nach Hause kommt, ist auf dem Schreibtisch extrem viel liegen geblieben, 1000 Anfragen zu den SCORPIONS, die alle bearbeitet werden müssen. Dazu gibt es das eine oder andere Charity-Projekt, das mir sehr am Herzen liegt, von „Musik hilft“ bis zur Wahrnehmung meiner Aufgaben als Botschafter der José Carreras Leukämie-Stiftung oder als Schirmherr der Niedersächsischen Krebsgesellschaft, alles Themen, in die ich mich auch weiterhin gerne einbringen werde. Auch, wenn das letzte Kapitel mit den SCORPIONS schon bald geschrieben ist, so freue ich mich doch auf viele neue Herausforderungen, die das Leben für mich bereit hält. „The best is yet to come“

What does Klaus Meine do? Actually there is always so much to do. And even when one gets home after a tour, there is a lot left lying on the desk – 1000 inquiries about the SCORPIONS that all must be worked on. In addition to that, there is one charity project or the other that is close to my heart

from „Music Helps“, to the exercising of my duty as an ambassador to the José Carreras Leukemia Foundation, or as a Patron of the Niedersächsischen Krebs-

gesellschaft (Lower Saxony Cancer Society), all of which are themes that I would like to further contribute to. Even if the last chapter on the SCORPIONS will be written soon, I look forward to the new challenges that life has in store for me. „The best is yet to come“.





Foto: Rudolf Schenker 2011, Lissabon / Lisbon © Frank Schürmann

Interview

„Ein Song ist eine Inspiration“

Rudolf Schenker im Interview mit Frank Schürmann und Thomas Mania

„A song is an inspiration...“

Rudolf Schenker speaking with Frank Schürmann and Thomas Mania

Was war für dich der absolute Tiefpunkt der SCORPIONS-Karriere? Was waren die Höhepunkte?

Ein Tiefpunkt war sicherlich der Verlust von Klaus' Stimme; damit verbunden ist auch einer der Höhepunkte - dass sich Klaus' Stimme regeneriert hat und er wieder einsatzfähig war. Zu den Highlights gehörte aber auch die Einladung der SCORPIONS in den Kreml und die Begegnung mit Gorbatschow. Unsere Philosophie war es, in die weite Welt zu ziehen und zu zeigen, dass in Deutschland eine andere Generation von Menschen heranwächst, die nicht mit Panzern, sondern mit Gitarren kommt und Liebe, Freude, Frieden und Musik stiften will.

Es heißt ja oftmals „Sex, Drugs and Rock'n'Roll“. Im Hinblick auf „Drugs“ hört man von den SCORPIONS recht wenig. Gab es trotzdem Erfahrungen damit?

For you, what was the absolute low point of the SCORPIONS' career? What were the high points?

A low point was surely the loss of Klaus' voice; however, connected to that is also one of the high points – that Klaus' voice has regenerated and that he was able to go back on stage again. The invitation of the SCORPIONS to the Kremlin and the meeting with Gorbachev also belong to the highlights. Our philosophy was to move out into the world to show that a new generation of people grows in Germany who comes not with tanks but with guitars and want to spread love, happiness, peace and music.

It is often called “Sex, Drugs and Rock'n'Roll”. With regard to “Drugs”, one hears very little from the SCORPIONS. Nevertheless, did you have experiences with them?



Rudolf Schenker 1966



Postkarte 1960er-Jahre / postcard 1960s, J. Kirchhoff, R. Schenker, K. Vollmer, W. Dziony

Unsere Devise war eine andere: „Love, Peace and Rock’n’Roll“ und da stehen wir mit unserer Musik auf drei sehr stabilen Säulen. „Love“ steht in Verbindung zum Song „Still Loving You“, ein weltweit erfolgreicher Song, eine Powerballade, die in den achtziger Jahren sogar einen kleinen Babyboom ausgelöst hat; gleiches gilt übrigens für Russland. Der Song „Wind Of Change“ steht für „Peace“ und ist sozusagen der Soundtrack für die größte, friedvollste Revolution, die auf unserer Erde stattgefunden hat - der Mauerfall. Selbst Gorbatschow sagt heute noch öffentlich, dass diese Veränderung so positiv, so glimpflich verlaufen ist, hätte er sich seinerzeit nicht vorstellen können. Wir sind glücklich darüber, dass „Wind Of Change“ für viele Menschen in Ost und West der Soundtrack zur Öffnung des Eisernen Vorhangs, zum Niedergang des Kommunismus und zur Hymne von Glasnost und Perestroika geworden ist. Dazu gehört natürlich auch der Fall der Mauer. „Rock You Like A Hurricane“ ist purer Rock’n’Roll und steht für den Rock in den achtziger Jahren; der Song ist beliebt und wird z.B. für die Werbung von Microsoft ebenso eingesetzt wie auch als Soundtrack für viele Filme. Deshalb: Die SCORPIONS haben diese drei starken Säulen und die Frage nach „Drugs“ war für uns nie ein Thema. Musik und Emotion sind unsere „Drogen“. Und die Idee der SCORPIONS, so wie sie damals entstand, ist einem Freundschaftsgeist entsprungen; mit Freunden Musik zu machen und damit um die Welt zu reisen, das war immer mein Ansporn, meine Motivation. Geld mit der Musik zu verdienen, stand dabei nicht im Vordergrund. Wir haben nicht dort gespielt, „wo der Rubel rollt“, sondern dort, wo das Abenteuer war. Wir hatten eine Botschaft, und die wollten wir in die Welt hinaus tragen. Die

Our motto was different: “Love, Peace and Rock ‘n Roll” and we stand on three very solid foundations with our music. “Love” stands in connection to the song “Still Loving You”, a song that is successful worldwide, a power ballad that has even caused a baby boom in the eighties; by the way, the same is true for Russia. The song “Wind of Change” stands for “Peace” and is in a manner of speaking the soundtrack for the biggest, most peaceful revolution that has taken place in our Earth – the fall of the Berlin Wall. Gorbachev himself still says today publicly that he could not imagine in his time that this change could come about so positively or so smoothly. We are very happy that “Wind of Change” became the soundtrack for many people in the east and west of the opening of the Iron Curtain, the fall of communism, and became the hymn for Glasnost and Perestroika. The fall of the Berlin Wall naturally belongs to that as well. “Rock You Like a Hurricane” is pure rock’n’roll, and stands for rock in the eighties; the song is loved and is used for example for the commercial of Microsoft as well as a soundtrack for many films.

Therefore: The SCORPIONS have these three strong foundations, and the question on “Drugs” was never a topic for us. And the idea of the SCORPIONS, as it came about before, a spirit of friendship has arisen; make music with friends and with that comes travel all over the world – that was always my incentive, my motivation. To earn money with music in the process was not a priority. We did not play there “where the bucks rolled”, but where the adventure was. We had a message and we wanted to carry it out to the world. The SCORPIONS were always bridge builders; we tried to mediate

SCORPIONS waren immer Brückenbauer; wir haben versucht, zwischen verschiedenen Religionen, Systemen und Ländern zu vermitteln - eben durch unsere Musik.

Du bist ein eingefleischter Sammler von Gitarren? Was fasziniert dich ausgerechnet an der „Flying V“?

„Love At First Sight“ trifft hier vollkommen zu. Mich fasziniert die Form der „Flying V“. Ich habe die Gitarre auf einem Plakat von Johnny Winter gesehen und sagte zu Michael, „hey, das ist meine Gitarre, die ist tierisch, die muss ich haben“. Als mein Bruder damals seine „Les Paul“ in einem Musik-Store in Hamburg abholen wollte, rief er mich ganz aufgeregt an und meinte, ich müsse mich auf den Weg nach Hamburg machen, dort stehe eine „Flying V“. Daraufhin habe ich meine Gitarre geschnappt, meine Gibson „ES-345 Stereo“, und bin sofort nach Hamburg. Ich habe diese „Flying V“ gesehen, die 3250 Mark kosten sollte. So ein Mist, zu viel für mich, und ich fragte den Händler, ob er meine Gibson in Zahlung nehmen würde. Für 2000 Mark nahm er sie und weil ich seiner Meinung nach „ein geiler Typ war“, sollte ich den Rest monatlich mit 100 Mark abtrotten.

Kurz danach habe ich die „Flying V“ an Michael für einen Festivalauftritt in Höxter abgeben müssen, wo u.a. auch Alice Cooper und Arthur Brown auftraten. Wir hatten dem Veranstalter die ganze Anlage, Gesangsboxen und Endstufen, gestellt. Michael rief an, weil er keinen Zugriff auf seine Gitarre hatte. Ich trommelte ein paar Kumpels in Hannover zusammen, die sollten Michael die ein-

between different religions, systems and countries – precisely through our music.

You are a diehard collector of guitars? What fascinates you most especially on the “Flying V”?

“Love at first sight” applies here completely. The form of the “Flying V” fascinates me. I saw the guitar from a placard of Johnny Winter and said to Michael, “Hey, that is my guitar; it is incredible, I must have it”. When my brother wanted to pick up his “Les Paul” before in a music store in Hamburg, he excitedly called me and said I had to make my way to Hamburg because there was a “Flying V” there. After that, I picked up my guitar, my Gibson “ES-345 Stereo”, and immediately went to Hamburg. I saw this “Flying V” that should have cost 3250 German Marks. What a bummer, it was too much for me; and I asked the seller if he would take my Gibson as payment. He took it for 2000 Marks, and because he thought I was “a cool guy”, I should then pay the rest in monthly installments with 100 Marks. Shortly after, I had to give the “Flying V” to Michael for a performance in a festival in Höxter, where Alice Cooper and Arthur Brown appeared among others. We provided the organizer the entire equipment, sound systems and power amplifiers. Michael called because he had no access to his guitar. I pounded on a couple of friends in Hannover, they should bring the only available guitar to Michael, a “Melody Maker”. Unfortunately, the “Melody Maker” was very sensitive to feedback that my brother could not play a proper solo; I played the “Flying V” at that time with a 50-Watt Marshall, Michael with a 100 Watt. And because Michael could not cope with this “Melody Maker”, I tempo-

zig verfügbare Gitarre, eine „Melody Maker“, zu ihm bringen. Leider war die „Melody Maker“ stark rückkopplungsempfindlich, so dass mein Bruder kein richtiges Solo spielen konnte; ich spielte damals die „Flying V“ mit einem 50-Watt-Marshall, Michael mit 100 Watt. Und weil Michael mit dieser „Melody Maker“ nicht klar kam, gab ich ihm kurzerhand die „Flying V“. Und das gefiel ihm so wahnsinnig gut, dass er nach seinem Auftritt meinte, „sorry, Bruder, ich kann dir die „Flying V“ nicht mehr zurückgeben“.

Klar habe ich ihm dann die „Flying V“ überlassen und im Tausch dafür die „Les Paul“ erhalten. Weil wir auch nicht mit zwei „Flying Vs“ auf der Bühne stehen wollten, habe ich viele andere Gitarren ausprobiert, u.a. die „Firebird“, über die habe ich mich so ge-

ärgert, dass ich sie auf der Bühne kaputt schlug. Und dann kam der Tag, als mein Bruder zu UFO ging; von da an war klar, dass ich wieder auf einer „Flying V“ spielen muss. Der Look, der Sound, der Hals - die „Flying V“ verkörpert meine perfekte Gitarre. Die Spitze des Halses erinnert an den Stachel eines Skorpions. Aus einer „Flying V“ wurden dann zwei, drei, weil ich immer wieder neue Modelle gefunden habe. Mit der Zeit wurde ich bekannt als der „Flying V“-Spieler und es kamen Leute mit ihren „Flying Vs“ zu mir, die ich spielen sollte. So

rarily gave him the “Flying V”. And he liked it so much that he meant after his performance, “Sorry brother, I can’t give you back the ‘Flying V’ anymore”. Naturally I let him have the “Flying V” and in exchange received the “Les Paul”.

I tried many other guitars like the “Firebird”, which angered me so much that I smashed it on the stage, because we also could not stand on stage with two “Flying V’s. And then the day came when my brother returned to UFO; from then on it was clear that I must play a “Flying V” again. The look, the

sound, the neck – the “Flying V” embodies my perfect guitar. The tip of the neck reminds me of the sting of a scorpion. From one “Flying V” came two, three ... because I always found new models. With time, I became known as the “Flying V” player, and people came to

me with their “Flying V’s” that I should play on. That is how I became a hunter and collector of the “Flying V”. By now I own 200 “Flying V’s” – and I play each single one; some only get used in the studio, the others on the other hand for live acts, or simply as a loan to the rock’n’pop Museum – I bought the “Flying V” for your museum from Pete Townsend; the owner before was Joe Walsh from REO SPEEDWAGON – he still played on it shortly before a personal meeting. I also have a “58” from ISHBONE-ASH guitarist Andy Powell;

„Wir haben nicht dort gespielt, wo der Rubel rollt, sondern dort, wo das Abenteuer war“

„We did not play there where the bucks rolled, but where the adventure was“



Rudolf Schenker, Uli Jon Roth 1978 © Didi Zill



Rudolf Schenker 1978 © Didi Zill

wurde ich zum Jäger und Sammler der „Flying V“. Mittlerweile besitze ich 200 „Flying Vs“ - und ich spiele jede einzelne; teilweise kommen sie nur im Studio zum Einsatz, andere wiederum für Liveacts oder eben als Leihgabe für das rock'n'popmuseum - die „Flying V“ für euer Museum habe ich von Pete Townsend gekauft; der vormalige Besitzer war Joe Walsh von REO SPEEDWAGON - er hat noch vor kurzem, bei einem persönlichen Treffen, darauf gespielt. Auch von WISHBONE-ASH-Gitarrist Andy Powell habe ich eine „58er“; zu meiner Sammlung gehören noch zwei weitere „58er“ sowie eine „64er“ von verschiedenen Leuten aus Amerika. In meiner Sammlung befindet sich auch eine von Alex Conti, - das ist die „Still Loving You“-Gitarre, weil sie im Solobereich unheimlich gut sägt und im Picking brillant klingt.

Was viele nicht wissen, ist, dass du an der „Rallye Dakar“ teilnimmst. Wie soll man sich das vorstellen?

Ich habe ein Buch mit dem Titel „Rock Your Life“ geschrieben und habe es durch Vorträge und TV-Auftritte beworben. Alex Malek, der für die SCORPIONS arbeitet, hatte Kontakte zu Volkswagen Nutzfahrzeuge. Gemeinsam mit den VW-PR-Verantwortlichen wurde die Idee geboren, die SCORPIONS für diese Rallye zu gewinnen. Und weil ich damals dieses Buch geschrieben habe, lag es also nahe, mich ins Cockpit zu holen. Denn ebenso wie mein Buch „Rock Your Life“ verkörpert die „Rallye Dakar“ meine Philosophie: Genieße das Leben, nutze die Chancen von Momenten, die dir angeboten werden und entdecke das Leben als Abenteuer. Und da die „Rallye Dakar“ die

two other “58’s” belong to my collection, as well as a “64” from different people from America. One from Alex Conti is also in my collection – that is the guitar for “Still Loving You”, because it sings really well during the solo section, and sounded brilliantly during picking.

What many don't know is that you participate in the “Dakar Rally”. How should one imagine that?

I wrote a book with the title “Rock Your Life” and promoted it through presentations and TV appearances. Alex Malek, who works for the SCORPIONS, had contact with Volkswagen utility vehicles. Together with those responsible for VW-PR, the idea was born to win the SCORPIONS for this Rally. And because I wrote this book at that time, it was therefore more obvious to put me in the cockpit. Because like my book “Rock Your Life”, the “Dakar Rally” embodies my philosophy: enjoy life, use the chances offered to you by moments, and discover life as an adventure. And because the “Dakar Rally” is the hardest rally in the world, our management found it absolutely inappropriate that I participate in it. The contracts for the “Farewell” tour were just signed then, and management worried that I would break my neck and legs. Understandable, but I wanted to participate from the start; it simply is so much fun. VW delivered the “Scorpion Amarok” to me and I had the idea to install a scorpion sting on the back. Said, done – this idea was immediately applied by the developers. The “Scorpion Amarok” is simply a beautiful car that is fun to drive.



härteste Rallye der Welt ist, hat das unserem Management überhaupt nicht gepasst, dass ich daran teilnehmen wollte. Damals wurden gerade die Verträge für die „Farewell“-Tour unterschrieben und das Management hatte eben die Sorge, ich würde mir Hals und Beine brechen. Verständlich, aber ich wollte von Anfang an mitmachen, es bringt einfach großen Spaß. VW hat mir den „Scorpion Amaro“ übergeben und ich hatte dazu den Einfall, einen Skorpionstachel hinten zu installieren. Gesagt, getan - diese Idee wurden von den Entwicklern direkt umgesetzt. Der „Scorpion Amaro“ ist einfach ein schönes Auto mit Fahrspaß.

Woher nimmst du deine Ideen für das Songwriting? Wie entsteht ein SCORPIONS-Song?

Der typische SCORPIONS-Song entsteht aus einem Gefühl heraus. Beispielsweise liefern uns die Tourneen viel gutes Material. Klaus textet, und ich komponiere und plötzlich kommt mir eine Textidee - aus dem Nichts heraus, manchmal auch aus dem Zusammenhang gerissen. Und wir summen uns dann auch gegenseitig Melodien vor, gemäß der Devise „Uhhuhh, It's A Crazy World“. Das sind Inspirationen, die fallen dir beim Komponieren ein und sind plötzlich da. Manchmal ist es auch so, dass ich einen Titel einbringe, der eine gewisse Stimmung rüberbringen soll, so dass sich Klaus darauf einschwingen kann. Bei „Rock You Like A Hurricane“ haben wir z. B. zehn Textanläufe gebraucht, bis der Song sich in unserem Sinne entwickelte. Wenn du eine starke Hookline hast wie „Here I Am, Rock You Like A Hurricane“, musst

Where do you get your ideas for song writing? How does a SCORPIONS song come about?

The typical SCORPIONS song comes out from feelings. For example, tours give us many good materials. Klaus writes, and I compose, and suddenly an idea for a text comes to me – from nothing, sometimes also torn out of context. And we also then hum melodies mutually for the others after the motto “Uhhuhh, It's a Crazy World”.

These are inspirations that hit us during composing and they are suddenly there. Sometimes it is also so that I bring in a title that should convey a certain sentiment so that Klaus can get into the rhythm of



Boots Rudolf Schenker © Mario Brand

du dir in der Strophe textlich ganz schön was einfallen lassen, damit es zusammengeht. Klaus und Herman hatten die wahnsinnig gute Idee des Doublemeanings, d.h. es wurden leicht sexuelle Anspielungen eingebracht, sowohl textlich als auch musikalisch, die die achtziger Jahre reflektiert haben. Ein Song ist eine Inspiration und kommt aus der Emotion; er entsteht ohne viel nachzudenken; man muss sich nur öffnen. Der Song ist im Grunde schon da, du musst ihn in seiner Klarheit erkennen und ihn durch dich hindurch fließen lassen. Damals hatte ich einen Kassettenrekorder, später dann einen Mini-Disc-Player, mit dem ich meine Ideen spontan aufzeichnete; ich habe Melodien darauf gesungen, manchmal auch mit Textzeilen und habe soweit daran weitergearbeitet, bis der Song fertig war. So kamen jede Menge Song- und Soundideen zustande, die ich dann mit Hard-Disc-Recording so weit weiterentwickelte, um sie Klaus vorzuspielen. Klaus suchte sich dann die Songs heraus, die für ihn die meiste Inspiration boten.

Wo siehst du deine musikalischen Wurzeln?

Die liegen natürlich im Rock'n'Roll - er war auch mit ein Grund, warum ich früh anfang, Gitarre zu spielen. Statt eines Mopeds schenkte mir mein Vater in weiser Voraussicht eine Gitarre. Zu meinen ganz großen Vorbildern gehören sicherlich die BEATLES. Ich fand es großartig, dass vier gleichgesinnte Freunde Musik machen und das hat mich dazu motiviert, Gleiches zu tun. Obwohl ich mich nicht als BEATLES-Fan bezeichnet hätte; die Musik war mir einleuchtend, aber etwas zu nett, zu glatt. Ja, und dann kamen die ROLLING STONES, die all das musikalisch verkörperten, was ich auch

it. With “Rock Like A Hurricane” for example, we needed ten text drafts until the song developed to a form that we were happy with. When you have a strong hook line like “Here I am, rock you like a hurricane”, then you must come up with something for the stanzas for the text so that it goes together. Klaus and Herman had incredibly good ideas with double meanings, that means light sexual innuendoes were brought in, in the text and the music, that reflected the eighties. A song is an inspiration that comes from emotion; it comes about without thinking or contemplating about it too much; one just has to open up to it. The song is basically there already; you must recognize it in its clarity and let it flow through you. I had a cassette player before, then later a Mini-Disc player where I recorded my ideas spontaneously; I sang melodies on it, sometimes with text, and worked further on it until the song was finished. That is how many songs and sound ideas came about that I further improved with hard-disc recording to play aloud for Klaus. Klaus then searched for the songs that offered him the most inspiration.

Where do you see your musical roots?

They lie naturally in rock'n'roll – it was also the reason why I started to play guitar early. Instead of a scooter, my father gave me a guitar as a gift in as a sign of a wise foresight. The BEATLES surely are one of my great models; I found it great that four similar friends made music and that motivated me to do the same. Although I did not call myself a BEATLES fan; the music was reasonable for me, but much too nice, too smooth. Yes, and then the ROLLING STONES came, that embodied all what

machen wollte. Und auch die PRETTY THINGS waren für mich ein Vorbild - und die Inspiration überhaupt. Über einen Fernkurs in Holland fing ich dann an, Rhythmusgitarre zu spielen und mir die Bestandteile von Songs herauszuhören.

Im Line-up der Band hat es den einen oder anderen Wechsel gegeben? Welcher hat dich am meisten geschmerzt?

Der Weggang meines Bruders zu UFO hat sicherlich geschmerzt. Ich betrachtete die Situation mit einem lachenden und weinenden Auge. Traurig deshalb, weil ich jemanden verlieren sollte, der diese Klasse an musikalischer Qualität mitbrachte und ich meinen Bruder musikalisch gerne weiterhin an meiner Seite gehabt hätte; auf der anderen Seite freute ich mich über das Angebot für Michael - weil er im Grunde nur eines konnte und wollte: Musik machen und sich ihm jetzt eine großartige Möglichkeit bot, diesen Sprung zu machen und sein Talent und sein Können voll auszuleben. Auch die SCORPIONS haben dadurch eine neue Chance erhalten, gemäß der Devise, „was Michael kann, können die SCORPIONS auch ohne ihn“. Michael hat mich dann oft nach London oder Amerika eingeladen, und so habe ich einen guten Einblick in die Szene dort erhalten können. Ich habe dann schnell begriffen, worauf es im Musikbiz ankam. Als wir dann als Band das richtige Management fanden, eines der größten Managements überhaupt, starteten wir 1979 mit einem großen Festival in Cleveland durch und spielten vor über 70.000 Leuten - Michael dagegen musste seinerzeit noch durch amerikanische Clubs tingeln. Wir hatten im also etwas voraus. Von da an spielten wir dann als

I wanted to do musically. PRETTY THINGS were also a model for me – and the inspiration in general. I then started to play rhythm guitar through a correspondence course in Holland and to listen to the individual pieces that make up songs.

One change or the other happened in the line-up of the band. Which one hurt you the most?

The departure of my brother for UFO surely hurt. I looked at the situation with a laughing and crying eye. Sad because I would lose someone who brought in this class of musical quality and I wanted my brother to musically be on my side. On the other hand, I was happy about the offer for Michael – because he basically wanted one thing only: to make music and to be offered a great chance to make this leap and fully live his talent and ability. Through that, we also received a new chance, after the motto “What Michael can do, the SCORPIONS also can without him”. Michael then invited me often to London or the United States, and in that way I was able to get a good view of the scene there. I then quickly understood what the music business was all about. As we found the right management as a band,????, one of the greatest managements ever, we took off with a big festival in Cleveland in 1979 and played before over 70,000 people - Michael on the other hand had to play the American clubs at that time. We therefore had something ahead of him. From then on we played as Openers, next to AC/DC and other rock greats, in the biggest halls and arenas, and toured together through the United States and Canada. That was an effective leap for us to the United States that moved us to climb in the American TOP 50 with “Lovedrive”.



Opener neben AC/DC und anderen Rockgrößen, in den größten Hallen und Arenen und tourten gemeinsam durch Amerika und Kanada. Das war für uns ein effektiver Sprung nach Amerika, der uns gleich dazu bewegte, mit „Lovedrive“ in die amerikanischen TOP 50 einzusteigen.

Das Musikbusiness hat in den letzten Jahren eine tief greifende Veränderung erfahren. In wie weit seid ihr von der digitalen Revolution in der Soundtechnik betroffen?

Die Medaille hat immer zwei Seiten - eine gute und eine schlechte. Die digitale Machart hat den Vorteil, dass Information in jedem Entwicklungsstadium festgehalten werden kann. Die analoge Form hat mehr Tiefe und Authentizität und ist für Seele und Herz. Die digitale Form steht für Modernität, Schnelligkeit und Punch. Wenn ich eine digitale Aufnahme anhöre, mit Pro Tools aufgenommen, hat die einen powervollen Sound, einen Drive und Druck. Wenn ich im Vergleich dazu eine analoge Aufnahme von den SCORPIONS höre, dann wird mehr Tiefe, mehr Fülle, mehr Herz, mehr Seele transportiert. Die Klangweise der Gitarre wird hinten abgeschnitten, d. h. das Unterbewusstsein hört im Grunde mit und merkt, da fehlt etwas. Bei der analogen Form kommt ein größerer Verschleiß dazu. Aber es gibt auch immer mehr Menschen, die wollen ein „Gourmethören“ und kaufen deshalb „analoge Musik“, eben Schallplatten, die sie auf hochmodernen Geräten abspielen. Mit 10 Prozent Marktanteil erleben Schallplatten aktuell eine Art Renaissance. Die Jugend heutzutage dagegen bevorzugt schnelle und druckvolle Musik, sie wollen Musik einfach zappen. Deshalb haben wir auch

The music business experienced a far-reaching change in the last years. How affected are you by the digital revolution in sound technology?

The medal always has two sides - a good, a bad. The digital style has the advantage that information can be retained in every development stage. The analogue has more depth and authenticity and is for the heart and soul. The digital form stands for modernity, speed and punch. When I listen to a digital recording, recorded with Pro Tools, it has a more powerful sound, a drive and pressure. In comparison to that, when I hear an analogue recording of the SCORPIONS, then more depth, more fullness, more heart, more soul are transported. The sound of the guitar will be cropped off in the back, meaning the subconscious basically hears and recognizes that something is missing. In addition to that, a bigger wear comes on top for the analogue form. But there are always more people who want “to hear a gourmet” and therefore buy “analogue music”, a gramophone record to be exact, which they listen to being played on highly modern equipment. The gramophone record is currently experiencing a type of renaissance with 10% of the market share. In contrast, the youth of today prefer faster and powerful music; they simply want to zap through music. Therefore we also recorded “Comeblack”. We wanted to present in a different way our best and most successful songs to the many new and also young fans who are between 14 and 28 years old - that means with a modern, strong and digital sound. We grew up with the digital sound technology and have learned a lot from them. We are after all musicians of the old school and belonged to those whose songs kept on playing until the “magic mo-

„Comeblack“ aufgenommen. Wir wollten unsere besten und erfolgreichsten Songs den vielen neuen und auch jungen Fans, die zwischen 14 und 28 Jahre alt sind, in einem neuen Kleid präsentieren, d.h. mit einem modernen, kraftvollen und digitalen Sound. Wir sind mit der digitalen Soundtechnik gewachsen und haben viel dazulernen können. Wir sind ja Musiker alter Schule und gehörten zu denen, die Songs solange spielten bis der „Magic Moment“ aufkam und erst dann fingen wir an, Overdubs zu machen. In unserer Zeit machen es die Musiker so: Sie spielen einen Song ein; da werden Songpassagen kopiert und vervielfältigt und digital einfach und schnell vom Tontechniker zusammengesetzt. Die digitale Revolution hat den SCORPIONS nicht geschadet; die Musikstile Grunge und Alternative haben uns mehr Popularität gekostet als die digitale Machbarkeit von Musik. Wir sperren uns nicht gegen die neuen Medien; wir sind über Facebook und Twitter erreichbar und wir nutzen die Technik so, dass sie uns einen Vorteil bringt.

Immer mehr Jugendliche besuchen eure Konzerte. Wie ist das wohl zu erklären?

Das liegt daran, dass es Kanäle wie YouTube gibt und hier die Leute die Möglichkeit haben, durch Surfen im Internet neue Bands zu entdecken. Und wenn diese Leute hören oder lesen, „hey“, die

ment” came up and we only started then to do overdubs. In our time, the musicians recorded a song; song passages would be copied and multiplied and will be put together digitally simply and quickly by the tone technician. The digital revolution did not harm the SCORPIONS; the music styles Grunge and Alternative cost us more popularity than the digital style of music. We do not inhibit ourselves from the new media; we can be reached via Facebook and Twitter and we use the technology in a way that it gives us advantages.

More youth go to your concerts. How can that be explained?

It is because there are new channels like YouTube that give the people the chance to discover new bands by surfing the internet. And when these people hear or read “Hey, the SCORPIONS are playing in my city!” then they look at the band in YouTube first, then they go to our concert and see

what “goes on” on a stage – and that is how we get new fans. The parents of our young fans are multipliers so to speak; they remember their youth and their rebellious and progressive phases; they themselves wanted at that time the opposite pole of pop songs and country music. Yes, and today the kids go to the concerts together with their parents. We are spanning across generations.

„Durch mein konstantes, bewusstes Leben habe ich gemerkt, wie sich die Welt verändert“

„I have recognized how the world changes through my constant, conscious way of living“



SCORPIONS spielen in meiner Stadt“, dann gucken die sich die Band erst bei YouTube an, gehen dann in unser Konzert und sehen, was da auf der Bühne „abgeht“ - und so kriegen wir neue Fans. Auch die Eltern unserer jungen Fans sind sozusagen Multiplikatoren; sie erinnern sich an ihre Jugend und an ihre rebellischen wie auch progressiven Phasen; sie selbst wollten damals der Gegenpol zu Schlager und Country sein. Ja, und heute besuchen dann die Kids mit ihren Eltern zusammen die Konzerte. Unsere Musik ist Generationen übergreifend.

Uli Jon Roth bezeichnet dich als treibende Kraft. Siehst du dich auch so?

Es wird mir nachgesagt, dass ich eine gewisse Vision hatte, einen Traum, über den so mancher gelacht hat. Ich bin an dem Traum dran geblieben und der hat sich ganz klar erfüllt, weil ich daran geglaubt habe. Auch durch mein konstantes, bewusstes Leben habe ich gemerkt, wie sich die Welt verändert. Daraus habe ich meinen eigenen Spirit entwickelt, den ich während langer Fahrten meinen Bandkumpels näher bringen wollte - musikalisch wie auch mental. Wir haben lange Diskussionen gehabt und haben uns so aufeinander eingestimmt. Auf diese Art sind wir noch enger zusammengewachsen und miteinander verbunden und haben eine Art „Gang-feeling“ entwickelt.

Aus diesem Gefühl heraus, mit genau dieser Bandenergie, haben wir viele verrückte Ideen gemeinsam entwickelt und realisiert. Und wenn wir die Bühne betreten haben, dann nicht mit 100 Prozent, sondern mit 180 Prozent geballter Kraft, die jeder im Publikum spüren konnte. Das hält bis heute so

Uli Jon Roth calls you the driving force. Do you also see yourself as such?

It was said that I had a certain vision, a dream, that some laughed about. I pursued that dream, and it has been clearly fulfilled because I believed in it. I have also recognized how the world changes through my constant, conscious way of living. I have developed my own spirit through that I wanted to bring closer to my friends in the band during long drives – musically as well as mentally. We have had long discussions and have tuned ourselves to each other. In this way, we have grown closer together, are bound to each other and developed a type of “gang feeling”. From this feeling and with exactly this band energy we have developed and realized together many crazy ideas. And when we have stepped on the stage, then it is not with 100% but with 180% of concentrated strength that everyone in the audience could feel. That remains up until today. I certainly see myself as a driving force – before as well as today, because I have always believed in our success, worldwide as well.

How do your plans for the future look like after the SCORPIONS?

I am a big fan of Eckart Tolle and his book “The Power of Now”. The message of the book is: “You can enjoy life the best when you are live the here and now”. And since we are now on the “Farewell” tour, I want to experience this together with the band and the fans as a big and long party, get myself into it and not think of some project for later. We started brilliantly with the party in March 2010 and I savor that until the end.

an. Ich sehe mich schon als treibende Kraft - damals wie heute, weil ich immer an unseren Erfolg - auch weltweit - geglaubt habe.

Wie sieht deine Zukunftsplanung nach den SCORPIONS aus?

Ich bin ein großer Fan von Eckart Tolle und seinem Buch „The Power Of Now“. Die Botschaft des Buches ist: „Du kannst das Leben am besten genießen, wenn du im Hier und Jetzt lebst“. Und da wir jetzt gerade auf der „Farewell“-Tour sind, will ich diese zusammen mit der Band und den Fans als große und lange Party erleben, mich voll darauf einlassen und nicht an irgendwelche Projekte danach denken. Mit der Party sind wir im März 2010 genial gestartet und das kostete ich aus bis zum Ende.

Welche CD hast du dir als letzte gekauft?

Jason Bonhams BLACK COUNTRY COMMUNION - wobei diese sehr Led Zeppelin lastig klingt, was mich etwas stört, und CHICKENFOOT gehören zu meinen letzten CD-Käufen.

Mit welchen lebenden oder toten Musikern des Rock-Olymps würdest du gerne einen Song aufnehmen?

Auf alle Fälle mit Jon Bonham. Ich würde mich durchaus als LED ZEPPELIN-Fan bezeichnen. Keine andere Band hat Rockmusik in so vielen verschiedenen Facetten präsentiert. QUEEN waren im Vergleich zu LED ZEPPELIN etwas poppiger; mir gefiel das Kantige an LED ZEPPELIN.

Which CD have you bought last?

Jason Bonham Black Country Communion – although this sounds so heavily like Led Zeppelin, which bothers me. And Chickenfoot belongs to one of my last CD buys.

Among those who have reached the pinnacle of Mt. Olympus who are dead or alive, with whom would you really like to record a song with?

By all means with Jon Bonham. I would call myself a LED ZEPPELIN fan through and through. No other band has presented rock music in so many different facets. Queen was somewhat more pop in comparison to LED ZEPPELIN; I like the angular style of LED ZEPPELIN. BLACK SABBATH also belongs to my favorite bands, although LED ZEPPELIN had more musicality in the blood. And definitely JIMMY PAGE belongs to the rock greats with whom I would like to write a song with because he was simply brilliant as a producer, guitarist and composer.

There were considerations that ANDY WARHOL fashion a cover for the SCORPIONS. Did concrete talks with this artist actually take place?

Talks definitely took place. The point was simply that ANDY WARHOL did not want us to use his design cover for merchandising like for example t-Shirts. However, it was natural at that time to print the record cover, the product, on t-shirts and sell them to fans during tours.

Auch BLACK SABBATH gehörten zu meinen Lieblingsbands, LED ZEPPELIN allerdings hatten mehr Musikalität im Blut. Klar, und JIMMY PAGE gehört auch zu den Rockgrößen, mit denen ich gerne einen Song schreiben würde, weil er als Produzent, Gitarrist und Komponist einfach genial ist.

Es gab Überlegungen, dass ANDY WARHOL ein Cover der SCORPIONS gestalten sollte. Ist es damals zu konkreten Gesprächen mit diesem Künstler gekommen?

Auf jeden Fall kam es zu Gesprächen. Der Punkt war einfach, ANDY WARHOL wollte nicht, dass wir sein gestaltetes Cover für Merchandising nutzen wie zum Beispiel T-Shirts. Damals war es aber selbstverständlich, das Plattencover, das Produkt, auf Shirts zu drucken und im Rahmen einer Tournee an die Fans zu verkaufen.

Du hast auf einigen früheren Alben auch gesungen? Warum hört man dich heute nicht mehr singen?

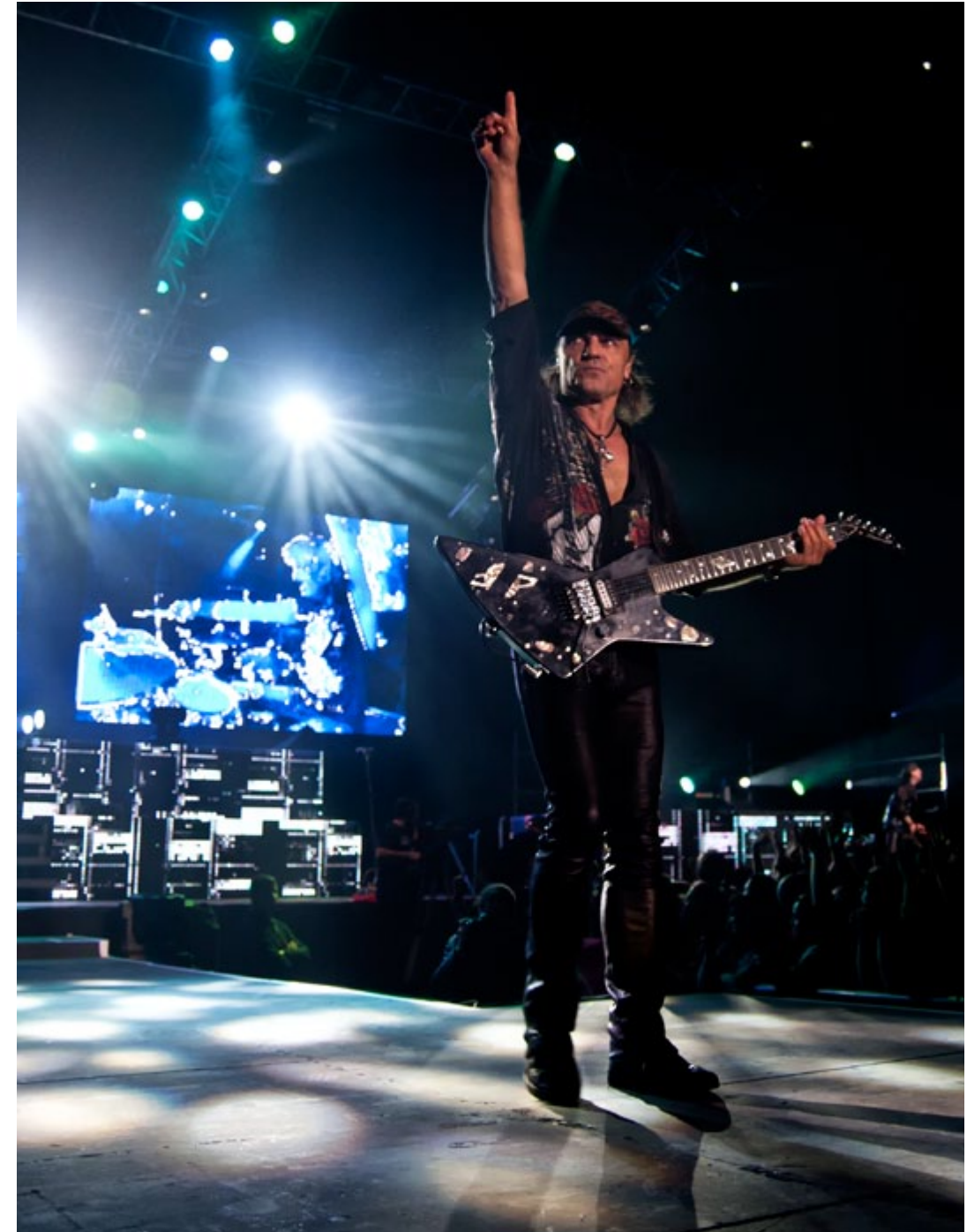
Klaus ist ein so begnadet guter Sänger, der sich gesanglich in den letzten Jahrzehnten wahnsinnig gut entwickelt hat. Ich muss ehrlich sagen, Klaus hat den SCORPIONS-Sound so verinnerlicht, dass mein BLACK SABBATH-Gesangstil, den ich damals, 1968/1969, drauf hatte, als wir noch Songs coverten, heute nicht passen würde. Bei Songkompositionen wie „Fly To The Rainbow“ übernahm ich auch mal den Gesang. Vielleicht kommt die Zeit mal wieder, aber aktuell muss ich mich gesanglich nicht einbringen.

You also sang in the earlier albums. Why does one no longer hear you sing today?

Klaus is such a blessed and good singer who has vocally developed unbelievably well in the last decades. I must honestly say that Klaus has so internalized the SCORPIONS sound that my BLACK SABBATH-style of singing that I had then in 1968/1969 when we still covered songs, would not fit anymore today. During song compositions like “Fly to the Rainbow”, I sometimes take over the vocals. Perhaps the time will come again, but I currently do not need to contribute vocally.



Foto: Matthias Jabs 2011, Lissabon / Lisbon © Frank Schürmann



Interview

„Eine Vision, für die man alles gibt“

Matthias Jabs im Interview mit Frank Schürmann und Thomas Mania

„A vision, for which one gives everything“

Matthias Jabs speaking with Frank Schürmann and Thomas Mania

Matthias, wie bist du zur Gitarre gekommen? Was war deine erste E-Gitarre?

Ich muss zwischen Zehn und Zwölf gewesen sein, als ich angefangen habe, sehr intensiv Musik zu hören. Mit 13 Jahren durfte ich mit meiner älteren Schwester im Deutschlandfunk eine Art Hitparade um 20 Uhr hören. Unter anderem lief dort in den Top-Ten auch „White Room“ von CREAM, aber vor allen Dingen „All Along The Watchtower“ von HENDRIX und da dachte ich „Wow“, das hat mich irgendwie umgehauen und sehr berührt. Gleich am nächsten Tag ging ich zu einem Klassenkameraden, von dem ich wusste, dass er Gitarre spielt und fragte: „Sag mal, hast du das gestern auch gehört?“ „Ja, natürlich...“ antwortete er. „... und was war das für ein Instrument?“ fragte ich. „Das war eine elektrische Gitarre!“ Es klang genau nachdem, was ich auch machen wollte und ich habe mir eine Gitarre von meinen Eltern gewünscht. Es dauerte aber noch bis Weihnachten, bis ich eine bekam. Soweit

Matthias, how did you come to play the guitar? What was your first e-guitar?

I must have been between ten or twelve years old when I started to listen to music intensively. I was 13 years old when I was allowed, together with my elder sister, to listen to a type of chart show at 8 pm on German radio. In the top ten they played “White Room” from CREAM. But above all, “All Along the Watchtower” from HENDRIX was played, and I thought “Wow!” That somehow blew me away and moved me. The next day, I went to a classmate who I knew played a guitar and asked him “Tell me, did you also listen yesterday?” “Yes of course!” he answered. Then I asked, “What instrument was that?” “That was an electric guitar!” It sounded exactly like what I wanted to do, and I had already wished for a guitar from my parents. But it took until Christmas for me to receive one. As far as I can remember, that was a SG from Höfner, not bad for a first e-guitar.



Klaus Meine, Matthias Jabs 1988 © Didi Zill

ich mich erinnere, war das eine SG von Höfner, nicht gerade schlecht für eine erste E-Gitarre.

Haben deine Eltern dein Talent gefördert? Wie war die Reaktion deines Umfeldes als klar wurde, dass dein Beruf Musiker wird?

Gefördert haben meine Eltern es nicht im aktiven Sinne, aber sie waren immer sehr tolerant. Sie haben auf keinen Fall etwas dagegen gehabt, das ist ja auch eine Form des „Förderns“. Ich konnte mir die Haare lang wachsen lassen, bereits im Alter von

13 bis 14 Jahren. Heute ist das ja alles kein Problem, aber vor 40 Jahren, da piffen mir die Arbeiter auf der Straße schon hinterher. Ich bin mit drei Schwestern in einer sehr überschaubaren kleinen Wohnung aufgewachsen. Als einziger Junge hatte ich ein Einzelzimmer, das war sieben Quadratmeter groß. Dort habe ich auch das eine oder andere Mal mit einem „Vox AC 30“ geübt. Wer das schon mal gehört hat, der weiß, wie laut so ein Ding sein kann, selbst wenn man ihn auch nur ein klein wenig aufdreht. Das Zimmer war so eng und dünnwandig, dass man die Menschen von gegenüber husten hören konnte. Zur Konfirmation habe ich ein altes Grundig Tonbandgerät bekommen, das habe ich zu einem Gitarrenverstärker umgebaut und damit geübt, durch die dünnen Wände haben das manche Nachbarn mitbekommen. Aber es muss erträglich

„Um mehr zu erreichen, muss eine Band wirklich auch wie eine Band klingen“

„In order to achieve more, a band must also really sound like a band“

Did your parents encourage your talent? What was the reaction of the people surrounding you as it became clear that your profession was to be a musician?

My parents did not encourage it actively, but they were always very tolerant. They definitely did not have anything against it; that is also a form of “fostering”.

I could already grow my hair from the age of 13 to 14. That is no longer a problem today, but 40 years ago, the laborers on the street whistled at me. I grew up in a small apartment with three sisters. As an only boy, I had a single

room that was 7 sq. m. in size. I practiced there at one time or the other with a “Vox AC 30”. Whoever has heard of that knows how loud something like that could be even if you turn it up just a little. The room was so cramped and the walls were so thin that one could hear people coughing on the other side. For my Confirmation, I received an old Grundig tape recorder. I converted it into a guitar amplifier and practiced with it, where some neighbors could hear through the thin walls. But it must have sounded bearable because no one complained.

Did anyone expect that the success of the SCORPIONS would last so long?

No man can know how long success like that can



geklungen haben, denn beschwert hat sich kein Mensch.

Hat man damals damit gerechnet, dass der Erfolg der SCORPIONS so lange anhalten wird?

Kein Mensch kann wissen, wie lange solch ein Erfolg dauert. Ich glaube, die Einzigen, die es unterbewusst gespürt haben, sind die SCORPIONS selbst. Jeder von uns ist mit der Voraussetzung zu dieser Band gekommen, „das will ich unbedingt machen“, und zwar nicht für einen gewissen Zeitraum, sondern für immer. Ich habe mir nie darüber Gedanken gemacht, dass es irgendwann enden könnte. Du hast einen unglaublichen Willen - der Engländer würde „determined“ sagen - alles zu erreichen. Ich habe bis zu acht Stunden nach der Schule Gitarre geübt, aber auch mein Abitur geschafft. Ich war fleißig, ich habe vor allem sehr viel Gitarre gespielt und geübt, ohne Lehrer muss ich dazu sagen. Ich habe geübt, um etwas zu schaffen, von dem ich ja nicht ahnen konnte, was es werden wird – aber eine Vision hatte ich schon - wie meine Kollegen, die immer noch dabei sind. Eine Vision, für die man alles gibt, die man unbedingt schaffen will. Und wenn das Ziel erreicht ist, dann hört man nicht auf, sondern will es immer aufs Neue schaffen, es ist kein Ende absehbar, man will es im Grunde für immer.

Herman Rarebell hat in einem Interview gesagt, dass Uli Jon Roth als Lead-Gitarrist musikalisch für die Band zu dominant gewesen sei. Was hat sich mit dir an der Lead-Gitarre musikalisch bei den SCORPIONS geändert?

last. I believe that those who unconsciously felt it were the SCORPIONS themselves. Each one of us came to this band with the precondition “I really want to do that!“, and not for a limited time but forever. I never contemplated that it could possibly come to an end. You have an unbelievable will – the English will say “determined” – to achieve everything. I practiced guitar for 8 hours after school, but also achieved my higher education entrance qualification. I was hardworking. Above all, I played and practiced the guitar a lot – and without a teacher, I must add. I practiced to accomplish something that even I could not anticipate what would come out of it. But I had a vision – like my colleagues who are still with me. A vision, for which one gives everything for what one wants to accomplish. And when that goal is reached, one does not stop, will always want to accomplish something new. There is no end in sight; one fundamentally wants it for always.

Herman Rarebell said in an interview that Uli Jon Roth was musically dominant for the band as a lead guitarist. What has musically changed in the SCORPIONS in such a decisive form with you as lead guitarist?

I’ve known Uli since my childhood days. He comes from the same area as I did. I went to school with his younger brother. We already knew each other before Uli was with the SCORPIONS. During Uli’s time with the SCORPIONS, good things happened in the 70’s, but Uli had his own style and the gears did not click well together. It was two parallel worlds. It went well for a long time, and the songs were good. Uli could play the guitar really well,

Ich kenne Uli seit meinen Kindertagen, er kommt aus der gleichen Gegend wie ich. Mit seinem jüngeren Bruder bin ich zur Schule gegangen. Wir kannten uns alle schon, bevor Uli bei den SCORPIONS war. Zu Ulis Zeit mit den SCORPIONS sind in den Siebzigern schöne Sachen entstanden, aber Uli hat seinen eigenen Stil und so richtig haben die Zahnräder wohl nicht ineinander gegriffen. Es waren zwei parallele Welten. Eine Zeit lang ging dies gut und die Songs waren gut. Uli konnte ganz toll Gitarre spielen, aber um mehr zu erreichen, muss eine Band wirklich auch wie eine Band klingen. Ich glaube, in dieser Beziehung war ich damals das perfekte neue Mitglied. Ich habe genau reingepasst, weil ich durch mein Spiel sehr Song orientiert war. Ich habe schon immer zweistimmige Sachen gemacht, auch vor den SCORPIONS. Das passte perfekt und damit wurde fast schon ein neuer Stil kreiert. Bei Songs wie „No One Like You“ siehst du das dann später, die kannst du auch laufen lassen, ohne dass du einmal einen Gesang hörst. Und in Amerika benutzt du das für Radioreklame, um Konzerte anzusagen, da musst du gar keinen Chorus hören, da weiß jeder sofort, welcher Song das eigentlich ist, du hörst die Gitarre und weißt Bescheid.

Ich glaube, eine Band ist wie eine Symbiose aus verschiedensten Menschen, in diesem Fall Musikern, die einander brauchen. Hat einer das Gefühl, er braucht die anderen nicht, dann bewegt er sich für sich selbst und zusammen sind sie nicht so stark – das ist mein Eindruck. Einige sagen, die Chemie muss stimmen, das erklärt es noch nicht einmal ganz. Ich glaube, der Begriff Symbiose passt noch besser, weil in einer Band „einer vom anderen“ ab-

but in order to achieve more, a band must also really sound like a band. I think, in this connection I was the perfect new member at that time. I fit in there really well because I was very song-oriented when I played. I have always done two parts, even before the SCORPIONS. That fit perfectly and almost a new style was created. With songs like “No One Like You”, you will see later that you can play them without even hearing the vocals. And in the United States, you use that for radio commercials to announce concerts. You didn’t have to hear a chorus and everyone knew which song it was. You hear the guitar and you know.

I believe that a band is a symbiosis of the most different of people, and in this case, musicians that need each other. If one has the feeling that he does not need the others, then he works on his own and they are not as strong together – that is my impression. Some say the chemistry must be right. That does not explain everything. I believe the word “symbiosis” fits even better, because in a band, one is dependent on the other. When one does not understand that, then one cannot be a member for decades.

Before joining the SCORPIONS, you were not a blank page in the Hannover scene. Did you have contact with the band already even before the extensive guitarist competition for Roth’s successor in London?

Yes. I played in bands in Hannover ever since I was 15 or 16, and through that I was already known. I had a practice room with my band in a school in Langenhangen where the SCORPIONS had to



SCORPIONS 1978, Ulm © Didi Zill



Klaus Meine, Matthias Jabs © Didi Zill

hängig ist. Wenn man das nicht verstanden hat, ist man kein Mitglied, das dann über Jahrzehnte dabei sein kann.

Du warst in der Hannoveraner Szene vor deinem Einstieg bei den SCORPIONS kein unbeschriebenes Blatt. Gab es schon vor dem umfangreichen Gitarristen-Wettbewerb um die Roth-Nachfolge in London Kontakte zur Band?

Ja, ich habe in Hannover in Bands gespielt, seitdem ich 15 oder 16 bin, und dadurch kannte man mich schon. Ich hatte mit meiner Band einen Übungsraum in einer Langenhagener Schule, durch den die SCORPIONS mussten, bevor sie in ihren Übungsraum gelangten, daher habe ich besonders Rudolf häufiger getroffen. Als das Gerücht herumging, dass Uli die SCORPIONS verlassen würde, da vermuteten einige aus der Hannover Szene, „es kann nur einen Nachfolger geben“. Ich erinnere mich, dass Rudolf mich mal angerufen und vorgetäuscht hat, er mache vielleicht ein Soloalbum, ob man sich mal treffen und zusammen spielen solle. Im Nachhinein weiß ich, dass es darum ging herauszufinden, was ist das für ein Typ, dieser Matthias. Aber als es dann zum Vorspielen kam, wusste ich gar nichts davon. Ich ahnte nicht, dass die schon 130, 140 Gitarristen in London ausprobiert hatten. Das war auch gut so. Insofern ging ich eigentlich relativ entspannt da rein, ich wusste ziemlich genau, was ich machen werde und letzten Endes hat es ja auch geklappt.

Wie wichtig ist für eine international so bedeutende Band, wie Ihr es seid, die Verwurzelung in

get through before they reached their own practice room. Therefore, I very often met with Rudolf. As the rumor circulated that Uli would leave the SCORPIONS, some in the Hannover scene presumed that “there can only be one successor”. I can remember that Rudolf once called me and pretended that he would probably make a solo album, and if we could meet and play together. In retrospect, I know that it was to find out what kind of man this Matthias was. But when I came to play, I knew nothing about it. I had no idea that around 130, 140 guitarists had already tried out in London. It was good that way. I went in there very relaxed; and I knew exactly what I was going to do, and in the end it also worked out.

How important is it for an internationally renowned band, like you are, to have roots in a city like Hannover? What makes Hannover stand out that so many successful bands call this comparatively provincial city their home?

Hannover has really produced a number of bands that have gained fame outside of the city especially around the 70's. That is really astounding. In the later years as well, there was an act or two that also came from Hannover. Hannover and its surroundings is the home city for the SCORPIONS. I myself was born in Hannover, Klaus too, and Rudolf was born in the outskirts. In the 1980's, as we were a big hit in the United States and experienced the culture shock for the first time, the return to the quiet and provincial little city of Hannover had an almost therapeutic effect. We could recover there and work on a well-earned break, making Hannover as our home an advantage for us. After a 6 to

einer Stadt wie Hannover? Was zeichnet Hannover aus, dass so viele erfolgreiche Bands, die vergleichsweise provinzielle Stadt ihre Heimat nennen?

Hannover hat tatsächlich, gerade so in den siebziger Jahren, doch eine Vielzahl von Bands hervorgebracht, die über die Stadt hinaus eine Bedeutung erreicht haben, das ist wirklich ganz erstaunlich.

Auch in späteren Jahren gab es immer mal wieder den einen oder anderen Act, der aus

Hannover kam. Für die SCORPIONS ist Hannover und Umgebung die Heimatstadt. Ich bin selbst in Hannover geboren, Klaus auch, Rudolf ist etwas außerhalb geboren. In den 1980er Jahren, als wir in Amerika so riesengroß waren und uns der Kulturschock erstmals traf, hatte eine Rückkehr in das ruhige und provinzielle Städtchen Hannover schon fast eine therapeutische Wirkung. Dort konnten wir uns erholen und mal eine verdiente Pause machen, so dass Hannover als Heimat zunächst einmal von Vorteil für uns war. Nach einer 6-, 9-monatigen Tournee durch die USA ist es ganz wichtig, zuhause Abstand zu gewinnen und nicht zu denken, das Leben sei eine Party. Hier konnten wir uns auf kommende Aufgaben konzentrieren, sprich Songs schreiben, arrangieren, proben, ins Studio gehen – das empfinde ich als großen Vorteil.

„Eine Rückkehr in das ruhige und provinzielle Städtchen Hannover hat schon fast eine therapeutische Wirkung“

„The return to the quiet and provincial little city of Hannover had an almost therapeutic effect“

9-month tour through the USA, it is important to have some distance at home in order for us not to think that life is a party. We could concentrate here on our upcoming tasks, i.e. writing songs, arranging,

rehearsing, going to the studio – I find that a great advantage.

Your start with the SCORPIONS was bumpy because of Michael Schenker. Despite that, what moved you to stick with the band?

We played equally great shows in August/September 1978; I remember that we were bumped up to the opening act in Saarbrücken and Ulm during the festivals. So my very first concert happened in front of a lot of people, early in the morning, but it was great. After further shows, we went to the studio to record “Love-drive”. We had already recorded three-fourths of the album when Michael came to Germany and passed by the studio to take a peek.

Now the album was quickly done and Michael played with the idea of leaving UFO. Michael was very famous and it was clear that he would play some songs for the album. The SCORPIONS thought that, that would have a great commercial effect because at the same time, he is also the brother of Rudolf. When the album was done, they came to me before the tour to inform me that

Dein Start bei den SCORPIONS verlief wegen der Personalie Michael Schenker etwas holprig. Was hat dich damals bewogen, der Band trotzdem die Stange zu halten?

Wir haben dann im August/September 1978 gleich große Shows gespielt; ich erinnere mich, dass wir in Saarbrücken und Ulm bei den Festivals ins Vorprogramm gehievt wurden. Also fand gleich mein erstes Konzert vor sehr vielen Leuten statt, früh morgens, aber es war super. Nach einigen weiteren Shows sind wir ins Studio gegangen, um „Love-drive“ aufzunehmen. Wir hatten bereits Dreiviertel des Albums aufgenommen, als Michael nach Deutschland kam und im Studio vorbeischaute.

Nun sollte das Album schnell fertig werden und Michael spielte wohl mit dem Gedanken bei UFO auszusteigen. Michael war sehr bekannt und es war klar, dass er ein paar Songs auf dem Album mitspielt. Die SCORPIONS hielten das für einen super Werbeeffect, zumal er ja auch der Bruder von Rudolf ist. Als das Album fertig war, kamen sie dann vor der Tour zu mir und teilten mir mit, dass Michael tatsächlich bei UFO ausgestiegen wäre und die SCORPIONS nun gern mit ihm auf Tour gehen wollten. Das habe ich total verstanden, ich hatte damit kein Problem.

Es dauerte nur wenige Wochen, bis Michael wieder weg war. Vorher hatte er mich noch angerufen und mir angeboten, eine Show für ihn in Köln zu spielen. Ich wollte aber nicht - und bin erst mal weg gefahren. Nun standen die SCORPIONS plötzlich ganz ohne Gitarristen da. Deswegen hat man mich in einer fürchterlich aufwendigen Aktion gesucht und eingeflogen. Es kam zu einer großen Sitzung mit Promoter, die Tour wäre ja vielleicht

Michael really did leave UFO and that the SCORPIONS would really like to go on a tour with him. I totally understood that; I had no problems with it.

It only took a few weeks until Michael was gone again. He also called me before and offered me a chance to play for him in a show in Cologne. But I did not want it – and I first went away. Then suddenly the SCORPIONS stood there without a guitarist. Therefore one had to search for me in a terribly complicated way and fly me in. It came to a big meeting with the promoter; the tour would probably have been cancelled, and I agreed: “Ok, I will play for the Germany tour until the end, but afterwards, you have to see what you do”. Michael was there again for the France tour, but after two concerts he was gone again. There was only one possibility from here on, and the rest of the band also signaled that at the same time: no “here and there” anymore, and if I still wanted it, then it would be for always. These experiences bonded us closely together. After this short European tour, it was off to Japan and then to the USA. An entirely new phase started for all five members here anyway. It was equally new for all in the USA, and we were all equal for half a year. That was a very good start for me as a new member.

You consolidated as SCORPIONS GbR together with Rudolf Schenker and Klaus Meine. Does the philosophy of friendship hold more for the core team of the SCORPIONS currently?

For us, friendship is a precondition to even make good music, to keep on going to the studio for weeks and months on end, and above all, to go on

auch ausgefallen, und ich sagte zu: „Ok, ich spiele die Deutschland-Tournee zu Ende, aber danach müsst Ihr sehen, was Ihr macht“. Auf der Frankreich-Tournee war Michael wieder dabei, aber nach zwei Konzerten schon wieder weg. Ab hier gab es nur noch eine Möglichkeit, und das hat der Rest der Band auch gleich signalisiert: kein „Hin und Her“ mehr, und wenn ich noch wollen würde, dann ist es jetzt auch für immer“. Diese Erfahrungen schweißten uns eng zusammen. Nach dieser kurzen Europa-Tournee ging es nach Japan und dann in die USA. Hier fing sowieso für alle fünf Beteiligten eine ganz neue Phase an. In den USA war es für alle gleichermaßen neu und da waren wir dann auch gleich für ein halbes Jahr. Für mich als neues Mitglied war das ein sehr guter Anfang.

Du firmierst zusammen mit Rudolf Schenker und Klaus Meine als SCORPIONS GbR. Gilt die Philosophie der Freundschaft nun aktuell eher für das Kern-Team der SCORPIONS?

Also, Freundschaft ist bei uns Voraussetzung, um überhaupt gute Musik machen zu können, um sich im Studio Wochen und Monate aufzuhalten und vor allen Dingen, um auf Tournee gehen zu können. Der Gedanke, ich müsste mit jemandem um die Welt reisen, den ich nicht gerne mag und mich mit jemanden auf engstem Raume, sei es sogar der Tourbus, das ist immer das extremste Beispiel, in den USA über Monate aufhalten - das geht doch gar nicht. Nee, also 'ne Freundschaft besteht bei uns in jedem Fall. Es hat eher geschäftliche Gründe, dass Klaus, Rudolf und ich die GbR darstellen. Wir sind eben die drei Gründungsmitglieder aus Deutschland. Unser Freund aus Amerika, der James oder

tours. The thought that I must travel all over the world, share the tightest of rooms, an extreme example of which would be like a tour bus where we need to be together for months on end in the USA, with someone I don't like – that does not work. No, friendship definitely exists with us. It was more for business reasons that Klaus, Rudolf and I founded the GbR. We are after all the three founding members from Germany. James, our friend from the US or Pawel from Poland joined in too late that they cannot be an equal in this relationship.

You are, as artists, also individualists with your own ideas, wishes and personalities. Which of those do you hold back during your months of tour stress, and which of those is productive for your artistic work and the musical development of the band?

Everyone in our group is definitely an individualist, but is also able to adapt to group dynamics; otherwise, it would not work.

One grows into these very extreme situations that stem from group dynamics during the years. Each one is surely more adapted today than 20 years ago. That has something to do in part with maturity, but it is very important to learn from experiences, to be able to look ahead, and above all, to have empathy and consideration and sensibility when dealing with others.

Following your own aims must not however suffer from this. After all, we don't want to be boring. Certain frictions and tensions – those are perhaps the most appropriate terms – are helpful. These must be retained because one gets better and clear-

Pawel aus Polen, die sind so spät dazugekommen, dass sie in dieser Beziehung gar nicht gleichwertig sein können.

Ihr seid als Künstler auch Individualisten mit ganz eigenen Ideen, Wünschen und Persönlichkeiten. Was muss man davon auf den monatelangen Tour-Stress zurückhalten und was davon ist fruchtbar für das künstlerische Werk und die musikalische Entwicklung der Band?

Jeder in unserer Gruppe ist mit Sicherheit Individualist, aber auch in der Lage sich der Gruppendynamik anzupassen, denn sonst würde es nicht funktionieren.

Im Laufe der vielen Jahre wächst man in diese ganzen extremen Situationen, die sich aus dem Gruppengefüge ergeben, hinein. Heute passt sich sicherlich jeder besser an als noch vor 20 Jahren, das hat auch teilweise mit Reife zu tun, aber es ist sehr wichtig, dass man aus den Erfahrungen lernt, dass man auch ein bisschen vorausschauend sein kann, vor allen Dingen Einfühlungsvermögen mitbringt und mit Rücksicht und vor allem Sensibilität auf die anderen eingehen kann. Die eigenen Ziele dennoch zu verfolgen, darf dadurch nicht einschlafen. Wir wollen ja nicht langweilig werden, gewisse Reibereien oder Spannungen - das ist vielleicht der treffendere Begriff - sind hilfreich. Diese müssen bewahrt werden, denn in der Auseinandersetzung kommt man zu besseren und klareren Ergebnissen, als wenn man zu früh einer Meinung ist. Wenn wir alle fünf den gleichen Musikgeschmack hätten, dann würden wir sicherlich was ganz Gutes machen, danach wäre es aber auch langweilig, die

er results during disputes as when one agrees on an opinion too early. When all five of us had the same tastes in music, we would surely have done something good, but then later it would be boring since the tension would have been out. In this way, each comes from his own direction and defends that position until the point that one says: "Good, the end result is that which we all like."

In 1982, when the problems with the voice of Klaus Meine during the recording session of "Blackout" threatened the existence of the SCORPIONS, you stood behind him unconditionally. Even so, did you secretly think of an alternative for your own musical career in case the problems with Klaus Meine's voice were not resolved?

It was not an easy time when Klaus lost his voice. He had to be operated on twice. It was a very sad time during the period that he was not allowed to speak between operations in order not to disturb the healing process. Just try to imagine someone who had such a great voice, needed to write down what he wanted to say to you, and that you could not entertain yourselves when you were visiting him. In the end, it gave us the time that we normally would not have had to press ahead with "Blackout" in the musical sense. We continued to work, the songs were clear, but how we worked on them and how we arranged them, all that happened in peace for the first time. That is exactly what led to the quantum leap between "Animal Magnetism" and "Blackout". That was a big leap for all of us, a milestone in our careers. Suddenly we had platinum status, a headlining status in the USA. That

Spannung wäre ja raus. Und so kommt jeder aus seiner eigenen Richtung und verteidigt die bis zu dem Punkt, an dem man sagt: „Gut, das Gesamtergebnis ist jetzt so, dass es uns allen gefällt“.

Als Klaus Meines Stimmprobleme 1982 während der Aufnahmesession zu „Blackout“ die Existenz der SCORPIONS bedrohte, habt Ihr ihm rückhaltlos den Rücken gestärkt. Hast du damals dennoch insgeheim an Alternativen für deine eigene musikalische Karriere gedacht, falls Klaus Meines Stimmprobleme nicht hätten gelöst werden können?

Es war keine einfache Zeit, als Klaus seine Stimme verloren hat. Er musste zwei Mal operiert werden. Dass er zwischen den Operationen gar nicht sprechen durfte, um seinen Heilungsprozess nicht zu stören, das war schon traurig. Man muss sich vorstellen, dass jemand, der eine solch tolle Stimme hat, dir ein paar Notizen machen muss, dass er es aufschreiben muss und du dich mit ihm gar nicht unterhalten kannst, wenn du ihn besuchst. Letzten Endes hat es uns die Zeit gegeben, die wir sonst gar nicht gehabt hätten, das Album „Blackout“ im musikalischen Sinne voranzutreiben. Wir haben weitergearbeitet, die Songs waren klar, aber wie wir sie bearbeitet und wie wir sie arrangiert haben, das haben wir zum ersten Mal in Ruhe getan. Genau das hat auch zu dem Quantensprung zwischen „Animal Magnetism“ und „Blackout“ geführt, das war ein Riesensprung für uns alle, ein Meilenstein in unserer Karriere. Plötzlich hatten wir Platin-Status, Headlining-Status in den USA. Das Album wurde weltweit gefeiert und wird heute noch als eines unserer besten betrachtet.

album was celebrated worldwide and is still seen as our best today.

So this was practically a positive break; Klaus' voice worked again and then – luckily enough – held on until the following tour.

But I had never doubted that Klaus would not make it. He himself offered: "Look for a new singer". That was never an option. None of us wanted to hear that. No one had ever thought to contact a new singer during this time. We all thought that it was only a matter of time, that he would surely make it.

What is keeping the philosophy of friendship still alive after 33 years in order for this not to be a "marriage by habit"? Or is it perhaps this fear for habits that moved you to go on your farewell tour?

We absolutely do not suffer from things becoming habits. In addition, our lives were constantly in motion even before we announced our farewell tour. It was rather too much to begin with. Calm and habit also sound like steadiness – we don't have that with us. We don't have that in our job generally and that is definitely not the motivating reason to say we are going on our farewell tour. We are now on our tour for a year and a half and we will probably be on it for a further one and a half years more. We haven't gone completely around yet. The last tour of the SCORPIONS, the world tour, took approximately two and a half years often with small breaks. But you should probably expect that the farewell tour will take three years. The original idea for the farewell tour did not even come from us but a suggestion from management. We, how-

So war dies praktisch eine positive Zäsur, Klaus' Stimme hat wieder funktioniert und dann - zum großen Glück - auch die folgende Tournee durchgehalten.

Ich habe aber nie daran gezweifelt, dass Klaus es nicht schaffen würde. Er hat selbst angeboten: „Sucht euch 'nen neuen Sänger“. Das kam aber überhaupt nicht in Frage. Das hat keiner von uns hören wollen. Niemand hat je darüber nachgedacht, in dieser Zeit einen anderen Sänger zu kontaktieren. Wir sind alle davon ausgegangen, das ist nur eine Frage der Zeit, aber er wird es garantiert schaffen.

Was hält die Philosophie der Freundschaft nach nun 33 Jahren immer noch wach, damit es zu keiner „Ehe der Gewohnheiten“ wird? Oder ist es vielleicht gerade diese Furcht vor der Gewohnheit, die euch bewogen hat, nun auf Abschiedstournee zu gehen?

Wir kranken in absolut keiner Weise daran, dass bei uns die Dinge zur Gewohnheit werden. Dazu ist unser Leben, auch bevor wir den Abschied angekündigt haben, viel zu bewegt. Es ist eher zu viel von allem. Ruhe und Gewohnheit klingt auch so nach Gleichmäßigkeit - die gibt es bei uns gar nicht. Die gibt es in dem Job allgemein nicht und das ist auf keinen Fall der Beweggrund dafür zu sagen, wir gehen auf Abschiedstournee. Jetzt sind wir schon anderthalb Jahre auf Tournee und wir werden wahrscheinlich noch einmal anderthalb Jahre auf Tournee sein, wir sind nämlich noch nicht ganz herum. Die letzten Tourneen der SCORPIONS, Welttourneen, haben so ungefähr zweieinhalb Jah-

ever, after thinking about it maturely, independent from each other, thought it was a good idea. We simply wanted to draw the line on our own and not, like how it could be heard for 25 years: “How long do they still want to do this?” It is still better to be in control and decide for yourself when you want to call it quits. It is also not so that we are tired. We are still enjoying this so much most especially this last tour which is unbelievably so successful.

When one sees all of you on the stage, it is like you just drank from the fountain of youth. How do you keep yourselves fit for the shows?

We all make sure that we eat healthily. One or the other also does sports regularly, and the tour itself keeps us fit. Two hours on stage, moving well, creating the vibe and atmosphere, that by itself is like an athletic achievement. In the studio, when you get food brought to you twice a day and when you don't move much, then you are probably in greater danger of losing your form. But we are all genetically blessed so this is not a problem. I personally did a lot of sports in the past. When I find a good gym in a hotel then I use it. When it isn't as good, then I leave it be. I don't have to run around the block everyday, but I still do something, I just don't overdo it.

You played in the biggest festivals and locations in the world. What was the most impressive experience for you?

We have played so many great things that it is difficult to name the most special highlight among all



SCORPIONS 1986 © Didi Zill

re gedauert, oft mit kleinen Unterbrechungen, aber bei der Abschiedstournee kann man doch wohl eher von drei Jahren ausgehen. Die Ursprungsidee mit der Abschiedstournee kommt noch nicht mal von uns, sondern war eine Anregung des Managements, die wir aber dann nach reiflicher Überlegung, unabhängig voneinander, doch als eine gute Idee aufgegriffen haben. Wir wollten den Schlusspunkt einfach selber setzen und nicht, wie schon vor 25 Jahren zu hören war: „Wie lange wollen die das denn noch machen“. Da ist es doch immer besser, wenn du das Heft selbst in der Hand behältst und entscheidest, wann du Schluss machen möchtest. Und es ist ja nicht so, dass wir müde werden. Uns macht es noch unheimlich viel Spaß und auch gerade diese letzte Tour, die unglaublich erfolgreich ist.

Wenn man euch auf der Bühne erlebt, scheint Ihr einem Jungbrunnen entstiegen. Wie haltet Ihr euch für die Shows fit?

Wir achten alle sehr darauf, uns gesund zu ernähren. Der eine oder andere treibt auch regelmäßig Sport, die Tour an sich allerdings bringt auch schon Fitness. Zwei Stunden auf der Bühne, sich gut zu bewegen, viel Energie zu erzeugen, das an sich ist schon eine sportliche Leistung. Im Studio, wenn einem vielleicht am Tag zwei Mal etwas zu essen

„Da ist es doch immer besser, wenn du das Heft selbst in der Hand behältst“

„It is still better to be in control and decide for yourself“

of these experiences. But if asked, I would choose the “US-Festival” in 1983 in San Bernadino Valley before approximately 320,000 people. One could only see people up until the mountains, and the nice thing about it was that we were still in a relatively early point in our career. This festival provided a certain turning point. We were very successful with “Blackout” and had just recorded “Love at First Thing” in the studio. As a preparation for this “US-Festival” – where we were co-headliners for VAN HALEN, the really great American band at that time – we had a short warm-up tour. That is how we found out that VAN HALEN wanted to forbid us to use special effects on the stage.

And since the SCORPIONS never give up and are creative, we thought then to bring the special effects not on the stage but out of it. Our English tour manager at that time called the military, who were SCORPIONS fans, and they organized five fighter jets. These should be well-timed to our performance and fly over the stage. California is really in the south; the sun sets quickly. That means you have a time window of maximum three quarters of an hour then it is dusk, then dark. And they raced at exactly the right point in time before it became dark, and flew on top of the people. Naturally, that was a murderous introduction for the show, incredibly impressive. There was no way to top it, we were so hyped up that we had upstaged Van Halen

gebracht wird, und man sich ansonsten nicht so viel bewegt, dann besteht wahrscheinlich eher die Gefahr, dass man ein bisschen außer Form geraten könnte. Aber wir sind alle genetisch ganz gut vorbelastet, so dass das nicht so ein Problem ist. Ich persönlich habe früher sehr viel Sport gemacht, wenn ich ein vernünftiges Fitnessstudio in einem Hotel finde, dann gehe ich gerne da hin und wenn es weniger vernünftig aussieht, dann lasse ich es auch gerne bleiben. Ich muss jetzt nicht jeden Tag um den Block rennen, aber ich mache auch gerne etwas, nur nicht übertrieben.

Ihr habt auf dem größten Festivals und Locations der Welt gespielt. Was war für dich das beeindruckendste Erlebnis?

Wir haben schon ganz tolle Sachen gespielt, so dass es schwer ist, das ganz besondere Highlight unter all diesen Ereignissen zu nennen. Aber so gefragt, würde ich mich für das „US-Festival“ entscheiden, 1983 im San Bernadino Valley, vor geschätzten 320.000 Leuten. Bis hinten zu den Bergen sah man nur Menschen, und das Schöne daran war, wir waren noch an einem relativ frühen Punkt unserer Karriere, so dass dieses Festival einen gewissen Wendepunkt eingeleitet hat. Wir waren sehr erfolgreich mit „Blackout“ und nahmen im Studio gerade „Love At First Thing“ auf. In Vorbereitung für dieses „US-Festival“ - auf dem wir Co-Headliner von VAN HALEN waren, die damals wirklich größte amerikanische Band – haben wir eine kurze Aufwärm-tour gespielt. Dabei erfuhren wir, dass VAN HALEN uns verbieten wollte, Showeffekte mit auf die Bühne zu nehmen. Und da die SCORPIONS nie aufgeben und kreativ sind, haben wir gedacht,



Dommenget Explorer Galaxy 2010, Foto © Mario Brand

dann bringen wir die Showeffekte nicht auf der, sondern außerhalb der Bühne. Unser damaliger englischer Tourmanager rief beim Militär an, die waren SCORPIONS-Fans, und die organisierten fünf Kampf-Jets. Diese sollten genau getimed zu unserem Auftritt über die Bühne fliegen. Kalifornien ist ja recht südlich, da geht die Sonne schnell unter, d.h. du hast ein Zeitfenster von einer dreiviertel Stunde maximal, dann kommt die Dämmerung und es ist dunkel. Und genau in dem richtigen Zeitpunkt rasten sie, bevor es dunkel wurde, eben noch über die Leute hinweg. Das war natürlich ein mörderisches Intro für die Show, tierisch beeindruckend. Dem war dann auch nichts mehr drüber zusetzen, wir waren so angestochen, dass wir an diesem Abend VAN HALEN an die Wand gespielt haben. Das Publikum war einfach vollkommen begeistert und wir auch.

Wenn 320.000 Leute vor dir stehen, musst du alle deine Kräfte zusammenreißen, um diesem Energiewind, der vom Publikum kommt, überhaupt standhalten zu können. Da musst du über dich hinauswachsen und das haben wir an diesem Tag getan. Das ist für mich das beeindruckendste Konzert, das wir je gespielt haben.

In Wacken 2012 spielt Ihr euren letzten Deutschland-Gig. Wie sehen deine und eure Pläne für die Zeit nach den SCORPIONS aus?

Die Ankündigung für Wacken 2012, am 4. August, muss man vorsichtig formulieren: „Das letzte Open Air in Deutschland“. Das heißt ja nicht, dass wir nirgendwo mehr spielen, wo ein Dach drüber ist. Wir haben bereits 2006 dort gespielt; damals waren

that evening. The audience was completely fascinated, and we were too.

When 320,000 people stand before you, you must pull up all of your strength in order to sustain the blow of energy that comes from the audience. In this situation you must rise above yourself, and we did that on this day. For me, that was the most impressive concert we have ever played.

You will play your last Germany gig in Wacken in 2012. What do your and the other members' plans look like for the time after the SCORPIONS?

The announcement for 2012 on the 4th of August must be carefully formulated: 'The last open-air concert in Germany'. That doesn't mean that we won't play anywhere else where there is a roof. We had played there already in 2006; there were a good 60.000 people then. Now, the people who want to go to Wacken seem to be around 80,000. Maybe we need to extend something when we come there for the last time, who knows, but I am excited about it. And what comes afterwards, that is after all not our very last concert, not in Germany nor anywhere else. But to answer your question: "What do we do after the SCORPIONS?" I believe that each one of us thought long and intensively about this as we made the announcement: "That is now the last recording, the last tour in the Spring of 2010". So we are a little bit closer to this very last concert. But no one knows when that will be. But what to do afterwards? I personally back away from this completely and I will let it come to me, then I will do that what I think I will enjoy.

gut 60.000 Leute da, jetzt kommen nach Wacken angeblich schon 80.000. Vielleicht müssen wir etwas anbauen, wenn wir dann zum letzten Mal kommen, wer weiß, aber da freue ich mich drauf. Und was danach sein wird, ist ja nicht das allerletzte Konzert, weder in Deutschland noch sonst wo. Aber um deine Frage zu beantworten: „Was machen wir nach den SCORPIONS?“ Ich glaube, da hat sich jeder eine Zeit lang intensiv mit auseinandergesetzt, als wir die Ankündigung gemacht haben: „Das ist jetzt die letzte Platte, die letzte Tour im Frühjahr 2010“. Also sind wir jetzt ein kleines bisschen näher dran an diesem allerletzten Konzert, aber kein Mensch weiß, wann es sein wird. Aber was soll man danach machen? Ich persönlich habe mich da ganz zurückgenommen, werde es drauf ankommen lassen und dann das machen, wozu ich wirklich Spaß habe.

Es gibt ja so die einen oder anderen Bands, die Abschiedstourneen gegeben haben, die dann hinterher doch keine waren. Gibt es für die Fans einen kleinen Hoffnungsschimmer, dass sich im Nachhinein die SCORPIONS nochmals formieren und der Abschied doch nicht so endgültig ist wie geplant? Oder sagt Ihr, das ist alles zu 100% endgültig?

Auf jeden Fall ist es ernst gemeint, dass das die letzte Tournee ist. Ob es vielleicht, nachdem diese letzte Tournee wirklich mal zu Ende ist, zu einer besonderen Gelegenheit, Einzelauftritte der SCORPIONS gibt, das möchte ich jetzt auch gar nicht ausschließen, das wäre auch doof. Wir machen ja alle gerne Musik. Und ich kann da mal einen Hinweis geben: Wir haben neulich, die Anfrage des brasi-

There are bands here and there that have already given their farewell tour, and then afterwards were not really one. Is there a small shimmer of hope for the fans that the SCORPIONS will afterwards form again, and that the farewell is not as final as planned? Or will you all say that that is 100% over?

It is definitely for real that this is the last tour. I also don't want to exclude now that perhaps there will be single performances of the SCORPIONS for special occasions; that would also be stupid. We all love to play music. And I can give you a hint: We have recently been asked by the Brazilian Soccer Federation if we could picture ourselves playing for the opening of the World Cup in Brazil. Who can say NO to that? That doesn't mean that we have to be on tour continuously until 2014. But we don't contradict ourselves when we say that we will play in one concert or the other because we have fun doing it.

Professionalism has a priority with all of you. The myth of „Sex and Drugs“ with Rock 'n' Roll cannot be connected to the SCORPIONS. Is that your recipe for success?

No! I believe the recipe to our success is based more on music. But it probably did not hurt us that we did not wear out ourselves with sideshows – like what many bands have done. There was this image before, "as a Rock 'n' Roll band, you must throw something out of the window, you must take drugs, you must spend so many days in jail, otherwise you are not going to cut it." In other words, "eyeing headlines" that will be forgotten again in the morning. There are surely many bands that

lianischen Fußballverbandes erhalten, ob wir uns vorstellen könnten zur Eröffnung der WM in Brasilien zu spielen. Wer kann dazu NEIN sagen? Das heißt ja nicht, dass wir bis 2014 kontinuierlich auf Tournee sein müssen. Aber wir widersprechen uns ja auch nicht, wenn wir sagen, weil wir Spaß daran haben, spielen wir das eine oder andere Konzert.

Bei euch steht stets die Professionalität im Vordergrund. Die Mythen des Rock 'n Roll von „Sex and Drugs“ bringt man nicht mit den SCORPIONS in Verbindung. Ist das euer Erfolgsrezept?

Nein! Ich glaube unser Erfolgsrezept basiert mehr auf der Musik. Es wird aber nicht geschadet haben, dass wir uns nicht so auf Nebenschauplätzen aufgerieben haben - wie es viele Bands getan haben. Früher gab es dieses Image, „ihr müsst als Rock'n'Roll-Band irgendwas aus dem Fenster werfen, ihr müsst Drogen nehmen, ihr müsst so und so viele Tage im Knast sein, sonst wird das nichts“. Also mit anderen Worten „das Schielen auf Schlagzeilen“, die morgen wieder vergessen sind. Da sind viele Bands sicherlich so beraten worden, bei uns hat man es auch mal versucht, das fand aber überhaupt keinen Anklang.

Ich glaube, der Unterschied ist: Die SCORPIONS sind so wie sie sind und nicht so ohne weiteres veränderbar, also hat es uns nie interessiert. Ich würde nicht auf den Gedanken kommen, einen Fernseher aus dem Fenster zu werfen. Warum auch? Uns war bewusst, dass die Menschen dachten, das ist eher langweilig. Aber da wir langfristig unterwegs sind, hatte sich das am Ende der Zeit dann doch ausgezahlt.

were so advised. It was also tried with us but did not find resonance. I believe that the difference is: The SCORPIONS are who they are and cannot be changed easily – so we never were interested. I would not think of throwing a TV out of a window. What for? We were aware that people thought that this was boring. But it paid off at the end of the day because we were in it for the long haul.

In 1989, “Wind of Change“ was composed by Klaus Meine and was inspired by the spring atmosphere at the “Moscow Music Peace Festival” before the wall came down. Can Rock’n’Roll really change the world?

I believe that the musical trends of the 1960s in the USA but also in the UK did have their effects on the social and political life. The rebelling of the English youth, from the mods to the rockers - all that had its effects. Nowadays, the impacts are much smaller because you have seen and heard it all. After World War II, the society was in more flux as it is today when we are globally connected and everybody believes to know everything about anyone. Music is just a small mosaic stone in the big picture and no longer has the superficial importance it had when TV was in its infancy and adolescents mainly concerned themselves with music and sports. I would say “Wind of Change” did not contribute to anything for the political change but that it had already started to change. But of course the inspiration came naturally from close observations that we could all make, because we were at one point in the Soviet Union while it was still the Soviet Union. The song was not written because the wall fell or so that the wall would fall; it was appropriated as



Aufnahmesession im Pool / recording session in the pool 1986 © Didi Zill

„Wind Of Change“ entsprang 1989 aus Klaus Meines Feder unter dem Eindruck der Frühlingsstimmung auf dem „Moscow Music Peace Festival“ vor dem Mauerfall. Kann der Rock’n’Roll tatsächlich die Welt verändern?

Ich glaube, dass die musikalischen Strömungen der 1960er Jahre in Amerika, aber auch in England, schon eine Auswirkung auf das gesellschaftliche und politische Leben hatten. Das Aufbäumen der Jugendlichen in England, von den Mods bis zu den Rockern, das alles hat schon eine Wirkung gehabt. Heutzutage ist der Effekt eher geringer, weil man alles gesehen und gehört hat. Die Gesellschaft war nach dem 2. Weltkrieg noch mehr in der Entwicklung als heute, wo wir global unterwegs sind und jeder von jedem alles zu wissen glaubt. Musik macht da nur noch einen kleinen Mosaikstein aus im großen Bild und hat nicht mehr diese vordergründige Wichtigkeit, die sie hatte, als das Fernsehen noch in den Kinderschuhen steckte und die Jugendlichen sich hauptsächlich mit Musik und Sport beschäftigten. Ich würde sagen „Wind Of Change“ hat nicht dazu beigetragen, dass sich politisch irgendwas verändert hat, sondern es hatte sich bereits verändert. Aber die Inspiration kam natürlich durch die nahen Beobachtungen, die wir alle machen konnten, weil wir zu einem Zeitpunkt in der Sowjetunion waren, als es eben noch die Sowjetunion war. Der Song ist nicht geschrieben worden, weil die Mauer fiel oder damit sie fiel, er ist so vereinnahmt worden, er wurde adaptiert. Es ist eher so, dass der Musiker mit offenen Sinnen durch die Gegend geht, und insofern hat Klaus es auch gut aufgepickt, er spürte es früher, als die Tageszeitungen es schreiben konnten. Aber es ist von der

such, it was adapted. It is more so that musicians go through their surroundings with open senses, and in this sense, Klaus picked it up well. He sensed it earlier than the newspapers could write about it. But the effect does not work the other way around; music does not break down a wall.

What feelings does one have as a musician when one stands opposite to Gorbachev in the Kremlin, or when one sets foot on Walter Rogers’ staging of the immense “The Wall” stage in 1990 in Berlin?

Two totally different sets of questions. So first, to Gorbachev. It was definitely impressive for all of us to be driven in black limousines through the Kremlin and through Gate 13 where even the police had to stay back. It is where only the top level statesmen – our Chancellor Kohl was also one of them – were permitted to go through. To be received that way was very special. There were around 80 television teams from all over the world in the conference hall where we were received. After a short welcoming ceremony and some photos, there was a hand movement and the people were very quickly outside. I had never seen that before. Then Gorbachev had time for us, of course with a translator. His wife Raissa was also there then. It was more a relaxed conversation. He also would not have wanted to talk about deep political philosophies with a rock band, but instead try to adjust himself to us – and that was the way it went. And it was actually very pleasant despite the consciousness: “That is the President of the Soviet Union”, and after all, he did not get famous because he is children or people-friendly. But it was still a pleas-

Wirkung her nicht andersherum. Musik reißt keine Mauer ein.

Welche Gefühle hat man als Musiker, wenn man Gorbatschow im Kreml gegenübersteht oder die gewaltige „The Wall“-Bühne der Roger-Waters-Inszenierung 1990 in Berlin betritt?

Zwei völlig verschiedene Fragenkomplexe. Also erst einmal zu Gorbatschow: Es war schon beeindruckend für uns alle, in den Kreml gefahren zu werden, von schwarzen Limousinen durch das Tor 13, wo selbst die Polizei zurückbleiben musste, wo eben wirklich nur die Staatsmänner erster Kategorie - unser Bundeskanzler Kohl gehörte auch dazu - durchgelassen wurden. So empfangen zu werden, war etwas Besonderes und in dem Konferenzsaal, in dem wir empfangen wurden, waren geschätzte 80 TV-Teams aus aller Welt. Nach einer ganz kurzen Begrüßungszeremonie und einigen Fotos gab es eine Handbewegung und die Leute waren so schnell draußen, das habe ich so noch nicht gesehen. Dann hatte Gorbatschow Zeit für uns, mit Übersetzer natürlich, seine Frau Raissa war damals noch dabei. Es war eher ein lockeres Gespräch; er wird sich auch nicht mit einer Rockband über tiefe, politische Philosophien unterhalten wollen, sondern versuchen, sich auf uns einzustellen - das war dann auch so. Und das war eigentlich sehr sympathisch, trotz des Bewusstseins: „Das ist der Präsident der Sowjetunion“. und er ist ja nicht dadurch berühmt geworden, dass er besonders kinder- und menschenfreundlich ist. Aber es war dennoch auf dem persönlichen Niveau eine sympathische Begegnung und ein unvergessliches Erlebnis.

ant meeting on a personal level and an unforgettable experience.

The appearance on Potsdamer Platz again took place after the fall of the wall. I can still remember that we joked around, “before, you could only go through the Brandenburg Gate with a passport, and now all you need is a backstage pass.” We were guests for Roger Waters’ “The Wall Event” which was organized fantastically. The popularity was enormous. The organizers expected 100,000 spectators, in the end there were around 500,000. The PA System failed because of the masses of people, and it was recommended to them that they turn on their Walkmen with their small earphones, which was beloved at that time, to listen to the sound on the simultaneous radio broadcast – and the people really did that. It was also very impressive because we had the opening part. We sat in an American Stretch Limousine, escorted by Hells Angels bikers, get on the stage and drive down again. We heard the countdown for our performance through our earplugs, but the car would not start. We sat in this tight vehicle, the guitars already buckled on, ready to get out and let loose, and then it became really tight; finally the car started and drove up the ramp. On the exact second we made it. It was an exciting beginning and a really terrific experience; it was a great experience to even work with Roger Waters.

The Tagesspiegel Online introduced an article about the SCORPIONS in 2010 with the words: “They are world stars, but laughed at at home”. How much does the constant faultfinding of the German feuilletons annoy you?

Der Auftritt auf dem Potsdamer Platz wiederum fand kurz nach dem Mauerfall statt. Ich kann mich noch daran erinnern, dass wir gescherzt haben, „früher kam man nur mit Reisepass und Visum am Brandenburger Tor vorbei, heute braucht man nur noch einen Backstage-Pass“. Wir waren Gäste beim Roger Waters „The Wall Event“, das wirklich fantastisch aufgezogen war. Der Zuspruch war enorm, die Veranstalter hatten mit 100.000 Zuschauern gerechnet, letztendlich waren es ca. 500.000. Bei diesen Massen versagte das P.-A.-System und man empfahl den Menschen, die damals beliebten Walkmen mit kleinem Kopfhörer einzuschalten, um den Sound über die simultane Radioübertragung mitzubekommen - was die Leute auch tatsächlich gemacht haben. Es war sehr beeindruckend, gerade auch deshalb, weil wir den Opening-Part hatten. Wir saßen in einer amerikanischen Stretchlimo und sollten, begleitet von Hells-Angels-Rockern auf Motorrädern, auf die Bühne und wieder herunterfahren. Über Ohrstöpsel empfangen wir bereits den Countdown für unseren Auftritt, aber der Wagen sprang nicht an. Wir saßen in diesem engen Fahrzeug, die Gitarre bereits umgeschnallt, bereit gleich rauszuspringen und loszulegen, und dann wurde es echt knapp; endlich sprang der Wagen an und fuhr die Rampe rauf. Auf die Sekunde genau haben wir das geschafft. Es war ein aufregender Anfang und ein ganz tolles Erlebnis, überhaupt mit Roger Waters zu arbeiten war eine großartige Erfahrung.

Der Tagesspiegel Online leitet 2010 einen Artikel mit den Worten ein: „Sie sind Weltstars, aber in ihrer Heimat belächelt“. Wie sehr nervt das ständige Gemäkel des deutschen Feuilletons?



Dommenget Explorer Akustik 2009, Foto © Mario Brand



Matthias Jabs 2011, Lissabon / Lisbon © Frank Schürmann



Rudolf Schenker, Matthias Jabs 2011, Lissabon / Lisbon © Frank Schürmann

Mich nervt das gar nicht. Es ist sehr, sehr oft schon geschrieben worden, dass die SCORPIONS als deutsche Band im Ausland so gehuldt werden und im Inland eben stiefmütterlich behandelt werden. Es ist immer mal wieder vorgekommen, über den einen oder anderen einzelnen kleinen Schreiber möchte mich gar nicht auslassen. Entscheidend ist doch, dass das Publikum in Deutschland uns genauso gefeiert hat wie im Ausland. Wir haben alle Hallen ausverkauft in den Achtzigern und jetzt auch wieder. Also, ich habe das noch nie als Problempunkt gesehen. Es wird gerne gesagt: „tja, der Prophet im eigenen Lande...“ und dann kommt es zu so komischen Binsenweisheiten. Das Publikum hier ist doch total amtlich. Lassen wir diese kleinen Schreiberlinge mal weg und schon ist alles bestens.

Gab es in eurer Erfolgsstory auch Motivations-tiefs? Euch wird für die späten neunziger Jahre eine gewisse Orientierungslosigkeit nachgesagt?

Die neunziger Jahren fingen für uns überragend an; für andere Achtzigerjahre-Bands waren sie nach dem Auftauchen von Nirvana, Grunge und Alternative sehr schwierig. Wir starteten in die 1990er Jahre wenigstens noch mit „Crazy World“, unserem erfolgreichsten Album, auf dem auch „Wind Of Change“ war. Auch mit dem Folgealbum, das wir in Vancouver aufgenommen haben, „Face The Heat“, haben wir ebenfalls eine supererfolgreiche Welttournee hinlegen können. Dann wurde es etwas schwieriger. Eigentlich auch „hausgemacht“, weil das Album „Pure Instinct“ auch für SCORPIONS-Verhältnisse, einfach zu seicht war - es war wahnsinnig weichgespült. Das war offenbar nicht das, was die Fans von uns hören wollten. Das ha-

It doesn't annoy me at all. It has often been written that the SCORPIONS as a German band are worshipped abroad and treated shabbily at home. It happened every so often, and I do not want to talk about one or the other little pen-pusher. What is important is that the audience in Germany celebrated us in the same way as those abroad. We have sold out all tickets in all venues in the 80's and again now. Therefore, I have never seen that as a problem point. They like saying: "Well, the prophet in his own land..." and then it comes to funny platitudes. The audience here is totally authoritative. Let us leave these little scribblers on the side and all will be well.

Are there also motivation lows in your success story? It was said that you had somewhat a loss of orientation the late 90's.

The nineties started excellently for us; it was very difficult for the other eighties bands after the emergence of Nirvana, Grunge and Alternative. At least we started in the 1990's with "Crazy World" which is our most successful album and which includes "Winds of Change". Even for the following album that we recorded in Vancouver "Face the Heat" we also had an extremely successful world tour. Then it became somewhat difficult. Actually through our own fault, because the album "Pure Instinct", even for SCORPIONS standards, was simply too shallow – it was insanely lightweight. That was obviously not what the fans wanted to hear from us. In the end, I hope we all recognized that. But it was too late in this case because the album was already out. Then it was difficult to orient ourselves in the end of the nineties because in the media, what we

ben wir letztendlich hoffentlich auch alle erkannt. Aber in dem Fall war es etwas zu spät, weil das Album auch schon draußen war. Dann gegen Ende der Neunziger war es schwierig, sich zu orientieren, denn in den Medien war das, was wir machten, plötzlich total „oldfashioned“ - einfach „out“. „Vergiss es, so etwas wollen wir nicht mehr hören ...einpacken“. Wir hatten aber immer schon den Vorteil, dass wir auf der ganzen Welt gespielt haben, d.h. wir waren nicht so von einem Markt abhängig. Asien, zum Beispiel, hatte mit Grunge überhaupt nichts am Hut; in Amerika war es stark verbreitet, dann kam es verzögert nach Europa rüber und auch Südamerika war relativ „befreit“ davon. Das heißt, wir hatten immer die Möglichkeit, als SCORPIONS dahin zu gehen, wo die Leute uns auch noch gern hören wollten.

Bei der Produktion von „Eye To Eye“ 1998 kam erschwerend hinzu, dass Gitarrensolos „out“ waren - die wollte kein Mensch mehr hören. Aber es gab keinen Grund dafür, als SCORPIONS sich dem anzupassen, dachte ich immer. Trotzdem war plötzlich auch innerhalb der Band, bei Produzenten und dem ganzen Umfeld eine Stimmung, die sich fragte: „mmh, muss das sein“, dabei ist das eigentlich die Musik, die die SCORPIONS so weit gebracht hat. Das führte zwar nicht unbedingt zu einer Orientierungslosigkeit, aber wir fühlten uns plötzlich irgendwie missverstanden und deplatziert. Da haben sich die experimentellen Kräfte durchgesetzt, ohne dass einer in der Band, oder auch der Produzent, wirklich davon überzeugt war. In meiner Erinnerung haben wir zum ersten Mal etwas gemacht ohne die entsprechende Überzeugungskraft, die uns immer so ausgezeichnet hat - und entsprechend

were doing was suddenly totally “old fashioned” – simply “out”. “Forget it. We don’t want to hear something like that...pack up”. But we always had the advantage that we had played all around the world, meaning we were not dependent of one market. For example, Asia did not care about grunge at all; in the US they were popular. Then it came late to Europe and even South America was relatively “free” from it. That means we always had the possibility to go as SCORPIONS there where the people still liked to listen to us. In the production of “Eye to Eye” in 1998, another difficulty was that guitar solos were “out” – no one wanted to hear them anymore. But I always thought there was no reason to adapt as the SCORPIONS.

Even so, there was suddenly this sentiment within the band, the producers and the entire surroundings, that asked: “Hmm, is it really necessary?” At the same time, that was actually the music that the SCORPIONS had made popular. That did not necessarily lead to a loss of orientation, but we suddenly felt somehow misunderstood and misplaced. The experimental forces came out on top without really convincing anyone in the band or the producers. As far as I can remember, for the first time we did something without the appropriate persuasive power that has always set us apart – and we got the corresponding result. But for me in the end, it was the “best mistake” that we could ever make because we were level-headed in deciding to handle the situation differently. By making the album with the Berlin Philharmonic Orchestra, and by newly arranging the same songs with “Acoustica”, we bought us time in order to re-start anew at a later time – and that worked really well.

ist das Ergebnis. Letztendlich ist das für mich aber der „beste Fehler“, den wir je machen konnten, weil wir uns dann besonnen haben, mit der Situation anders umzugehen und uns irgendwie Zeit zu erkaufen, indem wir das Berliner Philharmoniker Album gemacht und mit „Acoustica“, die gleichen Songs noch einmal neu arrangiert haben, um dann zu einem späteren Zeitpunkt wieder neu durchzustarten - und das hat zum Glück auch gut geklappt.

Die beiden Alben „Acoustica“ und „Moment Of Glory“ wirkten damals schon fast wie ein Rückblick auf das eigene Lebenswerk und ein Abschied der SCORPIONS, bevor Ihr dann mit euren letzten Alben im Stil des „guten Rock’n’Rolls“ durchgestartet seid. Gab es zwischenzeitlich Gedanken an ein „Lebewohl“ vom aktiven Musikbusiness?

Wie gesagt, die Zeit war schwierig und es hat uns damals geholfen, das Projekt mit den Philharmonikern durchzuziehen. Es hat aber auch sehr viel Spaß gemacht, es war eine neue Herausforderung und eine besondere Ehre, denn das Orchester hatte uns ja angesprochen, das bis dahin frei von Cross-Over-Erfahrung war. Wir sind danach weltweit auf Tournee gegangen, nicht mit den Berlinern, aber mit anderen lokalen Orchestern. Und natürlich war die Zeit so, dass der eine oder andere vielleicht schon gedacht hat: „Na ja, man will uns nicht mehr wirklich hören“. Und musikalisch kam ja auch nichts Neues mehr, weil immer wieder die gleichen Songs in einem neuen Gewand gebracht wurden. Ich persönlich habe aber nie daran gedacht, dass es das Ende sein könnte oder sollte. Ich weiß auch nicht, ob es jemand anders gedacht hat. Es war für



MJ Mastertone Amp 2011, Foto © Frank Schürmann

die SCORPIONS auf jeden Fall eine komische Zeit. Drei, vier Jahre lang gab es sicherlich eine gewisse Unzufriedenheit, weil es eben nicht so lief, wie wir es jahrelang erlebt hatten. Aber genau in diesen Räumen (Peppermint-Studios in Hannover, Anm. d. Aut), in denen wir uns jetzt gerade befinden, hat eben auch der neue Aufbruch begonnen. Das Album „Unbreakable“ war dann seit langem mal wieder ein neues, starkes Rockalbum und das ist genau hier aufgenommen worden und wir haben genau an diesem Mischpult gesessen, es ist ein wunderschöner Ort.

Ihr habt weltweit als Headliner begeistert. Welchen Einfluss haben die SCORPIONS auf die nationale und internationale Musikszene genommen? Gibt es für dich persönlich musikalische Vorbilder, die dich inspiriert haben ?

Also, ich bin von den großen Gitarristen der sechziger Jahre inspiriert - HENDRIX, JEFF BECK, CLAPTON. Und es gibt sehr, sehr viele junge Gitarristen aus der ganzen Welt, die mir schreiben, dass sie von meinem Gitarrenstil beeinflusst sind; das ist eine besondere Form der Ehre. Das nehme ich sehr gerne zur Kenntnis. Überhaupt ist uns schon frühzeitig zu Ohren gekommen, dass gerade junge amerikanische, auch Grunge-Bands, gesagt haben: „Wir haben SCORPIONS gehört und sind davon stark beeinflusst“. Das fühlt sich in jedem Fall gut an, wenn man eine Musik macht, die auch nach so vielen Jahren gehört wird, die vor allen Dingen nicht nur für das Konsumentenohr gedacht ist, sondern darüber hinaus auch junge Musiker stark beeinflussen kann.

The two albums “Acoustica” and “Moment of Glory” worked almost like a flashback of your own life’s work and a farewell of the SCORPIONS, before you took off with your last album in the style of the “good old Rock’n’Roll”. Were there thoughts in between for a “farewell” from the active music business?

As I said, the time was difficult and seeing through the project with the Philharmonic Orchestra helped us then. But we had also enjoyed it; it was a new challenge and a special honor – after all, the orchestra which until then did not have any cross-over experiences approached us.

We then went on a worldwide tour, not with the Berlin Philharmonic Orchestra, but with other local orchestras. And naturally that was the time when one or the other perhaps thought: “Well, one does not want to really listen to us anymore.” And musically, there was nothing new coming out anymore because it was always the same songs in a new garment. But I personally did not think that that could be the end, nor that it should be. I also don’t know if any of the others thought so. It was definitely a strange time for the SCORPIONS. There was surely a certain discontent for three or four years because it wasn’t working the way we had experienced it for years. But it was exactly in these rooms where we find ourselves (Peppermint Studios in Hannover, author’s comment) that a new awakening also began. The album “Unbreakable” was again a new and strong rock album after a long while, and that was recorded exactly here and we sat in this same mixer console; it’s a wonderful place.

Neben den SCORPIONS betreibst du in München den Gitarrenladen „M. J. Guitars“. Vertriebst mit der „Mastercaster“ deine eigene Gitarrenserie; kannst einige technische Entwicklungen dein Eigen nennen. Wann und zu welchen Anlässen gibt es die Gelegenheit Matthias Jabs ohne Gitarre zu sehen?

„M. J. Guitars“ habe ich vor knapp vier Jahren gegründet und es hat sich ganz gut entwickelt. Ich mache das sehr gerne, dass ich neben den Tourneen auch einmal einen Ort habe, an dem ich mich mit Freunden und Musikern treffen kann. Nach Entwicklung meiner eigenen Gitarre, das Projekt

„Mastercaster“, die notwendig war, um die verschiedenen Sounds aus dem Studio auf der Bühne mit einem Instrument zu realisieren, bin ich von anderen Musikern angesprochen worden, die meinten: „Klingt ja super - kann ich so eine auch haben?“ Das hat sich im Lauf der Zeit so entwickelt - was kann ich

da machen? Ich kann die Leute ja schlecht zu mir nach Hause einladen und habe nach einem neutralen Ort gesucht, die Gitarren auszustellen. Dann kam das Angebot aus München - Leute gaben ihr Musikgeschäft auf. Da habe ich gesagt, „Mensch, das passt irgendwie gut“, mir hat die Atmosphäre

„Wenn 320.000 Leute vor dir stehen, musst du alle deine Kräfte zusammenreißen, um diesem Energiewind (...) überhaupt standhalten zu können“

„When 320,000 people stand before you, you must pull up all of your strength in order to sustain the blow of energy that comes from the audience“

You have captivated worldwide as a headliner. What influences do the SCORPIONS have on the national and international music scene? Do you have musical models that have inspired you?

Well, I was inspired by the great guitarists of the sixties - HENDRIX, JEFF BECK, CLAPTON. And there are many, many young guitarists from the whole world who write to me and say they were influenced by my guitar-playing style; that is a special form of honor. I like to acknowledge that. We even heard early on that most especially young American as well as grunge bands have said:

“We have heard the SCORPIONS and have been strongly influenced by them.” It definitely feels good when one creates music and it still is heard after many years; that it is not just for the consumers’ ears, but goes beyond and also influences young musicians.

You also have a guitar store “M. J. Guitars” in Munich, apart from the SCORPIONS. You market your own guitar series with the “Mastercaster”; you can call some technical developments your own. When and on which occasions will we have the chance to see Matthias Jabs without a guitar?



Fans 2011, Lissabon / Lisbon © Frank Schürmann

gut gefallen, ist auch ganz toll da in der Pariser Straße - so hat es angefangen. Ich habe dann ein richtiges Musikgeschäft draus kreierte, das natürlich sehr Gitarren bezogen ist. Ich habe nicht nur meine eigene „Mastercaster“-Serie, sondern auch mit dem „Mastertone“-Verstärker meine eigene, Marke, die ich selbst seit Jahren spiele. Das habe ich ursprünglich gar nicht so aus geschäftlichen Aspekten heraus gemacht, sondern eher weil die Ideen, die ich habe, von anderen ebenfalls genutzt werden sollten. Aber es hat sich inzwischen schon als ein zusätzliches Forum für Gitarristen und auch SCORPIONS-Fans etabliert. Von Zeit zu Zeit haben wir eine Veranstaltung, da spielt eine Band, und dann kommen sie von überall her. Es macht Spaß, sich mit Leuten zu treffen, außerhalb dieser Tournee-Atmosphäre. So habe ich auch mal Zeit, mich mit den Fans länger zu unterhalten.

Hast du jemals darüber nachgedacht, ein Solo-Album zu veröffentlichen?

Darüber habe ich schon ganz oft nachgedacht. Ich wurde vor allen Dingen in den achtziger Jahren immer wieder darauf angesprochen. Damals war es noch üblich, dass Gitarristen ihre Soloalben machten. Ich aber habe meine volle Energie den SCORPIONS zukommen lassen. Bereits damals hatte ich die Einstellung, zu der ich auch heute noch stehe, ein Soloalbum, parallel zu einer Karriere der Band, macht überhaupt erst dann Sinn, wenn es mindestens genauso gut ist und wirklich auch eine eigene Daseinsberechtigung wie eine besondere Idee oder ein Konzept aufweist. Wenn ich das nicht habe, macht es keinen Sinn. Und viele Gitarristen haben Alben rausgehauen, die ich auch in der Rückbe-

I founded “M. J. Guitars” almost four years ago and it has developed well. I really like it when I have a place where I can meet with friends and musicians apart from the tours. After developing my own guitar, the project “Mastercar”, which became necessary to bring the various sounds from the studio to the stage with one instrument, other musicians talked to me and meant “That sounds great – can I also have one?” That has developed in the passage of time – what can I do? I can’t really invite the people to my house so I searched for a neutral place where I could show the guitars. Then the offer from Munich came – the people there were giving up their music store. I thought, “Man! That somehow fits well”. I like the atmosphere, and it is also great there in the Pariser Strasse – that is how it started. I created a real music business out of it which naturally is focused on guitars. I not only have my own “Mastercar” series, but also my own brand with the “Mastertone” amplifier which I have been relying on for years. I originally did not do this out of the business aspect but more like the idea that what I had should also be used by others. But it has also established itself as an additional forum for guitarists and also SCORPIONS fans. From time to time we have an event, and a band plays there, and they come from all over. It is fun to meet with people away from this tour atmosphere. That is how I also have the time to talk longer to fans.

Have you ever thought of coming out with a solo album?

I have thought of that often. I was often approached about this, predominantly in the eighties. It was

trachtung so etwas von langweilig finde; da hätten sie lieber mit der Band arbeiten sollen. Aber man soll ja nie NIE sagen und vielleicht kommt automatisch die Zeit, wenn die SCORPIONS nicht mehr aktiv sind, dass ich dann sage: „So, jetzt mache ich das wirklich gerne, jetzt habe ich die Ruhe dazu und jetzt kann ich endlich alle Ideen, die ich bisher nicht unterbringen konnte, verwirklichen“. Wo- bei ich dazu sagen muss, ich als Sologitarrist der SCORPIONS habe ja die volle Freiheit alles unterzubringen, was ich für richtig halte. Deswegen habe ich auf keinen Fall das Gefühl, in irgendeiner Weise zu kurz gekommen zu sein.

Welchen Beruf hättest du möglicherweise ergriffen, wenn du nicht Profimusiker bei den SCORPIONS geworden wärest?

Ich konnte ja nicht davon ausgehen, dass ich vom Gitarre spielen mal leben und existieren könnte; in- sofern habe ich nach der Schule erst einmal Rechts- wissenschaften studiert - und das für drei Jahre, bis dann der rettende Anruf von Rudolf kam, durch den ich heute mehr Anwälte kenne als ich sonst je ken- nengelernt hätte, wenn ich selbst einer geworden wäre. Aber vielleicht hätte sich das schicksalshaft für mich dann so ergeben, aber ich mag gar nicht darüber nachdenken. Ich glaube, ich wollte mit ei- ner solchen inneren Überzeugung Musiker werden, dass ich es auch geworden bin.

common before that guitarists have their solo al- bums. But I gave my full energy to the SCORPI- ONS. Back then already, I firmly believed that pro- ducing a solo album in parallel to a band makes sense only if it is at least as good. And it has to have its own right of existence such as a special idea or a concept. I still think so today. When I don't have that, then it does not make sense. But looking back, I found that many guitarists pushed out with al- bums that I also found boring; they should have just worked with the band. But then again, one should NEVER say never, and perhaps the time will automatically come when the SCORPIONS are no longer active, and then I may say: "So, now I would really like to do that, now I have the time and I can realize all the ideas I could not follow up on". Although I must also say that as the solo gui- tarist of the SCORPIONS, I had the full freedom to work on anything I deemed right. Therefore, I do not have the feeling that I did not get my fair share.

What would your profession possibly be if you had not become a professional musician for the SCORPIONS?

I could not presume to be able to live and exist by playing the guitar; therefore I first studied law after school - and that for three years until the lifesav- ing call from Rudolf came through. Through him, I have gotten to know more lawyers than I would have had I become one myself. But maybe, things would have fatefully developed for me that way anyway; I do not want to think about that. I think that my inner determination to become a musician was so strong that I would have become one in any case.



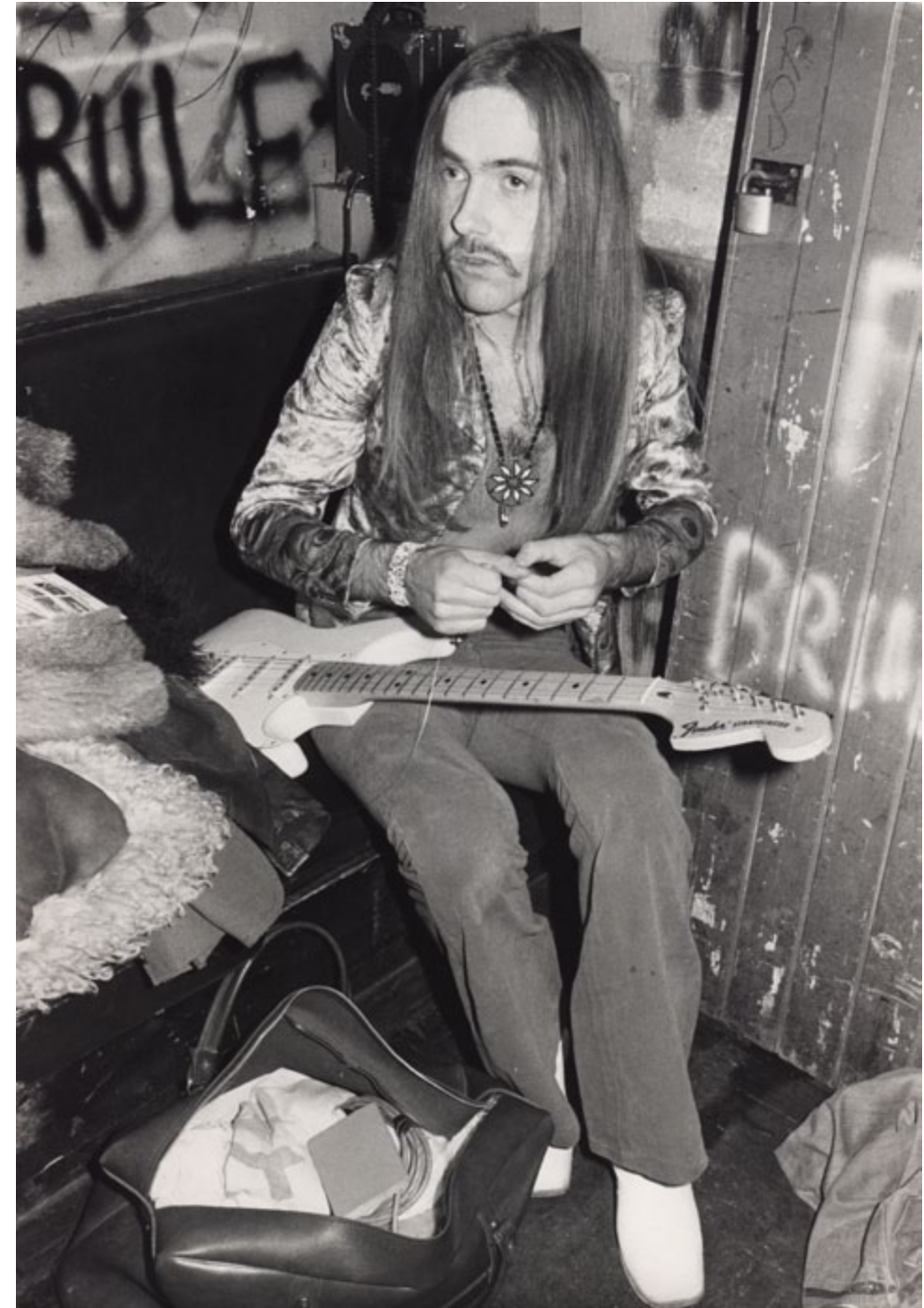


Foto: Uli Jon Roth / Dressingroom Marquee 1975, London © Robert Ellis / repfoto.com

Uli Jon Roth

SCORPIONS - The Uli Years

Als mich die Mitarbeiter des rock'n'popmuseums Gronau fragten, ob ich für diesen Ausstellungskatalog die Geschichte der frühen SCORPIONS erzählen wollte, habe ich spontan zugesagt. Es macht mir Spaß, über diese fünf Jahre, während deren ich Mitglied der Band war, zu schreiben, weil es für uns alle eine sehr spannende Reise voller neuer Entdeckungen und Erlebnissen war. Es war eine Reise, die dem glich, was das gemeinsame Erklimmen einer unsichtbaren Leiter bedeutete, deren Konturen aber doch jederzeit sehr deutlich wahrzunehmen waren, wenn man ein Auge dafür hatte. Es war immer eines der wichtigen, unausgesprochenen „Erfolgsrezepte“ der SCORPIONS gewesen, dass alle zentralen Mitglieder der Band von Anfang an ein intuitives Verstehen dieses unsichtbaren Prinzips hatten. Es wurde darüber zwar nicht so konkret gesprochen, aber ich weiß, dass wir das instinktiv alle so ähnlich fühlten. Das Ganze fühlte sich so natürlich, so selbstverständlich und zwang-

When the staff of Rock & Pop Museum Gronau asked me, whether I wanted to write the story about my time in the SCORPIONS for this exhibition catalogue, I spontaneously said “yes.” Those five years turned out to be a truly exciting journey for all of us, and one, which was filled to the brim with new experiences and discoveries. It was a journey that resembled the ascent of an invisible ladder, which unfolded in front of us and which we had to climb together.

Somehow, all the key members of the band shared an intuitive understanding of this invisible principle from the beginning. Year after year, step by step, we ascended the rungs of that ladder bit by bit, moving swiftly from one plateau to the next, without ever stopping for long or taking a second look. All this happened as if directed by some force of nature and it felt like a very natural process. It felt as if things simply HAD to be this way and we only manifested that which had already been prescri-

los an. Irgendwie MUSSTE es einfach so sein, und wir manifestierten eigentlich nur das, was sich eigentlich schon auf der geistigen Dimension des Schicksals vorgezeichnet hatte. Man folgte unbewusst diesem Weg im Vertrauen auf einen Stern, der hoch am Firmament stand und zu dem man sich hingezogen fühlte.

Die SCORPIONS sind eine der ganz wenigen großen Bands, die eine derartig organische Stufenentwicklung ihres Weges durchlaufen haben – vielleicht sogar die einzige. Das ist ein ganz wichtiger Faktor ihres erstaunlichen und nachhaltigen internationalen Erfolges. Ich kann nur teilweise beurteilen, wie es später war – nach meinem Abschied von den SCORPIONS. Aber - zumindest in den fünf Jahren der Gründerzeit - an denen ich zentral teil hatte, war es so, dass die Band ein extrem gut-„funktionierendes“ Team bildete. Alle Bandmitglieder taten instinktiv meistens das, was für den Werdegang der Band gut war. Der Erfolg der Band war daher auch kein Zufall; im Gegenteil: Er war eigentlich schon vorprogrammiert. Obwohl damals noch keiner von uns wusste, wo die Reise hinging.

Sicherlich gab es ab und an Querschläger, Meinungsverschiedenheiten, kleinere Differenzen, aber das war nicht wichtig, weil die Basis stimmte.

bed in an intangible dimension of destiny itself. It wasn't that we didn't have to make decisions, but the choices we made seemed unforced and organic. And moreover, they were easy to come by. All we had to do, more or less subconsciously, was follow a certain road, fully relying on a distant star, which attracted us as if by magic.

The SCORPIONS are one of the very few bands of international importance to have undergone such an organic development during their journey, perhaps even the only one. This is a very important factor in their remarkable and sustained success.

I can only partially assess what happened after my departure from the band, but at least during those five years in which the new foundations

for the future were laid, the band had always been an extremely good team. All members of the band instinctively had the best interests of SCORPIONS at heart and they acted accordingly.

Therefore, the phenomenal success of the group was no accident; on the contrary, it seemed pre-destined, although none of us knew where the journey would take us eventually. These things were still shrouded behind the misty veils of time itself.

Certainly, there would be occasional disagreements and minor differences of opinion from time

„Wir manifestierten eigentlich nur das, was sich schon auf der geistigen Dimension des Schicksals vorgezeichnet hatte“

„We only manifested that which had already been prescribed in an intangible dimension of destiny itself“

Vor allem war aber ein Punkt einzigartig – und das freut mich bis heute, weil das wertvoll und richtig ist: Wir haben uns in den fünf Jahren NIE gestritten! Es herrschte Harmonie bei den SCORPIONS dieser Zeit. Wenn es Differenzen gab, waren diese stets sachbezogen. Sie waren entweder musikalisch/künstlerischer Natur, oder es ging um logistische Dinge. Ich denke deshalb immer noch gerne an diese Zeit zurück, in der ich sehr viel gelernt habe.

1973 – Von DAWN ROAD zu den SCORPIONS

Alles fing an mit einem Telefonanruf im Juni 1973: Das Telefon klingelte – es war Rudolf Schenker.

Er fragte, ob ich Lust hätte, ein Konzert mit den SCORPIONS zu machen. Michael (Schenker) sei ja nun zu UFO nach London gegangen, aber es gäbe noch einen Auftritt zu absolvieren. Rudolf tat, als wenn ich das wissen müsste, dabei hatte ich zu dem Zeitpunkt noch nie etwas von der Band UFO gehört, und auch die SCORPIONS waren nicht gerade in dem Blickfeld der Dinge, die mich damals sehr interessierten. Genau genommen wusste ich sehr wenig über sie zu diesem Zeitpunkt, obwohl ich die Band schon öfter live gesehen hatte und sie immer sehr gut fand - auch in der Zeit als Rudolfs Bruder, Michael, noch nicht dabei war. Ich war von Rudolfs Anruf überrascht, besonders da erst kurze Zeit vorher mir Michael - bei einem speziell dafür anberaumten Treffen in der Altstadt von Hannover - erzählt hatte, er sei des Musikgeschäfts überdrüssig, wolle die SCORPIONS verlassen und nach Indien gehen, um da per Meditation die Weisheit und die Seelenruhe zu finden. Michael hatte mich an

to time, but in the overall scheme of things that didn't matter, because the foundation was solid and robust. Particularly, there was one aspect that was singular and unusual compared to other bands: We never argued in all those five years. There was never a word that was spoken in anger. To me, that is remarkable and extremely valuable. While a lot of other bands were plagued by internal feuds and dissonance, in the house of SCORPIONS there was harmony. Whenever there were differences, they were always factual, but never personal. They were either of a musical/artistic kind or they concerned logistics. The band members treated each other with mutual respect and there were no selfish escapades. In stark contrast to what I was seeing in most of the other bands, we never quarreled about which or whose songs made it onto the records. We just knew it and always thought about the whole. Those things were completely natural to us because our gaze was directed forward and we were looking into the same direction.

The history of the SCORPIONS of 1973-1978 is so full of events and impressions that it is beyond the scope of this exhibition catalog to do justice to it. Accordingly, I can only present the most relevant stages of this journey and bear witness to some of its most important key moments.

1973 - From DAWN ROAD to the SCORPIONS

It all began with a simple phone call in June, 1973. The phone rang and my mother handed me the receiver in the hallway - it was Rudolf Schenker.

He said that Michael (his brother) had just joined UFO in London and asked if I would like to play

diesem Abend gefragt, ob ich nicht an seiner Stelle eine Platte mit den SCORPIONS machen wolle, denn er müsse sich jetzt von all dem verabschieden. Ich hatte eigentlich keine richtige Lust dazu, da ich zu dem Zeitpunkt viel mehr an klassischer Musik interessiert war. An Rock-Musik lag mir Anfang 1973 relativ wenig. Eigentlich hatte ich das Interesse daran verloren und, obwohl wir einmal wöchentlich mit unserer Band "DAWN ROAD" probten, war mein Herz doch mehr bei der klassischen Gitarre. Nun war es mir klar, dass Michael keine Absichten gehabt hatte, nach Indien zu gehen, aber er wohl seinen Weggang geheim halten wollte.

Das Telefongespräch mit Rudolf war kurz und sachlich nüchtern. Er sagte, die SCORPIONS hätten sich jetzt aufgelöst, es sei aber noch dieser eine Vertrag zu erfüllen - ein Auftritt auf einem Festival; und dass es nur eine Probe geben könne. Ich sagte zu. Rudolf kam dann zu mir nach Langenhagen bei Hannover in seinem etwas schwächelnden, knallroten Porsche, der einerseits ausgezeichnet zu ihm passte, aber den man ab und an ein wenig anschieben musste. Er brachte mir ein Band mit dem Repertoire der Songs für den Auftritt, die ich dann in Windeseile lernte. Kurz darauf hatten wir die „eine Probe“ in Sarstedt, etwas südlich von Hannover gelegen, wo Rudolf wohnte. Aber es kamen nur der Drummer - der kurz darauf leider verstorbene Helmut Eisenhut – Rudolf und meine Wenigkeit. Das Ganze war schon recht merkwürdig. Wir spielten die wichtigsten Themen kurz an - es klang ein wenig schräg - und gut war es. Der Auftritt jedoch war ein voller Erfolg. Wir spielten in dem kleinen Ort Vechta, in einem verschlafenen Landstrich Niedersachsens, und teilten das Billing mit zwei, damals

a show with the SCORPIONS. Rudolf acted as if this was common knowledge, but at that time I had never even heard of the band UFO - and the SCORPIONS were not exactly at top of the list of things that tickled my interest at that time either. In fact, I knew very little about them, although I had already seen the band live several times.

I was surprised about Rudolf's call, especially so, since only a short while ago, there had been a specially convened meeting between Michael, his then girl-friend, Gabi and myself in the Old Town of Hanover. Gabi had called me and had said Michael wanted to talk to me about something really important. We met the same evening, were sitting in my car and Michael asked me whether I was interested in recording an album with the SCORPIONS in his stead. He said he needed to leave the music scene behind, intended to go to India to meditate and find peace of mind there. I reacted with hesitation and said that I didn't really have any ambition in that direction. At that point in time, I was more interested in classical music and the idea didn't seem all that attractive since I had kind of lost my interest in rock music. Having said that, we used to rehearse once a week with my band DAWN ROAD, but my heart was closer to the sound and feel of the classical guitar. I still played, but I had begun to neglect the electric guitar in a way and it certainly had taken a back seat for some time.

The telephone conversation with Rudolf was relatively short and to the point. He said that SCORPIONS had practically disbanded now, but there was still a contract to fulfill, an appearance at a festival. There could only be one rehearsal. Would I be interested? I said "yes".



Uli Jon Roth & Klaus Meine 1975, Liège

relativ renommierten deutschen Bands, EPITAPH und KARTHAGO.

Die Musik machte mir Spaß und wir waren sofort ein gutes Team auf der Bühne. Das Ganze fühlte sich gut an. Nach der Show fuhren Rudolf und ich zusammen im Bus zurück. Rudolf saß am Steuer und wir tauschten unsere Gedanken aus. Ich war vollkommen unvoreingenommen zu der Show gefahren, aber jetzt, während unseres Gesprächs auf der Autofahrt im Morgengrauen spürte ich unterbewusst allmählich, dass sich hier gerade eine Schicksalskonstellation bildete. Es sollte die erste von sehr, sehr vielen solch inspirierten langen Autofahrten werden, auf denen wir beiden uns intensiv unterhielten. Wir waren beide von Natur aus philosophisch gepolt. Man ließ die Dinge im Geiste Revue passieren und reflektierte sie. Es war ein sehr schöner Junimorgen und in die nur vom Motorbrummen übertönte mentale Stille sagte ich plötzlich spontan: „Das hat Spaß gemacht. Wenn Du noch mal so eine Show hast, ruf’ mich an!“ Rudolf antwortete, dass das jetzt erst einmal das Ende der Band sei. Er müsse jetzt erst Abstand gewinnen. Aber ich glaube, es ging ihm wie mir, und eine Saat für die Zukunft war gesät, ohne dass es uns damals bewusst gewesen wäre.

Nachdem Michael plötzlich weggegangen war, um sich in London bei UFO zu profilieren, war die Bandmoral der SCORPIONS auf einen Tiefstpunkt gesunken. Es war einfach zu hart, sich als Profi-Musiker in Deutschland durchzuschlagen, und die Mitglieder wanderten einer nach dem anderen wieder in ihre normalen, bürgerlichen Berufe ab. Ich weiß nicht mehr genau, wie es zum nächsten Schritt kam, aber es war so, dass Rudolf kurze Zeit

Rudolf then visited me in Langenhagen near Hanover, in his somewhat flagging, bright-red Porsche. It suited him down to a tee, but from time to time it needed a little push to get going. He brought me a tape with the repertoire of songs for the gig, which I learned in no time at all. Shortly afterwards, we had the “one” rehearsal, but I’m not sure whether the endeavor quite deserved this high-flying title. It was attended only by Rudolf, yours truly and the drummer Helmut Eisenhut, who unfortunately died soon after. The whole thing was a little weird, probably one of the least promising “rehearsals” I had ever been to. We briefly touched upon the most important themes, it sounded a little askew, and that was that.

The show however, turned out to be a real success. It was June 29th, 1973 and we played the little town of Vechta, which was situated to the north of Hanover.

I really enjoyed playing live with the band and we became a good team on stage right away. The audience responded very well and the whole thing felt right to me.

After the show, Rudolf and I drove back together in the van. Rudolf was sitting behind the wheel and we shared our thoughts. I had participated in the show without any preconception and with a completely open mind. Dawn was breaking and the fog was gradually rising from the fields and as we were talking, I began to feel that some kind of constellation of destiny was in the making.

This was to be the first of many long drives by car where the two of us would hold inspiring conversations. Both of us were of a philosophical bend and

später wieder auf mich zukam und auch zu den Proben meiner Band, DAWN ROAD, erschien. Wir probten damals in der Aula der Robert-Koch-Realschule in Langenhagen. Es war ein perfekter Ort dafür, mit einer wirklich schönen Bühne, guter Akustik und einem echten Auditorium. Sehr inspirierend das Ganze. Der Sohn des Hausmeisters, Achim Kirschning, war unser Keyboarder und einer meiner engsten Freunde, zusammen mit Francis Buchholz und Jürgen Rosenthal. Wir bildeten ein inspiratives Viergestirn und waren im Prinzip eine Schülerband, die ziemlich „unkommerzielle“ Musik machte.

Trotzdem war die Band DAWN ROAD sehr wichtig für uns alle und sie war ein Wegbereiter und Katalysator für das, was später kommen sollte. Die SCORPIONS waren uns allerdings zu dieser Zeit bereits in einem ganz wichtigen Punkt total voraus: Während wir uns in Schöngeistigkeiten verloren, schrieben die SCORPIONS bereits richtige Songs mit echten Melodien. Und während uns – dank unserer behüteten Gymnasiastenmentalität - der Blick für das fundamental Wesentliche noch abging, hatte Rudolf diesen Blick bereits. Die SCORPIONS standen allesamt schon im „richtigen“ Leben, hatten Berufe gelernt, eine Lehre gemacht und wussten erheblich mehr darüber, wie die Welt „funktioniert“.

Ich weiß nicht mehr, wie oft Rudolf zu unseren Proben erschien, aber nach kurzer Zeit fing er an, mit uns zusammenzuspielen. Wir wussten zwar noch nicht genau, was wir machen wollten, aber es sollte jetzt zu einer neuen Konstellation kommen. Klaus Meine hatte sich nach Michaels Ausstieg gänzlich von dem Profimusikertum entfernt und war ziem-

lich desillusioniert von der ganzen Sache. Rudolf

During a pause, I spontaneously said to Rudolf “That was really a lot of fun on stage tonight! If you ever have any other gigs like that, please call me.” Rudolf said that for the time being, the band had ceased to exist and he needed some time to step back and reflect upon the whole thing. But I think that he felt like I did and without our conscious knowledge, a seed for the future had been sewn.

Following Michael’s sudden and unexpected departure from the band, band morale had hit rock-bottom. Future prospects for the band seemed bleak. It was very hard to make a living from trying to survive as a struggling professional musician in Germany and one after one, the remaining members migrated back to their previous jobs and occupations.

I don’t remember exactly how it came to the next step, but a short while afterwards, Rudolf began to attend the rehearsals of my band DAWN ROAD. At that time we used to rehearse in the auditorium of a high school in Langenhagen, which was the town where I used to live. It was a perfect place for this purpose and one which featured a beautiful stage, fine acoustics and a genuine auditorium. The whole thing was truly inspirational. Achim Kirschning, our keyboarder, as well as one of my closest friends, happened to be the son of the school caretaker. Together with Francis Buchholz on bass and Jürgen Rosenthal on drums, we were basically a high school band and the music we wrote was not exactly commercial. Regardless of that, the band DAWN ROAD was to pave the way and serve as a catalyst for that which was to follow.

lich desillusioniert von der ganzen Sache. Rudolf wusste das und sagte, dass wir vielleicht versuchen sollten, selber zu singen. Ich aber wusste, dass wir einen „richtigen“ Sänger wie Klaus brauchten – denn weder Rudolf noch ich hatten die Stimme eines Rock-Sängers. Wir beiden klangen bestenfalls „gewöhnungsbedürftig“. Zum Sänger muss man geboren sein. Klaus WAR zum Sänger geboren. Er hatte die Stimme. Rudolf zögerte anfangs, weil Klaus sich offiziell aus dem „Profi-Mucker“-Dasein verabschiedet hatte, aber ich sagte ihm, dass seine Idee absurd sei, uns beide als einzige „Sänger“ der Band oder – noch schlimmer – dem Publikum zuzumuten. Rudolfs Gesang klang – wenn das möglich ist – noch unkommerzieller als meiner, und ich war bestenfalls als Barde im DYLAN-/HENDRIX-Stil zu gebrauchen. Wir benötigten aber jemanden, der auch richtige Melodien singen konnte und der meiner Gitarre Paroli bieten könnte. Deshalb drängte ich Rudolf eines Abends in der Aula, Klaus zu uns einzuladen. Rudolf war sich zuerst nicht sicher darüber, weil er wusste, wie „abgetörnt“ Klaus von der ganzen Band-Situation war. Rudolf war aber immer ein guter Zuhörer gewesen, und zum Glück kamen meine Worte bei ihm an. So kam auch Klaus eines Tages kam mal zur abendlichen Probe in die Aula, und offenbar gefiel ihm, was er sah und hörte. Die SCORPIONS erlebten in diesem Moment eine unerwartete Wiedergeburt. Effektiv war es nun so,

„Es kristallisierten sich nun zwei unterschiedliche musikalische Polaritäten heraus“

„Two distinctly different musical polarities began to crystallize themselves“

There was one important aspect where SCORPIONS were way ahead of us back then; while we were languishing in high school aestheticisms, they were already writing real songs with genuine melodies. While we still had not yet acquired an eye for that which was fundamentally essential in life, thanks to our sheltered high school mentality, Rudolf already had that kind of vision.

The past members of the SCORPIONS had already led a life in the “real” world, had learned professions and generally knew a lot more about how things work in that world. I do not recall how often Rudolf came to our rehearsals, but shortly after that, he started to join in. Although we didn’t know what we actually wanted to do yet, a new constellation was about to happen.

Following Michael Schenker’s departure, Klaus Meine had become very disillusioned by the whole thing and had decided to abandon the idea of making a living as a professional musician. Rudolf knew how Klaus felt and suggested that it might be an idea for the two of us to do the lead vocals. But I knew that we needed a “real” singer like him, because neither Rudolf nor myself had a rock singer’s voice. At best, our voices took a lot of getting used to, which is putting it mildly. One has to be born to be a singer. Klaus WAS born with a singer’s voice – and in a one-in-a-million kind

dass alle vier Mitglieder von DAWN ROAD sich mit Klaus und Rudolf amalgamierten. Da „SCORPIONS“ der bei weitem etabliertere Name war als „DAWN ROAD“, hörte diese Band einfach auf zu existieren, und wir entschieden uns, als SCORPIONS weiterzumachen.

Ein erstes Konzert stand plötzlich an: Gleich eine Live-Fernsehshow in Lindau am Bodensee, am 18. August 1973, im Rahmen des Alpenländer-Festivals, auf dem wir zwei Songs spielen sollten. Zu dem Zeitpunkt waren wir als Band in keiner Weise kampferprobt. Trotzdem waren wir nicht nervös. ATLANTIS mit INGA RUMPF, die RATTLES, GURU GURU und andere gestandene Stars der deutschen Rock-Szene waren mit von der Partie, aber wir klangen total anders als alle, und gerade das war es, was uns dann zu einem Platten-Deal mit RCA in Hamburg verhalf aufgrund eines Mitschnitts eben dieses Konzertes.

1974 – Fly To The Rainbow

Es ging ans Komponieren. Wir spielten im Herbst und Winter des Jahres 1973 auch verschiedene Gigs, vornehmlich in Clubs vor mehr oder weniger Leuten, aber auch schon eine Reihe von Festivals. Während dieser Zeit stellten wir unser Repertoire zunehmend auf neueres Material um. Im Herbst schrieb ich meinen ersten Song für die Band: „Drifting Sun“. Stilistisch war er völlig anders, als das, was Klaus und Rudolf schrieben, war mehr an HENDRIX orientiert und mehr „psychedelic“, wenn man so will. Der Gesang hatte auch starke Anklänge an BOB DYLAN, aber das war eher zufällig. Ich hatte damals DYLAN noch nicht

of way. He HAD the sound, had something unmistakable. Rudolf was hesitant at first upon hearing my suggestion because Klaus had officially quit the business, but I told him that his idea of inflicting our combined vocal power on the audience was absurd and that we needed Klaus. Rudolf's efforts at singing sounded even less commercial than mine, if that were possible, and my voice only extended to being a bard in the DYLAN/HENDRIX style. But we needed someone who could not only hold a tune properly, but one that came with the full vocal power necessary to counter balance my guitar. Accordingly, I urged Rudolf to give Klaus a call and sure enough, one evening Klaus appeared at the rehearsal in the auditorium and apparently liked what he heard. SCORPIONS underwent an unexpected kind of rebirth. In effect, all four members of DAWN ROAD were amalgamating with the remaining two members of SCORPIONS. That latter name had already been a lot more established than DAWN ROAD and that band simply ceased to exist from that day on. We all decided to carry on as SCORPIONS.

A first concert was suddenly on the horizon, it was a nation-wide live television broadcast in Lindau on Lake Constance, August 18th, 1973. We were supposed to perform two songs. At that point in time, we were anything but battle-tested, but despite of this, we were not nervous.

We sounded very different from all the other bands on the bill, which included seasoned stars from the German scene, including ATLANTIS, THE RATTLES and GURU GURU. Our two-song appearance earned us a recording contract with one of industry's majors: RCA Hamburg.



Rudolf Schenker, Uli Jon Roth © Didi Zill

auf meinem Radar und hatte kaum etwas von ihm gehört, die geniale Tiefe und schiere Power seiner Texte war bei mir im System noch nicht angekommen. Das sollte sich später allerdings zum Glück ändern.

Aber irgendwie passten diese neuen Klangfarben in das stetig breiter werdende Spektrum unserer Band. Rudolfs Stücke waren eingängiger und auf gewisse Weise konventioneller, auf jeden Fall leichter verdaulich als meine. Klaus setzte von vorneherein stets auf starke Melodien, für die er schon damals ein ausgezeichnetes Gespür hatte, wie man bereits auf der ersten Platte erkennen konnte. Die Melodien wurden dann von Platte zu Platte noch stärker. Auch ich hatte dieses untrügliche, stark ausgeprägte Melodieempfinden von Anfang an, doch es äußerte sich bei mir ganz anders. Auf der Gitarre spielte ich auch auf Anhieb melodiös und fühlte mich von Melodien magisch angezogen, aber ich musste damals erst noch lernen, wie man dieses Denken auf einen ganzen Song überträgt. Das sollte noch ein wenig dauern.

Bereits auf der ersten Platte, die wir gerade ansteuerten, kristallisierten sich nun zwei unterschiedliche musikalische Polaritäten heraus, die sich aber auf merkwürdige Weise die Balance hielten, vielleicht gerade auch deshalb, weil sie in mancher Hinsicht durchaus gegensätzlich waren. Für eine Melodic-Hard-Rock Band war unsere Bandbreite extrem breit gefächert. Wir hatten damals auch keinerlei Angst vor musikalischen Experimenten und vor Grenzgängerei. Man spielte halt einfach und machte sich noch nicht so viel Gedanken über einen Stil. Der wiederum kristallisierte sich schnell von alleine heraus. Er war das organische Resultat

1974 – Fly To The Rainbow

We began to write songs. During autumn and winter of the year 1973, we played a series of gigs, mainly in clubs, but also several festivals. We were experimenting with our repertoire and increasingly integrated new material into the sets.

That autumn I wrote my first song for the band: „Drifting Sun“. In terms of style, it was totally different from those songs that Klaus and Rudolf were coming up with at the time. It was more Hendrix-oriented and more „psychedelic“, if one wishes to use that somewhat unfortunate term for want of a better fit. The vocals featured a certain resemblance to Bob Dylan, but that was rather coincidental in this case. Dylan had not yet appeared on my radar screen at that time and back then I had heard very little by him. The ingenious depth and sheer power of his lyrics had not yet arrived in my system. Luckily, later on, that was to change. Albeit in an unconventional manner, somehow, those new colours of sound expanded the steadily broadening spectrum of our band.

Generally speaking, Rudolf's songs were more catchy, more conventional and easier to digest than mine in those early days. From the beginning, Klaus had always favoured strong melody and even back then, he had an excellent sense for this. And astonishingly, the melodies began to grow stronger from album to album. I too, had this unerring strongly developed feeling for melody from the get-go, but it manifested itself in a different way. On the guitar, my lead playing had been instantly melody driven, but I still had to learn how to apply this kind of thinking to a whole song, in particular to the vocals. Even on the first album, which we were about

der ganzen verschiedenen Ingredienzen, die diese Band ausmachten. Doch trotz der durchaus gegensätzlichen Klangfarben und Grundansätze resultierte das Ganze irgendwie in einem homogenen Sound, der neu war und den es – speziell in so einer ungewöhnlichen Mischung - bisher noch nicht gab und auch nie wieder geben sollte. Wir machten zuerst ein Demo in der Aula mit den neuen Songs, und am 1. April 1974 war es dann soweit: Wir waren zum ersten Mal zusammen im Studio, in München, mit dem Ziel, „Fly To The Rainbow“ aufzunehmen.

Nach einem kurzen, sehr rudimentären Soundcheck, wurde der erste Song gleich live eingespielt – es war „Speedy's Coming“. Er war wild, ungestüm, und ein wenig „rough“. Nach ein, zwei Takes war er „im Kasten“. „Speedy“ war damals seit geraumer Zeit Rudolfs Spitzname gewesen. Unser findiger Keyboardplayer, Achim Kirschning, hatte ihm den Namen während einer Besprechung auf der Bühne der Aula verpasst, weil er fand, dass Rudolf wie Speedy Gonzales aussah. Da wir das auch alle so fanden, hatte Rudolf seinen neuen Namen weg, der ihn von da an für eine ganze Zeit begleitete – und ich glaube, es hat ihn nicht gestört. Alle nannten ihn ab da nur noch „Speedy“.

Wir arbeiteten konzentriert, hart und intensiv an dem Album – es standen uns nämlich nur sieben Tage für die kompletten Aufnahmen, inklusive Abmischen zur Verfügung. Aus Kostengründen waren wir allesamt in zwei sehr unkomfortablen Mehrbett Zimmern auf einem hochgelegenen Berg-Bauernhof weit außerhalb der Tore Münchens untergebracht, in dessen Bett sich einer von uns – es war zum

to embark on, two distinctly different musical polarities began to crystallize themselves. But at the same time, they were keeping each other a strange kind of balance. Perhaps this was so because these poles were, at least in certain respects, pretty much opposed to one another.

Considering we were a melodic hard rock band, our spectrum was extremely wide. Back then, we were definitely not afraid to experiment or to



Bühnenschuhe / stage shoes Uli Jon Roth © Mario Brand



Bwin Drifting Sun

Tempo

Measure

Received in fall 73

Received at Kaugenlagan Gehäge 10- Aila Robert Koch Schule

Recorded in München / Musicland Studio / Arabellahaus

Recorded April 74

Bass: Francis Buchholz Drums: Jü. Rosenthal
Rhythm: Rudolf Schenker Organ, Keyboard: Achim Kirschning

Guitar: Fender Strat: 302350 Sunburst, rosewood
Marshall 100 Watt amp. Solo is doubled
Strings relatively heavy

Actual tuning is in B flat on record

Solo improvised
received largely Aila Robert Koch
Kaugenlagan

Glück nicht ich – die Krätze oder so etwas Unangenehmes holte.

Heute wäre ein solcher Zeitrahmen für die Erstellung einer ganzen CD in diesem Genre undenkbar, aber zu jener Zeit waren die meisten Bands es gewöhnt, aus Kostengründen schnell und zügig zu arbeiten. Ich habe das damals nicht hinterfragt, aber erinnere mich deutlich daran, dass ich in dem sehr kleinen – obwohl hoch-renommierten Musicland Studio, im Keller des berühmten Münchener Arabella Hauses – alles andere als zufrieden mit den akustischen Gegebenheiten war. Zum Glück für „Fly To The Rainbow“ – und zum Glück für die SCORPIONS – war die Plattenfirma der gerechtfertigten Meinung, dass der Gesang zu leise gemischt sei.

Der mysteriöse Toningenieur, Mack, hatte gerade eine Phase, wonach bei allen Abmischungen das klangliche Vorbild der englischen Band YES, die kurz vorher in Mode gekommen war, als unsichtbarer Maßstab angelegt werden musste. Deren Gesang sei angeblich nicht so laut. Leider aber übersah diese Sichtweise den vielleicht doch recht offensichtlichen, wenn nicht gar unübersehbaren Realfaktor, dass die Band, die gerade in seinem Studio war und die er abmischte – also wir, die SCORPIONS, mit gerade dieser, überaus filigran angelegten, perfekt durchkomponierten und sauber abgemischten progressiven Musik, besonders zu diesem Zeitpunkt so ziemlich gar nichts gemeinsam hatten. Wir waren damals alles andere als filigran, subtil und sauber durchstrukturiert. Wir waren unerfahren, kompositorisch unausgereift, das Timing unserer Rhythmus-Sektion schwankte manchmal bedenklich und das Ganze war noch im

explore the limits of what seemed musically justifiable. One simply played, and one didn't give a lot of consideration to questions of defining a style. That in turn soon began to take care of itself by its own accord. It was the organic result of all the various ingredients which constituted the band. And somehow, despite the decidedly opposing colours of sound and stylistic approaches, the whole resulted in a homogenous feel, which was new and which had not been heard before in such an unusual combination.

Preceding the album, we first recorded a demo featuring some of the new songs. Directly following a tour with DR. HOOK & THE MEDICINE SHOW on April 1st, 1974, we began the official recordings for „Fly To The Rainbow“ in Munich's Musicland Studio. After a brief rudimentary sound check, we recorded the first track live, „Speedy's Coming“. It was wild, impetuous, if a little rough. One or two takes later, we had the song in the can. „Speedy“ had been Rudolf's nickname for some time. Achim Kirschning, our resourceful keyboard player, had come up with that name for him during a meeting on the stage of the auditorium, because he felt that Rudolf looked like Speedy Gonzales. We all agreed and Rudolf had a new nickname which accompanied him for quite some time to come, and I don't think it bothered him. After that everyone just called him „Speedy“.

We were totally focused in the studio and worked hard on the album. All in all, in total only seven days had been allocated for all the recordings, including the mixdowns. In order to keep the costs down, we had been booked into two or three rather spartan rooms in a farmhouse far away from

künstlerischen Jugendstadium begriffen; trotzdem war es andererseits so intensiv, so frisch, so energiegeladen, dass in guten Momenten die Funken flogen. Wir brauchten daher einen ganz anderen Sound als eine Band wie YES.

Zum Glück erkannten die Herren bei RCA das, und daher sollten einige Songs noch einmal abgemischt werden. Also fanden Rudolf und ich uns einige Zeit später im Tonstudio Maschen bei Hamburg wieder, wo wir noch einmal in einer Nacht Verschiedenes neu abmischten und die Fehler so gut wie möglich korrigierten. Als letzten Song wagten wir uns an „Fly To The Rainbow“. Rudolf schmunzelte, als ich zu fortgeschrittener Stunde in meinem jugendlichen Eifer öfter manche der Fader des Mischpultes selbst in die Hand nahm, um nachzuregeln. Ein eindeutiger Verstoß gegen die Sitten, weil man damals das tunlichst dem Toningenieur zu überlassen hatte. So wollte es jedenfalls das ungeschriebene, mir völlig unbekannte und wahrscheinlich auch eher unverständliche Protokoll. Horst Andritschke, der Toningenieur, der das Protokoll sicherlich nicht erfunden hatte, es aber sehr wohl als selbstverständliches Privileg seiner Berufsehre ansah, wurde dann wohl auch kurz vor der Ziellinie ein wenig ungehalten, weil ich meine Position so vehement vertrat und meine Finger ein verstohlenes Eigenleben auf meiner Seite des Mischpults entfalteten. Ich konnte sie nicht im Zaum halten. Zwar war ich kein Toningenieur und hatte nicht einen Bruchteil der Erfahrung, aber ich wusste ganz genau, was ich hören wollte und ich fand die kleinen Fader und Tonregler des Mischpultes von magischer Anziehungskraft. Ich konnte nur mit Mühe meine Finger davon lassen. Natürlich hätte die Platte - unter dem

the outskirts of Munich, which we all had to share. In one of those beds, one of us, I am glad to report it wasn't me, caught some weird bedbugs or something unpleasant of that nature. Nowadays, such a restrictive time-frame for the production of an entire album would be unthinkable, but in those days most bands were used to working swiftly in order to keep the studio costs down, which used to be considerable. I didn't question this method at the time, but I do remember vividly that I was anything but content, regarding the sonic quality of the very small, albeit highly sought-after Musicland Studio. Acoustically, I found it rather disappointing.

Luckily, for „Fly To The Rainbow“ and fortunately for the SCORPIONS, the record company was of the justified opinion that the vocals had not been mixed prominently enough on some of the songs. The rather mysterious sound engineer, Mack, went through a phase at that time where he tried to model all mixes after the sonic quality of the British band YES, who had just become popular the year before. He claimed that the level of their vocals were not as loud in the mix. But unfortunately, this point of view overlooked the rather obvious, if not highly visible reality that the very band which was in his studio right now, whose songs he was in the process of mixing down, namely, the SCORPIONS, had pretty much nothing in common with the delicately balanced, perfectly structured and mixed progressive music of a band like YES. At that moment we were anything but subtle, cleverly structured and balanced... We were inexperienced, our compositions still lacked refinement and the timing of our rhythm section was a little shaky at times. The whole thing was in a state of

Strich gesehen - viel besser sein können, aber mit dem Resultat der Abmischung – obwohl alles andere als perfekt – konnte man zumindest erst einmal zufrieden sein, vor allem wenn man die widrigen Umstände in Betracht zog.

An dem Plattencover schieden sich allerdings unsere Geister. Es war von dem selben Studio Wandrey in Hamburg konzipiert worden wie das von „Lonesome Crow“, das wir alle gut gefunden hatten. Doch als ich das neue Cover sah, wurde mir schlecht. Ich fand es entsetzlich, weil es für mich so ganz und gar nichts mit unserer Musik gemeinsam hatte - das Unpersönliche, das Maschinelle betonte. Sicherlich schwangen auch teilweise in unseren verzerrten Power Chords solche Realitäten mit - ich möchte das nicht negieren – aber das Cover traf nicht den Kern der Musik. Immerhin lässt es sich von allen Plattencovern der frühen SCORPIONS-Ära mit Abstand am besten signieren. So hat alles auch sein Gutes. Trotz ihrer, vielleicht offensichtlichen Schwächen war „Fly To The Rainbow“ auf jeden Fall ein wichtiger künstlerischer Anfang für uns.

Der Rest des Jahres 1974, nach der Veröffentlichung des Albums, wurde damit zugebracht, mehr und mehr Konzerte zu spielen, obwohl es anfänglich nicht einfach war, solche zu besorgen. Rudolf managte zu dem Zeitpunkt - in Ermangelung eines professionellen Managers - die Band selbst, und er hatte Talent dafür. Alles andere als ein einfaches Unterfangen, hatte er doch manchmal die merkwürdigsten und kuriosesten Ideen, von denen dann einige tatsächlich auch umgesetzt wurden.

Bei aller Ungereimtheit stimmte aber immer der Grundton. Die Band war - bildlich gesehen - da-

artistic adolescence. Regardless of that, the music was also explosive, fresh sounding and full of vital energy. In our best moments, sparks would fly. We needed a totally different sound from that of YES. Fortunately, the powers that be in RCA, realized this, and requested the remix of several songs in another studio.

A short while later, Rudolf and myself went to a studio near Hamburg, where we mixed those songs anew in a single night and successfully corrected the mistakes. The last song was the title track. It was well past midnight and Rudolf chuckled as I began to manipulate several of the volume faders of the mixing board in order to ride the levels in my youthful zeal. I was completely unaware that this constituted a flagrant breach of perceived studio etiquette, because, unbeknownst to me at the time, this was clearly the domain of the sound engineer. At least this is what the unwritten protocol, which governed studio customs in those days, prescribed. Horst Andritschke, the sound engineer, who most definitely had not invented that protocol, but who saw this as a god-given privilege of his ethos of work, became a little unnerved, as the finishing line was in sight. My fingers developed a furtive kind of life of their own, I just couldn't keep my hands of the mixing board. I knew I wasn't a sound engineer and I didn't have a fraction of the experience, but I knew exactly what I wanted to hear in terms of levels and the small faders of the mixing desk exerted a kind of irresistible magnetic pull on my fingers.

The album could have been a lot better of course, but we were satisfied with the results of the mix (although anything but perfect), particularly consi-



mals sozusagen in ihrer Jugend und in ihrer Pubertätsphase mit allem, was dazu gehört.

Unser Schiff navigierte von Hafen zu Hafen – und manche davon waren durchaus gewöhnungsbedürftig. Wie zum Beispiel unsere einmonatige Deutschland-Club-Tour im Herbst des Jahres 1974 mit CASEY JONES aus Liverpool und einem 16-mm Film-Projektor, auf dem in den Pausen Musikvideos, wie „YMCA“ und „Kung-Fu Fighting“ liefen. Aber wir wuchsen dadurch. Der feste Kern der Band - bestehend aus Klaus, Francis, Rudolf und mir - schmolz immer fester zusammen und wurde stärker auf mehreren Ebenen. Jürgen Rosenthal war leider nach dem ersten Jahr zur Bundeswehr eingezogen worden, ein Schicksal, welchem ich zum eindeutigen Vorteil der Verteidigungskräfte entgangen war. Ich hätte so wenig zum Soldaten getaucht wie ein Pferd zum Gitarre spielen. Lassen wir es dabei bewenden.

Wir mussten also einen neuen Schlagzeuger finden. Nach ein oder zwei Fehlschlägen stießen wir auf Jürgen „Doobie“ Fechter aus Hessen, der dann für circa ein Jahr unsere Wege teilte, sich dann aber allerdings kurz vor der zweiten LP wegen Liebeskummer in einer Herzensangelegenheit Hals über Kopf verabschiedete. Ob er es je bereut hat, weiß ich nicht. Auch Achim Kirschning hatte sich, sozusagen „auf Raten“, verabschiedet. Die Keyboards spielten wegen der totalen Dominanz der Gitarren notgedrungen bei den SCORPIONS nur eine Nebenrolle. Es war Rudolf, der uns in diesem Punkt vor eine Entscheidung stellte. Er sagte, „nur ein Instrument kann dominieren. In welche Richtung sollen wir gehen mit dem Sound?“ Wir entschieden uns für die Gitarre. Als Keyboarder kann man auf

dering the adverse circumstances.

But the album cover artwork was a bone for contention. It had been conceptualized by the same Studio Wandrey, who had previously done the „Lonesome Crow“ cover, which we had all liked. Though when I saw the new cover for the first time, I felt sick. I found it appalling, because for me it had nothing in common with our music. It emphasized the impersonal, the machine-like aspects. For sure, some of those realities were mirrored in our distorted power chords, I don't wish to deny that, but this cover did not hit upon the core of the whole thing. And aside from that, the actual quality of the artwork seemed painfully below par, more worthy of a comic strip. The only good thing about the cover was, and still is, the fact that it is by far the most easy to autograph of all the early SCORPIONS covers. But regardless of all its, perhaps obvious weak spots, „Fly To The Rainbow“ was definitely a very important artistic beginning for us.

The remainder of the year 1974, saw us play more and more concerts, although initially it was not exactly easy to procure those opportunities. At that time, Rudolf was effectively managing the band, due to the absence of a professional manager, and he had a talent for it. Anything but an easy undertaking, Rudolf sometimes had the strangest and most outlandish ideas, some of which were actually implemented. Our ship navigated from port to port – and some of those definitely took some getting used to. Such as our month-long club tour in the fall of 1974 with CASEY JONES from Liverpool and a 16 mm film projector, which featured music „videos“ such as „YMCA“ and „Kung-Fu Fighting“ during the intermissions. But all this made

so etwas keine Karriere aufbauen. Achim entschied sich vernünftigerweise dafür, eine solide, respektable Laufbahn einzuschlagen, wurde Mathematiklehrer an einem Gymnasium und ist heute Rektor an genau der Robert-Koch-Realschule in Langenhagen, an der wir damals probten.

1975 – In Trance

Die erste Hälfte von 1975 war auch wieder eine Zeit des kreativen Wachstums. Rudolf und Klaus fingen an, stärkere Songs zu schreiben; wir teilten uns dabei die Kompositionsarbeit zu ungefähr gleichen Teilen. Auch ich machte ständig Fortschritte, sowohl auf der E-Gitarre, die ich jetzt wieder zu meinem Hauptinstrument gemacht hatte, als auch beim Komponieren und Klavier spielen. Ich entdeckte ständig Neuland auf der Gitarre und es machte mir Spaß, per Instrument musikalisch das Fliegen zu lernen – denn das war mein Ziel. Wir spielten immer öfter in großen Hallen und auf Festivals. Zur gleichen Zeit gab es aber auch immer wieder Club-Gigs. Beides war sehr wichtig für den Reifeprozess der Band. Wir spielten in diesem Frühjahr auch das erste Mal in Dänemark und zwar anlässlich einer Tour der Band SWEET. Es war schon ein bisschen komisch. SWEET waren eigentlich eine sehr gute, gestandene englische Band mit einer Reihe von catchy Hits und all dem sonstigen Brimborium, wie einem einheitlichen Look, inklusive schnittigen Klamotten und Hair Style; aber sie hatten nun einmal trotz aller ihrer Hits den Ruf, eine Teeny-Bopper-Band zu sein und zogen vor allem scharenweise 12-15 Jahre junge Mädchen an, denen unsere viel schroffere, weniger Hit-orientierte Musik vollkommen fremd sein musste. Ich erinnere mich mit

us grow. The solid core of the band, consisting of Klaus, Francis, Rudolf and myself - kind of melted together and became stronger on several levels.

Jürgen Rosenthal had unfortunately been drafted by the army after his first year in the group, the kind of fate which I had managed to escape, and which was a very definite stroke of good fortune for the armed forces of Germany. So, we had to find a new drummer. After a couple of failed attempts, we found Jürgen „Doobie“ Fechter, who played with us for about a year. Doobie left the band just before we started the second album, because he experienced a serious case of lovesickness over a matter of the heart. I don't know whether he ever regretted it.

Achim Kirschning as well, had gradually left the band as it were, in „installments“. Due to the total dominance of guitar sounds, keyboards only were relegated a small role on the side. It had been Rudolf who had forced our hand regarding this point. We had to decide which sonic direction we should take. We chose the guitar. It was not enough of a platform for a skilled keyboard player to build a career on and Achim decided for himself to listen to his inner voice of reason and to embark on a more solid, respectable road. He became a maths teacher at the local high school and nowadays he is the head-master at the very Robert-Koch school in which we had our rehearsal room.

1975 – In Trance

The first half of 1975 was to be another phase of creative progress for us. Rudolf and Klaus began to write stronger songs. I was also making strides,

Vergnügen an den Moment, als wir in Kopenhagen in einer großen, aber vollen Halle im Dunkeln auf die Bühne kamen und ein wahrhaftes Inferno an Mädchen-Gekreische losbrach – ganz so, wie man es aus den frühen BEATLES-Filmen kannte. Jedoch kaum dass die Scheinwerfer aufflammten und wir, mindestens ebenso lautstark wie das verdutzte Publikum „This is my Song“ anschlugen, verstummte der Chor der eifrigen jungen Mäuler. Deren Münder klappten aber nicht zu, sondern blieben erstmal auf, weil sie perplex waren – sie wussten nicht: Ist das jetzt gut oder schlecht? Trotzdem hat die Tour Spaß gemacht.

Ein wichtiger Moment in dieser ersten Jahreshälfte war unser Auftritt in der Düsseldorfer

Philipshalle, anlässlich eines Festivals, auf dem wir mit einer ganzen Reihe internationaler Bands spielten. Es war nicht das erste Mal, dass wir auf Festivals gespielt hatten, aber es war ein Schlüsselmoment in der Geschichte der Band. Mit einem Schlag veränderte sich unser Stellenwert in der deutschen Szene erheblich, denn mehrere einflussreiche Journalisten waren zugegen. In dieser Nacht passierte etwas anderes. Es war elektrisierend. Wir hatten unseren Auftritt weit nach Mitternacht. Normalerweise resultiert ein Auftritt zu so später Nachtzeit – besonders wenn das Publikum von einem langen Programm erschöpft ist – in dem, was man auf Englisch so treffend „the kiss of death“,

„Der Stil (...) war das organische Resultat der ganzen verschiedenen Zutaten“

„The style (...) was the organic result of all the various ingredients which constituted the band“

both in terms of guitar playing, as well as in composition and piano. I was constantly discovering new ground on the electric guitar and I loved, figuratively speaking, to learn to fly with my instrument. That was my goal. We began to play more and more large halls and festivals, but at the same time, there were many club gigs. Both were very important for the maturation of the band.

That spring, we also played in Denmark for the first time. We supported THE SWEET. It was a little strange, however... SWEET were actually a very good, seasoned english band who already had a series of catchy hits under their belt and who were sporting all the usual regalia

of rock-stardom, including sleek red leather clothes and fitting hair-styles. But at the same time, they had the perhaps somewhat unenviable reputation of being a teeny-bopper band and acted as a magnet for droves of 12-15 year old teenage girls, for whom our much more rugged, less hit-oriented music had to be rather alien. It still puts a smile on my face to remember the moment when we entered the stage in complete darkness, in a sizeable and full hall in Copenhagen and a veritable inferno of screaming girl's voices greeted us, just like one had seen in the early BEATLES films. However, as soon as the stagelights started to flare up and we broke into an at least equally loud „This is my

also den Todeskuss nennt. Aber in dieser Nacht, auf dieser Festival-Bühne in der Düsseldorfer Philipshalle, machten wir alles richtig. Unsere Inspiration war auf dem Höhepunkt. Jeder in der Band zog am selben Strang. Wir spielten uns die Bälle zu und improvisierten verschiedene Parts völlig neu. Und das, anfänglich verständlicherweise etwas lethargische Publikum, taute auf und verwandelte sich kurz darauf in einziges, mehrere Tausende von Menschen umfassendes Meer, das eng mit uns mitging und Note für Note das Ganze aufsaugte und dabei alles mitfühlte. Es war ein außergewöhnlicher Moment – und die SCORPIONS „räumten ab“, wie man damals so schön in der „Muckerszene“ zu sagen pflegte.

Am nächsten Tag kam der Produzent Dieter Dierks in die Halle und alle Leute, die ihm entgegenströmten, hatten nur das Wort „SCORPIONS“ auf den Lippen. Dieter, ein findiger Mann mit sowohl stark musikalischem als auch gleichermaßen stark ausgeprägten Geschäftssinn, der seine Nase immer im Winde hatte, sich nichts entgehen ließ und stets auf der Ausschau nach Talenten war, wurde sofort hellhörig und kontaktierte uns gleich darauf. Er besuchte uns bei einem der folgenden Konzerte und wir verabredeten dann ein Treffen in seinem Studio bei Köln. Er bot an, unser nächstes Album zu produzieren und wir gingen darauf ein. Als erstes wurde ein Demo aufgenommen, bei dem wir die ausgewählten Stücke erst einmal in Kladde brachten, um dann Feinheiten ausarbeiten zu können. Wir waren ein gutes Team als Band und kamen uns nicht gegenseitig in die Quere. Das Material bestand aus etwa gleichen Teilen aus Songs, die Rudolf und Klaus gemeinsam schrieben, während

Song“, the chorus of eager young mouths fell silent. The young audience was perplexed, stunned perhaps, and didn't quite know whether this was good or bad... Regardless of that, we enjoyed the tour.

An important moment in this first half of that year, was our performance at an indoor festival at the Phillips Hall in Düsseldorf. We shared the bill with a host of mainly international bands. This was not the first time we had played a festival of that kind, but it was to become a key moment in the history of the band. At a stroke, our standing in the German scene was elevated considerably because several influential press people had been present. Something different was happening that night and it was electrifying. Our performance was scheduled for way past midnight. More often than not, a festival appearance at such a late hour results in that which is commonly referred to as „the kiss of death“, particularly so when the audience is already exhausted from listening to a seemingly endless chain of bands. But that night, we did everything right. Our inspiration was in full swing. The band felt like a complete entity. We played in perfect tandem, passing musical balls between ourselves like a football team and improvised several parts from scratch, just because it felt like the right thing to do at the time. And gradually, but noticeably, the initially somewhat lethargic audience thawed, began to warm to us and soon after, got transformed into a single ocean consisting of several thousand people which went with us and soaked up the whole thing, note for note. It was an extraordinary moment. For the SCORPIONS, it was an early „moment of glory“.

die andere Hälfte von mir kam. Viele der Schenker-/Meine-Stücke wurden in den Garderoben der Clubs geschrieben, oft vor oder nach den Soundchecks. Rudolf spielte ein paar Akkorde und Klaus sang dazu. Richtig arrangiert wurden diese Songs dann meist erst im Übungsraum in der Realschule in Langenhagen. Wenn er eine neue Idee zuhause gehabt hatte, spielte er sie normalerweise uns einmal auf seiner kirschroten „Flying V“-Gitarre vor, und ich hörte aufmerksam zu, während ich mit meinem inneren Ohr bereits wahrnahm, was ich zu dem Song beisteuern konnte. Meistens war es ganz einfach, und ich hatte fast immer gleich eine zündende Idee. Die Sachen von Rudolf machten immer musikalisch Sinn, und ich konnte sofort hören, welche Klangfarben und Akzente ich dazu beitragen konnte.

Meine eigenen Songs waren meistens etwas unkonventioneller und weniger leicht umzusetzen. Sie waren auch schwieriger zu spielen – was nicht heißen soll, dass sie besser waren – und Rudolf, der sich damals mehr als Rhythmusgitarrist verstand, war manches Mal rein gitarrentechnisch damit ein wenig überfordert. Aber er stellte sich jeder Herausforderung, und er übte dann mit einer unglaublichen Ausdauer solange, bis er einen Part beherrschte, wenn es zum Beispiel um schwierige zweistimmige Soli, wie das von „Life’s Like A River“ ging. Nachdem wir im Sommer 1975 „In Trance“ aufgenommen hatten, traten wir – wie jeden Sommer – in eine neue Phase ein. Mit der Platte hatten wir eindeutig ein neues Plateau erklommen und es galt jetzt, das Erreichte zu konsolidieren, wie auch die unsichtbare Leiter weiter zu erklettern.

The following day, Dieter Dierks, a producer, came into the hall and the word „SCORPIONS“ was on everyone’s lips. Dieter was a crafty man, who was equipped with a strong musical sense which came paired with an equally eager business acumen. He always had his nose in the wind, was keen not to miss anything and was always on the look out for new talent. Dieter immediately perked up his ears and contacted us the next day. He then visited us at one of the following shows and we arranged a meeting at his studio near Cologne. He offered to become our official producer and said he would bring us to America. First, he suggested we should do a demo of the album we were about to record. The purpose for a demo was to be able to fine-tune the songs. Again, we were truly a good team and we didn’t cross swords, creatively speaking.

The material consisted of songs, in approximately equal parts, which Klaus and Rudolf wrote together, while the other half was contributed by myself. Many of the Schenker/Meine songs were written in the dressing rooms of the many clubs and venues that we played, often before or after sound check. Rudolf would strum a few chords or a riff, hum a melody and Klaus would sing. The proper arrangements were usually arrived at in the rehearsal room of the school we were rehearsing in, in Langenhagen where I lived. When Rudolf brought a new idea to the rehearsal, he would normally play the song once on his cherry-red Flying-V Gibson guitar and I listened intently, while I already perceived in my inner ear, what I might contribute to the song. Usually it was very easy and this process almost always ignited an idea. Rudolf’s stuff was always musically logical and I was instantly able



Wir hatten Anfang des Jahres auch begonnen, in mehreren Ländern außerhalb Deutschlands zu spielen. Ende Oktober ging es dann endlich in das damals gelobte Land der Rock-Musik: nach England.

Wir machten die enorme Strecke von Hannover über Calais, Dover, London bis nach Liverpool an einem Stück in unserem klapprigen Mercedes 406 LKW. Es war wohl ein Zeichen – sowohl Klaus als auch ich liebten die BEATLES – denn wir waren damit musikalisch aufgewachsen; dass nun gleich unser allererster Auftritt in England in gerade DEM legendären Cavern Club in Liverpool stattfinden sollte, in dem die BEATLES entdeckt wurden! Das war schon merkwürdig – es war vor allem aber auch eine große Ehre für uns. The Cavern war – wie schon der Name besagt - eigentlich nur ein kleines Kellergewölbe mit einer winzigen Bühne, die sehr niedrig und vielleicht mal gerade eine Stufe hoch war.

Der „Backstage“-Bereich existierte nur ansatzweise; ich erinnere mich daran, von großen Bierfässern umgeben zu sein, und die Kellner und das Personal huschten an uns vorbei, während ich meine Gitarrensaiten aufzog. Es war alles klebrig, schmutzig und verraucht. So sollte es jetzt öfter sein.

Die englischen Dressing Rooms hatten schon alles gesehen – auch das, was man eigentlich gar nicht sehen wollte. Sie waren ehrwürdige Theater-Schauplätze der englischen Musikszene, hinter deren Kulissen sich seit den fünfziger, sechziger Jahren das innere Leben der Rock-Musik entfaltet hatte. Aber trotz alledem fühlten sie sich so gar nicht ehrwürdig an, but that's life, I guess.

Manch ein Song wurde hier – so wie nebenbei –

to hear which colours and accents I would be able to apply to the respective piece. The songs of my own, in contrast, were usually a little less conventional and were less easy to manifest. They were also harder to perform, which doesn't mean they were any better, just different. Rudolf, who saw himself more in the tradition of a rhythm player than a lead guitarist was sometimes a bit overtaxed with the dual harmony parts. But he valiantly rose to every challenge and practised with incredible perseverance until he had mastered the respective parts, like for instance, the somewhat demanding harmony leads of „Life's Like A River“.

After we had finished the recordings for our second album, „In Trance“, during the summer of 1975, we entered a new phase. The production of the record was undoubtedly a new plateau for us and now we had to consolidate that which had been achieved so far, as well as continue the ascent up that invisible ladder.

In the beginning of the year, we had begun to play an increasing number of shows abroad and eventually, at the end of October we embarked upon our first tour into what back then was seen as the Promised Land of rock music: England.

We absolved the enormous distance between our home town, Hannover and Liverpool via Calais, Dover, London and Birmingham in our rickety Mercedes 406 truck, which I drove personally and which was by then way past its sell-by-date. It had to be a sign: Our very first gig in England was to take place in exactly that same legendary Cavern Club in Liverpool, which saw the „discovery“ of the BEATLES! This was more than a little odd, but, above all, it was a great honour for us. Both

geschrieben, manch ein Witz erzählt und manch ein Herz der Groupies, die es damals immer noch gab, gebrochen.

Das Publikum tanzte im Cavern, obwohl man zu unserer damaligen Musik eigentlich gar nicht tanzen konnte. Wir hatten schon öfter die Erfahrung gemacht, dass in den Clubs, wenn an Tanzabenden ein Song von uns aufgelegt wurde, die Tanzfläche relativ schnell leer wurde, wie von magischer und unsichtbarer Hand dirigiert. Das galt für fast alle, bis auf ein paar verwegene Geister, die es schafften, den teilweise tanzunfreundlichen, bisweilen leicht eckig gespielten, aber immer markanten Rhythmen, zu trotzen und ihnen irgendwelche komischen Bewegungsabläufe abzugewinnen. Dazu ruderten die Arme wie im Nirwana-Rausch, und die Füße wussten nicht so recht, wohin mit dem Takt; hoch amüsant, auf jeden Fall.

Am nächsten Vormittag machten wir vor dem Club noch ein paar Aufnahmen fürs Erinnerungsfotoalbum. Wie schon so oft hatte ich auch meine Super-8 Film-Kamera dabei und habe den Moment verewigt. Allerdings wurden wir an diesem denkwürdigen Abend im Cavern Club von Liverpool nicht entdeckt – schon gar nicht von einem Brian Epstein. Aber dafür entdeckten wir etwas anderes: nämlich, dass das Publikum in England genauso enthusiastisch auf uns reagierte, wie das in Frankreich und Belgien der Fall gewesen war. Es war nicht unbedingt so, dass wir immer überall gleich gut ankamen; manchmal war das Publikum auch verhalten und abwartend - immerhin war unsere Musik dafür zu unbekannt, wahrscheinlich auch zu laut, zu intensiv, aggressiv, aber man merkte, dass wir da oft einen nachhaltigen Eindruck hin-

Klaus and I loved the Beatles and we had musically grown up with their music. The Cavern was, as the name accurately implies, actually only a smallish kind of cave with a vaulted ceiling and a tiny stage which was only about a foot high. The „backstage“ area (if one could call it that), existed only rudimentarily. I vividly remember sitting in the midst of sizeable barrels of beer, while the waiters and the general personel were bustling about as I restring my guitar. Everything was sticky, dirty and smoky. That was to become a common theme. The english dressing rooms had seen it all, even that which one really didn't want to see... They were the venerable stages of the British music scene on which the inner life of rock music had unfolded itself ever since the Fifties and the Sixties. However, regardless of this, they certainly didn't feel all that venerable, but that's life, I guess. Many a song had been written here, many a joke was told and many a heart of a groupie had been broken.

The audience danced in the Cavern Club while we played, although it was actually a pretty tricky undertaking to do so. We had already noticed several times that whenever the DJs played one of our tracks in a discotheque, the dance floor seemed to empty itself seemingly by its own accord as if directed by an invisible magical hand. Only a few indomitable stalwards remained who managed to brave the largely dance unfriendly, slightly angular, but always strident rhythmical patterns, in order to wrest some rather strange movements from our music. Hands were flailing as if in a Nirvana-trance like state, while the feet didn't know exactly how to find the beat. It was definitely a highly entertaining spectacle. The first England tour of the

terlassen konnten. Jene erste England-Tournee der SCORPIONS war nicht sehr lang, aber sie kulminierte in unserer ersten Show in London, gleich in dem sagenumwobenen Marquee Club in der Wardour Street. Wenn man das London der siebziger Jahre noch erleben durfte, so war diese Stadt, nicht nur aufgrund ihrer reichhaltigen Geschichte, ein durch und durch inspirierender Ort. Es war für uns, die wir Hannover, Hamburg, München, aber auch Paris gewöhnt waren, ein einzigartiger Platz, und wir fühlten uns alle auf Anhieb sehr wohl und dazu hingezogen. Und nun machten wir gerade unseren Soundcheck im Marquee, und hier auf dieser kleinen, hässlichen Bühne mit dem winzigen, total verpeekten Dressing Room Backstage, den man nur durch eine kleine Öffnung, die den Namen Tür nicht verdiente, betreten konnte, hatte schon so ziemlich jeder große Name des Rock gespielt. Viele schafften hier ihren Durchbruch – es war Kult pur: Die STONES, HENDRIX, CREAM, wer auch immer.

Das Beste war: Wir brachten den Laden zum Kochen. David Gilmour war im Publikum, Malcolm Dome, ein damals noch unbekannter, aber später bedeutender Englischer Journalist und hochqualifizierter Rock-Musikwissenschaftler- Michael Schenker und auch Gary Moore, der mich nach der Show in sehr angesäuseltem Zustand wärmstens umarmte und mir feucht angehaucht gratulierte und „I love you, man“ sagte. Er tat das mit der kindlich-unbefangenen, aber aufrichtigen Intensität eines beschwipsten Angelsachsen, die wir – als ziemlich reservierte, eher bierernste Deutsche - damals noch gar nicht wechseln konnten. Als wir in Notting-ham auf einer ebenso kleinen Bühne im Boat Club,

SCORPIONS was not very long, but it culminated in our first show in London, right in the legendary Marquee Club in Wardour Street, where we had a great gig.

1976 – Virgin Killer

A few months later, during March, 1976, a more extensive UK tour followed. During the summer, we recorded and produced Virgin Killer, which, in a way, was perhaps a kind of early culmination point for the band. In terms of guitar playing, I aspired to explore the boundaries of the instrument on this album more intensely than I had on the previous one. Rudolf's incisive riffs grew even more strident, more edgy and striking. Only Rudolf could have come up with those. Later on, this was emulated by Rammstein, but they kind of brutalized it and chiseled it into stone as it were, pouring out the music like icy-cold steel. But with Rudolf, there was another quality to the whole thing. It seemed more elastic and it was new, sounded less calculated, more inspired so-to-speak. Klaus' voice was also striking a harder kind of tone and sometimes went fully up to the limit of his range. There was less vibrato, but things were still primarily rooted in the melodic realm. Klaus had always been able to come up with catchy melodies. He had soaked up the music of the BEATLES from the beginning and the themes came to him effortlessly. It was the same in my case, but I didn't have the desire to write traditionally structured songs, because I have an inbuilt aversion to repeat melodies over and over.

Once or twice always seemed enough for me, anything above that seemed boring. Of course,

direkt neben dem River Trent, spielten, kam eine junge, enthusiastische Band zu uns und waren wie Fans – es waren JUDAS PRIEST – zu dem Zeitpunkt noch so gut wie unbekannt, zumindest hatten wir noch nie etwas von ihnen gehört.

1976 – Virgin Killer

Im März des Jahres 1976 folgte dann eine viel ausgedehntere England Tour. Die Produktion von „Virgin Killer“ im Sommer dieses Jahres wurde für die Band ein definitiver Höhepunkt der frühen Jahre und ein Wendepunkt. Gitarrentechnisch versuchte ich auf diesem Album erneut, die Grenzen des Instruments neu auszuloten, und das gelang mir auch noch stärker als auf den Alben davor, blieb aber im Rahmen dessen, was zu der Musik passte. Rudolfs sowieso schon prägnante Riffs wurden immer markanter, kantiger und auch zunehmend plakativer. Nur Rudolf konnte solche Riffs machen. Später machten Rammstein das nach, aber sie brutalisierten es und meißelten es gleichsam in Stein – oder gossen es in eisig-kalten Stahl. Bei Rudolf aber hatte das eine andere Qualität. Es war elastischer, es war neu, klang urwüchsiger und weniger kalkuliert, weniger abgekartet, mehr inspiriert. Oder wollen wir einmal sagen, von einer anderen Seite her inspiriert.

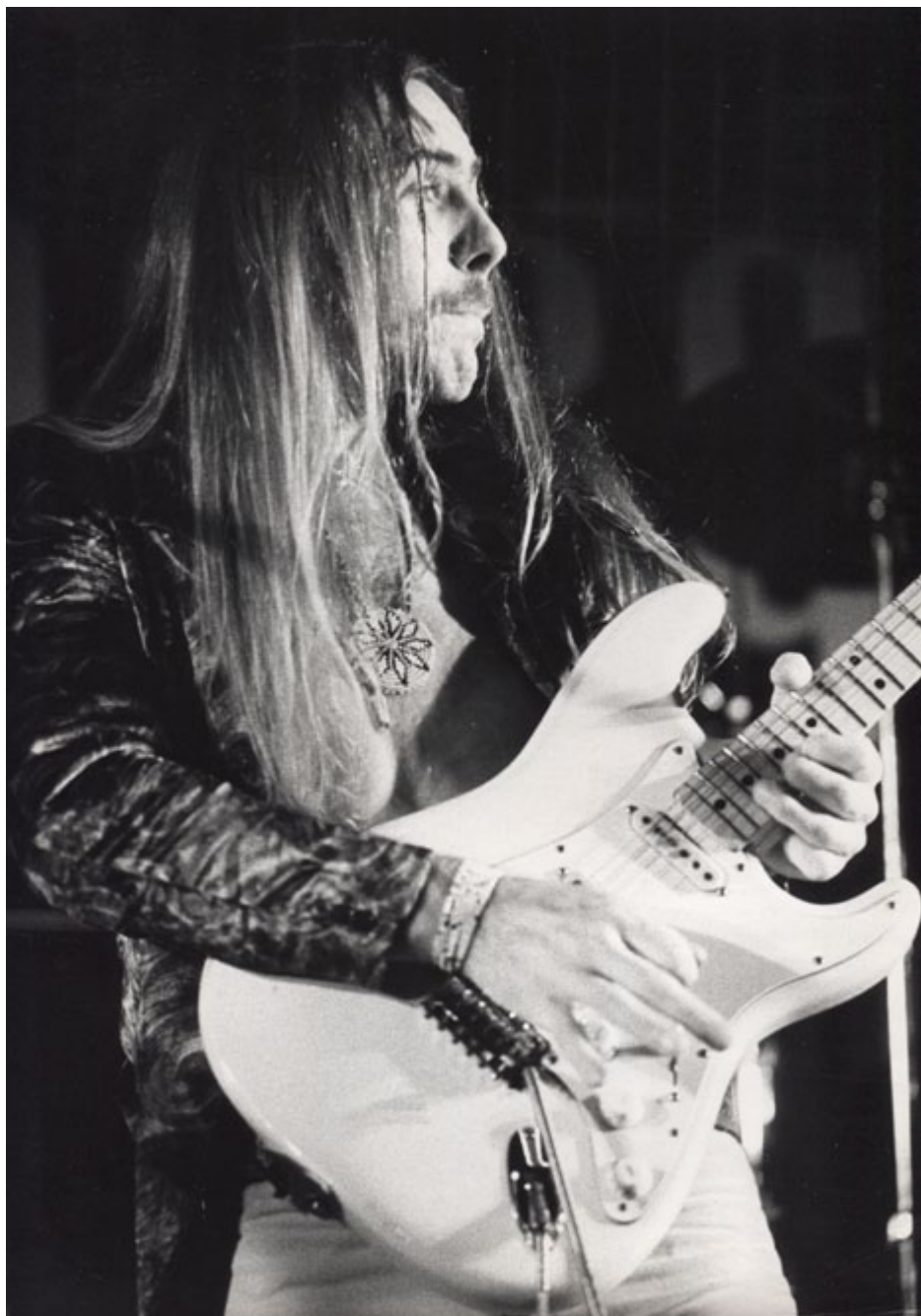
Klaus' Gesang wurde zunehmend auch härter und ging manchmal voll an die absolute Grenze seiner Register. Das Vibrato nahm ab, doch er war nach wie vor noch melodiös und stets nachvollziehbar. Klaus wusste schon immer, wie man eingängige Gesangsmelodien schreibt. Er hatte die BEATLES – und das gesamte gängige Rhythm & Blues-Re-

that is a highly „uncommercial“ approach. In order to write hits one mustn't be afraid to repeat things. I was always predominantly interested in larger forms, other than songs, such as pieces that had a more symphonic character to them. I have always preferred to write musical journeys rather than songs. But I am also fully aware that this approach is not exactly in keeping with the spirit of our times. I soon realized that this type of thinking would definitely not be congruent with the musical frame work and the overall style of the band. However, regardless of that, in those days my guitar in a strange way was a perfect counterfoil for Klaus and Rudolf.

We gelled and complemented one another. Francis' bass playing presented a very reliable, stable foundation which rounded off the whole thing and Rudy Lenners, our drummer from Belgium, fitted into the concept instinctively. The band was a unity and our sound and style was unique and instantly recognizable. In that, we definitely stood out from among the other bands. Somehow we had managed to fuse opposites into an interesting new organism of sound and gradually a new center was crystallizing itself from these opposite poles.

1977 - Taken By Force

During 1977, leading up to the next album, „Taken by Force“ a new, more homogenous direction was created. Our music became calmer and less explosive, but also less extravagant and less effusive. The two different wings of that bird named „SCORPIONS“ began to move more in sync. The frequency of the wingbeat became more steady, the rhythmic



Uli Jon Roth 1975 © Robert Ellis / repfoto.com

pertoire mit der Muttermilch eingesaugt und die Themen flogen ihm zu. Das war bei mir nicht anders, aber ich hatte nicht das Bestreben, traditionelle Songs zu schreiben, weil ich schöne Melodien nicht gerne wiederholte – ein oder zwei Mal reichte mir, sonst langweilte es mich; das ist natürlich ein höchst unkommerzieller Grundansatz. Um Hits zu schreiben, darf man keine Angst vor Wiederholungen haben. Mich aber interessierten eigentlich immer mehr größere Formen, die etwas Symphonisches an sich hatten, was bei den SCORPIONS unmöglich ins Konzept gepasst hätte. Besonders zeitgemäß ist das natürlich mit Sicherheit nicht, was mir durchaus bewusst ist. Trotzdem war meine Gitarre damals auf ungewöhnliche Art eine ziemlich perfekte Ergänzung zu Klaus und Rudolf. Francis' sehr stabiles, stets zuverlässiges, doch unverkennbares Fundament rundete dann die Sache zum Boden hin gut ab, und auch Rudy Lenner - unser Schlagzeuger aus Belgien - fügte sich instinktiv in das Ganze. Die Band war eine dynamische Einheit und klang definitiv unverwechselbar, anders als alle anderen Bands. Irgendwie schafften wir es, Gegensätze zu einem interessanten, neuen Ganzen zu verschmelzen. Nach und nach kristallisierte sich aus diesen Gegensätzen aber eine neue Mitte heraus.

1977 - Taken By Force

Dieser Prozess fand dann auf der nächsten Platte, „Taken By Force“, statt. Es wurde eine neue, homogenere Richtung kreiert. Die Musik wurde etwas ruhiger, nicht so explosiv, nicht so extravagant und weniger exaltiert. Die zwei unterschiedlichen Flügel des Vogels mit Namen „SCORPIONS“ be-

structures more predictable, easier to grasp. Even the face of that bird, its center – its rootnote as it were – were changing and its feathers turned from fiery red and gold into a blue-green silver. The whole thing felt less hot, even less warm – more distanced, more calculated, but also more sovereign. Slowly but surely, SCORPIONS had begun to become a different kind of band. For some, the result was perhaps less exciting, perhaps a little too safe, but there were also those who preferred the new approach because it was easier to digest and less controversial. On that album the band sounded a little less fiery and more predictable in a way. But it was precisely this kind of predictability which the SCORPIONS would need in order to make the jump into the hyperspace of truly big success. The majority of listeners do not want to listen to strenuous wild excursions and forays into far out musical landscapes. Instead, they want songs which can be assimilated immediately and which stick in one's mind after a couple of listenings. No frills, no complications, no questions asked.

Unfortunately, my friend Rudy Lenner, was mentally unable to cope very well with the situation and had left the band of his own accord before the summer on friendly terms. We had become friends and I missed him. He had the soul of a sensitive musician and was perhaps not cut out to deal with the cold and merciless machinery of the music business or to function, even be successful, under its unforgiving iron rule. Keeping that in mind, it was surely a blessing for him that he chose this step because perhaps he would have not lasted the course for much of what was to follow. We auditioned two drummers before the sound check at a

wegten sich nun mehr im Gleichtakt. Die Schlagfrequenz wurde konstanter, das rhythmische Gefüge mehr vorhersehbar, leichter durchschaubar. Und auch das Gesicht des Vogels, seine Mitte – sein Grundton – änderten sich stufenweise. Die musikalischen Klangfarben wechselten von feurigem Rot-Gold zu grün-blauem Silber. Das Ganze wurde kühler, distanzierter, berechneter, aber auch souveräner. Die SCORPIONS begannen – langsam, aber sicher – eine andere Band zu werden. Für manche war das Resultat vielleicht etwas langweiliger – too safe – für manche war es besser, weil leichter verdaulich und weil es weniger Steine des Anstoßes bot. Auf jeden Fall klang die Band nun ein bisschen weniger feurig und mehr „predictable“. Es war aber gerade dieses „predictable“, das die SCORPIONS für den ganz großen Erfolg brauchten.

Die Mehrheit der Zuhörer möchte keine wilden Exkursionen und musikalischen Eskapaden in ferne Lande. Sie wollen mit Liedern bedient werden, die man beim ersten Hinhören versteht, die man beim zweiten Mal nachsingen kann, deren Klang ohne Ecken und Kanten dargeboten wird – ohne Fragezeichen und Komplikationen irgendwelcher Art. Mein Freund Rudy Lenner war leider psychisch überfordert mit der Situation und hatte vor dem Sommer des Jahres – im guten Einvernehmen – die Band verlassen. Wir waren Freunde geworden, und ich vermisste ihn, aber er kam wohl mit dem glühend-kalten Wind des Erfolgs und mit all dem, was damit verbunden ist, nicht so gut zurecht. Er war eine sensible Musikerseele und vielleicht nicht dazu geschaffen, sich mit der kalten und gnadenlosen Maschinerie des Musik-Business auseinanderzusetzen und unter ihrer Wucht zu existieren, zu

show in London and we opted for Hermann Rarebell, who had been living there at the time. In the autumn, Hermann took over from Rudy after a final show.

It so happened that around that time, the SCORPIONS and myself began to drift further apart. Already, before the recordings of „Taken by Force“, several transformations had taken place inside of me. On top of that, my relationship with Monika Dannemann had a big influence on my thinking in those days. It felt as if someone had opened up a big window and a strong wind of inspirations blew towards me. Something had to change. Monika came into my life at just the right point in time. She was also a first-class artist, who had an uncanny ability to paint portraits and we shared a similar kind of outlook on things. Apart from her painting skills, she also had a lyrical talent. One of the best songs on the album was still without a lyric and Klaus asked me to come up with something. Monika heard something very definite in the song and offered to do the lyrics. She was right: the song had been destined for those very words that she came up with – it was „We'll Burn The Sky“.

My decision to leave the band was a gradual kind of process. Sooner or later I would have left the band anyway. It was an inevitable consequence of my inner growth process, which was unstoppable and would have occurred with or without Monika. The wavelength of that which we aspired to was very different and step by step, my attitude regarding the band's direction shifted away from what the others saw fit. During the first three and a half years of my tenure in the band, I had not reflected about those kind of things because somehow the

funktionieren, erfolgreich zu sein. Insofern war es sicherlich gut, dass er diesen Schritt wählte, denn er hätte das, was folgte, vielleicht nicht so gut überstanden.

Wir einigten uns nach einem Probedurchlauf im Sound Circus, im Zentrum von London, wo zwei Schlagzeuger erschienen, dann auf Herman Rarebell. Dieser wohnte zu diesem Zeitpunkt in London, und er übernahm im Herbst, nach Rudys endgültigem Ausscheiden, dann für viele Jahre den wichtigen Posten des Schlagzeugers.

Die SCORPIONS und ich begannen auseinanderzudriften. Vor den Aufnahmen zu „Taken By Force“ hatten sich in mir mehrere fun-

damentale Wandlungen parallel vollzogen. Auch durch meine Beziehung zu Monika Dannemann, die zu diesem Zeitpunkt wie ein zentraler Stern in mein Leben trat, veränderten sich grundlegende Dinge. Es war, als wenn jemand ein großes Fenster aufgemacht hatte und ein starker Wind der Inspiration Raum einwärts blies, der mich zu sich rief. Es war an der Zeit, sich mehr Gedanken zu machen, sich tiefere Sinnfragen zu stellen. Ich hatte, so wie wir alle, das „Rock-Star-Ding“ durchlebt von 18-21 Jahren, und nun merkte ich, dass ich dessen überdrüssig wurde, dass es falsch war, dass ich dem allen mit meinen 21 Jahren entwachsen war. Ich war in dem Punkt wohl, zu meinem Glück, „frühreif“, denn einige meiner Kollegen stecken

whole thing was exciting and I regarded it as my apprenticeship of sorts for the music business. But now I began to ask myself a lot of questions that I hadn't asked before and which seemed to have no relevance beforehand. My priorities had shifted away from those of the band. The other members had already felt this and therefore it didn't come as a surprise to them when, after we had finished the album, I announced my decision to depart from

the band. They had seen it coming. Even before the recordings, I had already told Francis of my intention and had asked his opinion about whether I should wait and better inform the others after the album was finished. He said yes. I didn't want to

hurt the very band that I had helped to build for so long and after all, we were friends. I told Rudolf that the band would have to look for a replacement, because I needed to leave. I said I would play with them until they had found someone. The only problem was that they didn't start looking and the whole thing dragged on for almost a year after that.

„Die unsichtbare Leiter der Band SCORPIONS ging aber weiter unaufhaltsam nach oben“

„The band's star was ascending in a constant and steady upward motion“

1978 – Tokyo Tapes

The year 1978 was to be my final year in the SCORPIONS.

The band's star was ascending in a constant and steady upward motion. I knew it, we all knew it,



Klaus Meine, Dieter Dierks, Uli Jon Roth 1977

immer noch in diesem Stadium, obwohl sie bereits an die Siebzig sind. Lassen wir es dabei bewenden. Es musste sich etwas ändern. Monika trat deshalb ganz genau zum richtigen Zeitpunkt in mein Leben. Hinzu kam, dass Monika eine begnadete Malerin war, mit einem unglaublichen Talent für Porträts und wir einen sehr ähnlichen Geschmack in wesentlichen Dingen hatten. Sie hatte übrigens auch lyrisches Talent. Bei einem der besten Songs des Albums hatte Klaus keine so rechte Idee bezüglich des Textes. Monika bot sich an, weil sie in dem Lied plötzlich etwas ganz Bestimmtes zu hören vermeinte. Sie hatte recht: Das Lied war von Anfang an für genau diesen einen – und nur diesen einen – Text bestimmt gewesen. Es wurde „We’ll Burn The Sky“.

Bezüglich der SCORPIONS war es kein so bewusster Ablösungsprozess von der Band meinerseits. Und er hätte bestimmt auch früher oder später ohne Monika stattgefunden. Es ging graduell vor sich, in Schüben. Monika mochte die SCORPIONS sehr gerne; es war nicht so, dass sie mir jemals riet, die Band zu verlassen. Das Ganze war vielmehr eine unabwendbare Konsequenz meines inneren Wachstumsprozesses, der unaufhaltsam war, weil vorbestimmt. Die Wellenlänge dessen, was wir beide anstrebten, war halt total anders und allmählich änderte sich auch meine Einstellung zu den SCORPIONS insgesamt, besonders aber bezüglich dessen, wo die Reise ganz offensichtlich hinging. Während der ersten dreieinhalb Jahre in der Band hatte ich mir über diese und viele andere Dinge nicht viele Gedanken gemacht, denn irgendwie war es spannend, schön bunt und abwechslungsreich, und ich sah es wie meine Lehrzeit im Musikbusi-

and we had laid the groundwork well. We were more than ready for the next step. But it was not going to be my step anymore. For quite some time, we had waited for the chance to play the US, but there was always something that had been in the way. The main reason was, however, that the then CEO of RCA America, Bob Summers, was not really into the band. There was simply no support for such a venture, although all the signs for a breakthrough in the near future were there for all to see. Now, at long last, there was talk of an American tour in the first half of 1978, but I now didn’t want to do it because in my mind I had already left the band for good. My head was filled with fresh and radically different song ideas for a new album of my own. They were the kind of songs which were not suitable for SCORPIONS at all.

In Japan, meanwhile, good things had developed for us. „Virgin Killer“ - which was like tailor-made for the Japanese market in more ways than one, had turned gold in the previous year there; it was to be our first ever gold album. These were the days before the internet, and we had been blissfully unaware of the fact that we already had a sizeable fan following in the land of the rising sun. But now, there suddenly was an offer for a Japan Tour on the table. The only problem was that I wasn’t interested in it any longer. But Klaus called me up and said we should really play there. I told him that they shouldn’t book any more shows, because it was high time for me to leave now and go my own way. It was quite a long conversation and Klaus said we should record a live album there as a crowning finishing moment of this era of the SCORPIONS. I can’t recall how long he spoke, but I was

ness an. Nun fing ich aber verstärkt an, mir künstlerische Grundfragen zu stellen.

Meine Prioritäten waren eben nicht mehr dieselben wie die der Band. Alle spürten das natürlich und deshalb war keiner überrascht, als ich der Band nach der Platte meinen Ausstieg verkündete. Sie hatten es kommen sehen. Ich hatte vor den Aufnahmen Francis eingeweiht und gefragt, ob es vielleicht besser wäre, erst nach der Platte der Band meine Absicht mitzuteilen und er bejahte es. Ich wollte die Band so wenig wie möglich schädigen. Wir waren ja schließlich Freunde. Ich sagte Rudolf und Klaus, sie mögen bitte so schnell wie möglich einen Ersatz finden, denn ich möchte weggehen. Aber es zog sich dann fast noch einmal ein Jahr hin, bis wir den endgültigen Schlussstrich zogen.

1978 – Tokyo Tapes

Das Jahr 1978 brachte auch wieder verschiedene Wendepunkte. Die unsichtbare Leiter der Band SCORPIONS ging aber weiter unaufhaltsam nach oben. Ich wusste es. Jeder wusste es, weil wir den Boden sehr gut vorbereitet hatten, und wir ready waren für die nächste Stufe. Aber es war nicht mehr meine Stufe. Jahrelang hatten wir auf die Chance gewartet, in Amerika spielen zu können. Immer aber hatte etwas dazwischen gestanden, hauptsächlich deshalb, weil dummerweise der damalige CEO von RCA unserer internationalen Plattenfirma, Bob Summers, nicht besonders auf SCORPIONS stand. Er gab schlichtweg keine Rückendeckung, obwohl der zunehmende Erfolg der Band unübersehbar war. Es kam letztendlich dazu,



Bühnenkleidung / stage clothes Uli Jon Roth © Mario Brand

dass wir im Frühjahr 1978 ein Angebot für eine Amerika-Tournee bekamen, aber ich wollte nicht mehr. Mein Kopf war zu sehr beschäftigt, neue Songs für mein Album zu schreiben und es brannte in mir der Wunsch, endlich meine eigene Band zu gründen. Ich wusste auch, dass diese neuen Songs nicht in den Stil der SCORPIONS passen würden. Sie hätten den Rahmen gesprengt. Auch in Japan hatte sich in der Zwischenzeit manches getan. Zum Beispiel war „Virgin Killer“ dort im Vorjahr Gold geworden – es war unsere erste goldene Schallplatte überhaupt gewesen. Da wir, ohne dass wir es eigentlich wussten – das Internet existierte damals ja noch nicht – bereits eine starke Fangemeinde in dem Land der aufgehenden Sonne hatten, war nun auch plötzlich eine Japan-Tour im Gespräch. Das Problem war, dass mich das alles nicht mehr interessierte.

Klaus rief mich dann aber eines Tages an und sagte, wir sollten da unbedingt spielen. Ich wollte hingehen nicht, denn ich hatte mit dem Thema SCORPIONS längst abgeschlossen, aber sie buchten immer mehr Shows. Klaus sagte bei dem recht langen Gespräch, dass wir da eine Live-Platte machen sollten, sozusagen als krönenden Abschluss unserer gemeinsamen Zeit. Ich weiß nicht mehr, wie lange er auf mich so einredete; ich hörte aufmerksam zu. Was er sagte, machte eine Menge Sinn, und irgendwann sagte ich, „okay – ich mache Japan, aber nicht mehr Amerika“. Jedenfalls sagte ich dann zu und war – im Nachhinein sehr froh darüber – denn die erste Japan-Tour der SCORPIONS war dann tatsächlich ein würdiger Abschluss für die ganze Sache, und sie wurde eine tolle Erfahrung für uns alle.

listening intently and what he said made a lot of sense. At the end of it, I said „okay, I will do Japan, but not America.“

With hindsight, I was glad that Klaus persuaded me to do the tour because the first tour of Japan, which resulted in the recording of the „Tokyo Tapes“ live double album, was really to become a fitting monument to the memory of those days and the whole trip was a great experience for all of us.

Our flight from Hamburg to Tokyo included a one day stop-over in Hong Kong. This bustling city represented a totally new experience for us. It was the end of April, 1978. The air was fully saturated with humidity and it felt oppressive and hot. As soon as one stepped out of the fully air-conditioned Holiday Inn Hotel where we were staying, it was as if one had been slapped in the face with a wet rag, but one soon got used to it. In the morning, we had several photo sessions in various sightseeing locations of Hong Kong, which was a city with many different faces. The results can be glanced at on the inside covers of „Tokyo Tapes“. We also went to the notorious Kowloon Harbour, which had served as the back-drop for the legendary Bruce Lee's film legacy „Enter The Dragon“ shortly before his untimely death just a few years prior. We rented a junk, a typically Chinese boat, and I captured the whole thing on film. It was a memorable day for us.

The fact that SCORPIONS had been the first German rock band to tour Japan created a sizeable amount of media interest back home and resulted in a lot of publicity for us. Due to this, several journalists and media people had been invited to share our trip.

Unser Flug ging zuerst von Hamburg nach Hongkong, wo wir für einen Tag Zwischenstopp machten. Diese Stadt war auch wieder eine völlig neue Erfahrung für uns. Es war Ende April, und die Luft war unglaublich klamm und drückend feucht heiß. Sobald man aus dem voll klimatisierten Holiday Inn Hotel, in dem wir einquartiert waren, ins Freie trat, war es, als wenn einem mit voller Wucht ein feuchter Lappen ins Gesicht geklatscht wurde, aber man gewöhnte sich relativ schnell daran. Wir machten mit der Band mehrere Fotosessions an verschiedenen Locations der überall am Wasser gelegenen Stadt mit den vielen Gesichtern. Die Resultate davon kann man auf den Innenseiten des Plattencovers von „Tokyo Tapes“ sehen. Wir fuhren nach Kowloon in den berühmt-berüchtigten Hafen, der schon Bruce Lee wenige Jahre zuvor in seinem Film Vermächtnis „Enter The Dragon“ kurz vor seinem Tode als fließende Kulisse gedient hatte. Es wurde eine Dschunke angemietet, und ich filmte fleißig. Es war ein schöner Tag.

Der Umstand, dass die SCORPIONS es als erste Rockband Deutschlands nach Japan geschafft hatten, sorgte daheim für eine Menge Publicity und ging durch die Medien. Daher waren auch verschiedene Presseleute aus Deutschland mitgekommen sowie Winfried Trenkler, ein Moderator vom WDR. Am nächsten Tag flogen wir dann nach Tokyo. Auf dem Flug saß ich neben Rudolf und wir unterhielten uns total intensiv wie schon so oft. Diesmal war es aber anders. Wir beide wussten, dass die Trennung uns kurz bevorstand. Der Kreis hatte sich geschlossen. Der Kreislauf meiner Jahre bei der Band war fast beendet, denn, so wie meine Zeit bei den SCORPIONS angefangen hatte mit der

The next day we flew to Tokyo. On that flight, Rudolf and I were seated next to one another. As so often before, we were engrossed in an intense conversation. But this time, things were different. We both knew that our separation was imminent – a band is kind of like a marriage of sorts; the whole thing had come full circle. The cycle of my years with that band had almost run its course and, just as everything had started with our drive to Vechta in 1973, now, five years later, it was about to fade out.

By all accounts, the tour was a big success. All the shows were practically sold out and we played three evenings at the Sun Plaza Hall in Tokyo. For me personally, the first night of these had been the best concert we had ever given without a doubt. That evening, everything fell into place perfectly. The stage sounded fantastic, playing wise we were in top form, and the audience likewise, was with us all the way. They were actually not allowed to get up from their chairs during the concerts, because a girl had been tragically killed at a show recently, but with their enthusiasm in full swing, that official order was soon forgotten as they burst from their seats applauding. Before the concert I sat alone in my dressing room and meditated. I felt very inspired and all was well. When we entered the stage, I briefly glanced up into the spotlights. This was a reflex which immediately put me into a trance-like kind of state of mind. Through my meditations, I had learned to reach that state of mind in a split second, where the brain is sort of switched to the predominant frequencies of alpha-waves. This remarkable state of mind enables the brain to respond only to the truly essential bits of information, that





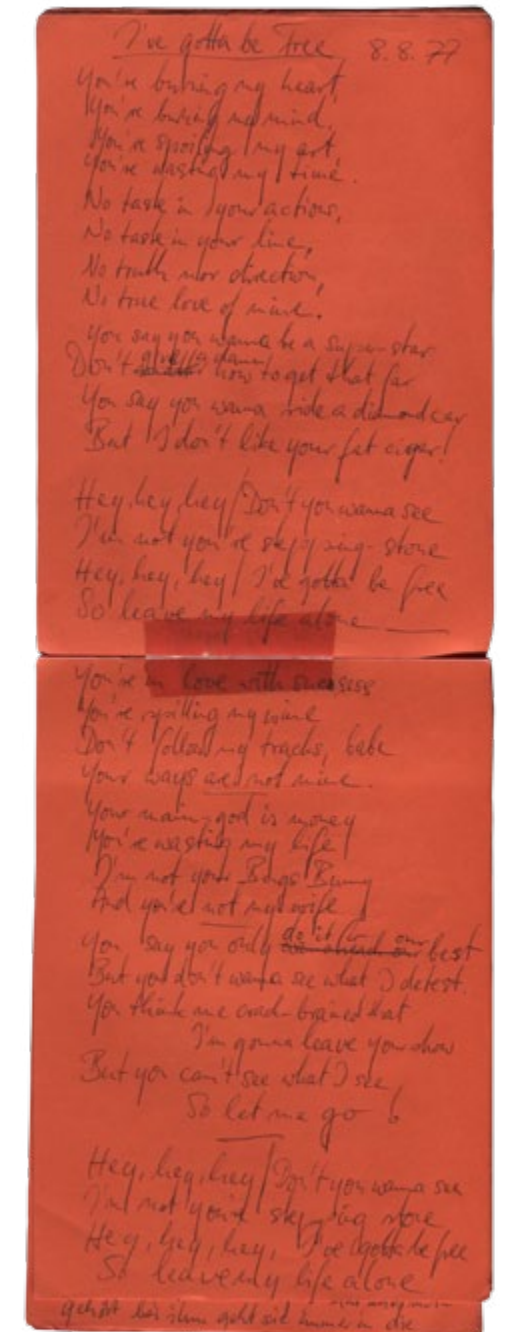
Fahrt nach dem Konzert von Vechta, 1973, so war sie jetzt, fünf Jahre später dabei auszuklingen. Die Tour war jedenfalls ein großer Erfolg. Alle Shows waren so gut wie ausverkauft, und wir spielten insgesamt drei Abende in der Sun Plaza Hall in Tokyo im Stadtteil Nakano.

Der erste dieser Abende war – für mich persönlich – mit Sicherheit das beste Konzert, das wir jemals gegeben hatten in all den fünf Jahren. An diesem Abend stimmte einfach alles. Der Sound auf der Bühne war fantastisch, wir waren ausgezeichnet eingespielt, hatten unser Programm gemeistert und das Publikum war ganz nah bei uns. Es war ihnen eigentlich nicht erlaubt, von ihren Stühlen aufzustehen, denn einige Zeit vorher war ein Mädchen bei einem DEEP PURPLE- oder RAINBOW-Konzert um das Leben gekommen, doch die meisten hielten sich in ihrer Begeisterung nicht daran. Vor dem Konzert saß ich in meiner Garderobe und meditierte alleine. Ich fühlte mich total inspiriert und alles war gut. Als wir auf die Bühne kamen, schaute ich kurz nach oben in die Scheinwerfer. Es war ein Reflex, der mich in sekundenschnelle fast in einen tranceartigen Zustand fallen ließ. Ich hatte im Verlaufe des Jahres durch meine Meditationen gelernt, diesen Zustand, in dem das Gehirn nur noch auf Alpha-Wellen getaktet ist, blitzschnell, sozusagen auf Knopfdruck zu erreichen. In diesem bemerkenswerten Zustand registriert das Hirn vor allem das Wesentliche, nur das, worauf es sich konzentriert und das, worauf es ankommt. Alles Unnötige, Störende wird erfolgreich ausgeblendet. Man verspürt eine tiefe innere Ruhe, die aus dem Zentrum kommt, trotzdem aber auch eine magische Kraft – eine spirituelle Art der psychischen Erregung, die

which one focuses on, and it shuts out everything else. All the unimportant, trivial everyday thoughts are gone and there is nothing but music inside of you. One experiences a feeling of complete inner calm, which arises from the center, but at the same time one also feels a tremendous amount of energy – a spiritual, psychic kind of excitement, which is an altered state of mind. One sees things in a different way. For example, time itself is being perceived in a different way. It feels way more elastic and more multi-dimensional. The reason I am describing this here is because one complete half of music itself is time-related, while the other half, which is sound, unfolds itself in the air, that is space. Unlike, say, a painting, which lives in visual dimensions and is fixed to a point of perspective, music derives its power from the fact that sounds are unfolding themselves in equal parts, both in the spatial dimensions, as well as those of time. Note follows upon note, just like a logical chain of glittering, magical pearls of pure tone - imbued by the radiant light of the cosmos itself. Nothing could be more beautiful. The rest was only most intense music, pure inspiration. We played everything better than usual, improvised a lot and gave things a new turn. Klaus had envisaged a beautiful Japanese folk tune, „Kojo No Tsuki“. He had memorized the lyrics on the plane, things like that never took long for him. We were at the sound check on the stage of the Sun Plaza Hall and Klaus briefly sang the melody to me – a capella – because we had not yet heard the song. The melody was perfect. It completely captured and expressed the very soul of Japan in a few simple notes and it aimed straight for the heart. It was the kind of melody which even would „work“ for those who didn't even possess a heart

einen alles ganz anders wahrnehmen lässt. Zum Beispiel wird die Zeit anders wahrgenommen. Sie wird viel elastischer und mehrdimensionaler.

Der Grund warum ich das hier beschreibe, ist einfach der, dass Musik zur Hälfte auf dem Spiel mit der Zeit beruht. Anders als zum Beispiel ein Gemälde, das in visuellen Dimensionen an einem Punkt der Perspektive fixiert ist, lebt Musik genau davon, dass die Töne sich nicht nur im Raum, sondern zu gleichen Teilen auch in der Dimension der Zeit entfalten. Und zwar analog hintereinander, wie eine logische Kette von magisch glitzernden, vom leuchtenden Licht des Kosmos erfüllten Perlen aus purem Klang. Nichts ist schöner. Der Rest war nur noch intensivste Musik. Inspiration pur. Wir spielten alles besser als sonst, improvisierten viel und gaben den Dingen eine neue Wendung. Klaus hatte ein berühmtes, sehr schönes japanisches Volkslied anvisiert, welches „Kojo No Tsuki“ hieß. Er hatte im Flugzeug den Text gelernt – so etwas ging bei ihm immer sehr schnell. Jetzt standen wir beim Soundcheck auf der Bühne der Sun Plaza Hall und Klaus sang mir kurz - a capella - die Melodie vor, denn wir hatten das Stück noch nicht gelernt. Die Melodie war perfekt – sie verkörperte die Seele Japans in ein paar Tönen und sie traf einen mitten ins Herz. Es war die Art Melodie, die sogar bei denen „funktionieren“ würde, die gar kein Herz mehr haben. Ich hörte gut zu, legte mir im Geist kurz ein Arrangement zurecht, zeigte es den anderen, und gleich beim ersten Mal klang das Stück Album reif. Wir spielten es danach jeden Abend und es wurde eines der herausragenden Highlights von „Tokyo Tapes“. Das einzige Problem an diesem histori-



Lyrics „I've Gotta Be Free“ Uli Jon Roth 1977

schen Abend war, dass wir in Japan waren, um unter anderem auch ein Live-Doppelalbum aufzunehmen, dass aber gerade an diesem, unserem besten Abend, die Bandmaschinen schwiegen, weil sie einfach nicht da waren. Ich war darüber ziemlich entsetzt und beklagte mich bei Dieter Dierks, der wohl Geld sparen wollte, denn ein Aufnahmewagen mit Crew kostet eine Menge Geld pro Abend. Wir nahmen stattdessen das zweite und dritte Konzert auf. Beide Shows waren zum Glück auch sehr gut, hatten für mich aber nicht die einzigartige Magie des ersten Konzertes. Das war sehr schade und hat mich lange Zeit geärgert. Wir spielten, außer in Tokyo, auch noch in den beiden Großstädten Nagoya und Osaka. Auf dem Weg dorthin machten wir eine Zwischenstation in der mystischen Tempelstadt Kyoto und es war uns vergönnt, zumindest touristenmäßig kurz einige der beeindruckenden und malerischen Tempel zu besichtigen. Die Tour neigte sich dem Ende zu und wir verabschiedeten uns von Japan, das wir alle in unser Herz geschlossen hatten.

Unser letzter Auftritt war wieder eine TV-Show. Alles endete tatsächlich, wie es angefangen hatte – nur die Umstände und die Vorzeichen hatten sich geändert. Diesmal war es eine sogenannte Play-back-Show in München, die von Thomas Gottschalk moderiert wurde. Unter den Gästen waren auch AC/DC, die damals noch relativ unbekannt waren – zumindest kannte ich sie nicht, STING, der zu dem Zeitpunkt für EBERHARD SCHÖNER sang, und die talentierte amerikanische Sängerin CHI COLTRANE. Wir spielten einen Song und das war es. Es sollten viele Jahre vergehen, bis ich wieder mit den SCORPIONS auf der Bühne stand.

any longer. While Klaus sang in Japanese, I stood next to him and listened intently. In my mind, I made up an arrangement and showed it to the others. We played it and the first attempt pretty much sounded like it was already fit for an album. After that, we played it every evening and Klaus exchanged Japanese phrases with the audience who loved it. The song became one of the definite highlights of „Tokyo Tapes“. The only problem on that evening was that we were in Japan to record a live double album, and on this, our best ever evening, the tape recorders were not turning, because they simply were not there! I was quite shocked about this and complained to Dieter Dierks who just shrugged his shoulders. He probably wanted to save money because the cost of recording mobiles and crew were prohibitive. Instead, we recorded the second and the third shows. Luckily, both of these turned out to be very good as well, but in my mind they didn't have the same kind of magic of the first evening. That was a real pity and I was annoyed about it for a long time afterwards. Apart from in Tokyo, we also played the two cities of Osaka and Nagoya. On route to these we made a stopover in Kyoto with its mystical temples and Japanese gardens which we were briefly able to visit.

Back home we had our last ever show in June. It was a television play-back appearance on German TV in Munich under the moderation of Thomas Gottschalk. The other performers on the bill were STING, who sang for EBERHARD SCHÖNER at the time, CHI COLTRANE and ACDC. We performed one song and that was it. It would not be for many years later, that I would be on stage with the SCORPIONS again.



M. Jabs, H. Rarebell, U.J. Roth, R. Schenker, K. Meine, M. Schenker, J. Kottak, P. Maciwoda 2006 © Frank Schürmann

Ihr kompetenter Partner in allen Finanzangelegenheiten



**Volksbank
Gronau-Ahaus eG**

Neustr. 42-46, 48599 Gronau, Tel.: 02562/914-0, info@vbga.de, www.vbga.de

Wir machen den Weg frei...

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

**Starker Service ganz in Ihrer Nähe.
Die Provinzial – zuverlässig wie ein Schutzengel.**



Michael Bürse-Hanning



Markus Hohensee

Ihre Provinzial-Geschäftsstelle

Bürse-Hanning & Hohensee OHG

Kircheninsel 3, 48599 Gronau

Tel. 0 25 62 / 30 01

buerse-hanning-hohensee@provinzial.de



**„Sie verstehen Bahnhof?
Wir verstehen IT.“**

systemetic^{DE}
taking care of IT.

- ☑ sachverständiger
- ☑ cloudcomputing
- ☑ virtualisierung
- ☑ server & storage
- ☑ connectivity
- ☑ it-security
- ☑ business applications
- ☑ speziallösungen

systemetic | am heytragrab 38 | 47608 geldern | 02831.972387 | www.systemetic.de

Sparkasse Gronau. Gut für Gronau.



Die Zeichen der Zeit erkennen und die Chancen
von heute nutzen. Hören Sie gleich bei uns rein.

 Sparkasse
Gronau

Multimedia in Museum und Ausstellung *Multimedia in Museums and Exhibitions*

Ihr Multimedia-Partner für: Interaktive Exponate - Video und Audio - Großdisplays und Beamer - Touchsensorik



...wir machen Exponate begreifbar
...your solution for truly grasp-able exhibits.

 **heddier**
electronic

Pascherhook 34 | D-48653 Coesfeld | Tel. +49 (0) 2546 9111-0 | Info@heddier.com | www.heddier.com

Musik Produktiv

1/2 Anzeige

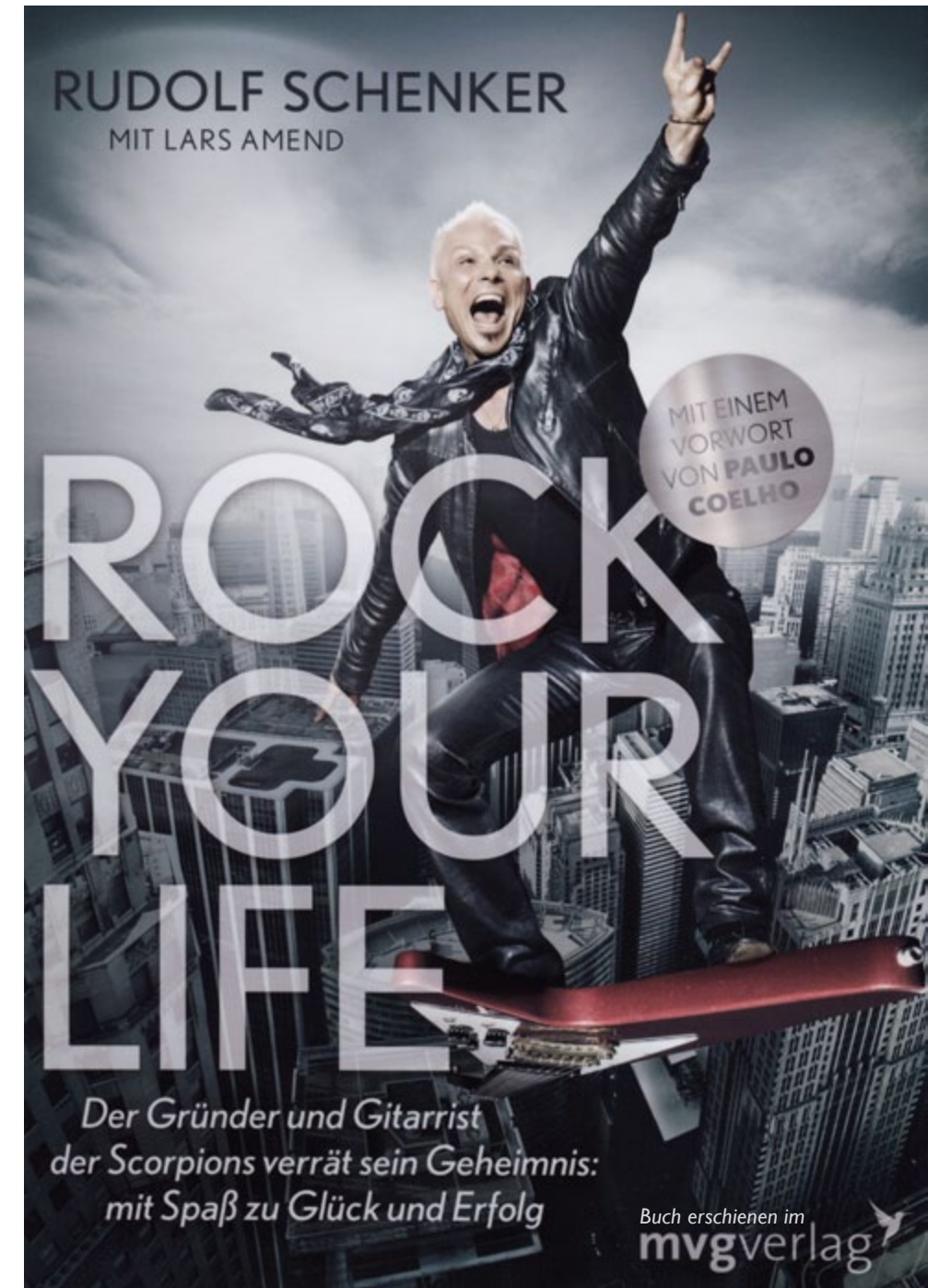
Anzeige wird von Druckerei Möllers
eingefügt!



VIDERO®
your ideas on screen ●●●●

VIDERO EUROPE
T +49 (0)2562 93 98 90
info@videro.com
VIDERO AG
Pfarrer-Reukes-Str. 7
48599 Gronau
GERMANY
www.videro.de

VIDERO USA
T +1 415.766.0666
info@videro.com
VIDERO LLC
5 Third St. Suite 1216
San Francisco, CA 94103
USA
www.videro.com





Pariser Str. 32
81667 München

Tel.: +49 (89) 483351
Fax: +49 (89) 44109689
shop@mjguitars.de

Der Gitarrenladen von
Scorpions Leadgitarrist
Matthias Jabs in München

www.mjguitars.de



HAVE A LOOK ...

Möchten Sie, dass Ihre Drucksachen ins Auge fallen?
Möchten Sie mit Ihren Drucksachen Highlights setzen?

Dann sind wir der richtige Partner für Sie!

Möllers Druck & Medien GmbH
Markusstraße 6-10 · 48599 Gronau-Epe
Tel. 0 25 65 / 93 24-0 · Fax 0 25 65 / 93 24 24



pressebüro & medienservice schürmann

Frische Ideen für mehr Aufmerksamkeit...

grafik marketing
webdesign
ecommerce text
audio video artwork



Dipl. Betriebswirt Frank Schürmann Hullerner Str. 9 45721 Haltern am See
www.schuermann.ws info@schuermann.ws Tel 02364 108550 Fax 16349

Thomas Mania / rock'n'popmuseum (Hrsg.)

On the Road Unterwegssein – ein Mythos der Popkultur

Folks, Hippies, Rocker, durchgeknallte Trucker, alle sind sie unterwegs – auf der Suche nach sich selbst, einem Abenteuer oder auch nur dem One-Night-Stand. Die Versprechungen der Straße sind vielfältig, gleichzeitig Chance aber auch Gefahr.

Unterwegssein bedeutet den Gegenentwurf zur bürgerlichen, in sich selbst ruhenden Sesshaftigkeit. Wer sich on the road begibt, den umweht der Hauch des Rebellen. In Amerika geboren, transportiert die Popkultur den Mythos vom Unterwegssein des Individualisten über den Atlantik. Hier hinterlässt er zunächst deutliche Spuren in der Jugendkultur mit lang angelegter Sprengkraft für die bundesdeutsche Gesellschaft. Individualität, Flexibilität und Mobilität in sozialer und physischer Hinsicht haben in heutigen Zeiten unser Zusammenleben tiefgreifend verändert.

Das Begleitbuch zur gleichnamigen Ausstellung des rock'n'popmuseum beschäftigt sich mit den zahlreichen Facetten dieses komplexen Themenbereiches, wie sie sich im Film, der Literatur und natürlich auch der Musik niederschlagen.

Thomas Mania / rock'n'popmuseum (Hrsg.): On the Road. Unterwegssein – ein Mythos der Popkultur; Münster 2008, 21x21 cm, 800 g, 282 S., über 200 Farb- und Sw-Abb., Farbcover, br., ISBN 978-3-933060-24-2, € 19,95

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim:

Telos Verlag Dr. Roland Seim M.A. - Verlag für Kulturwissenschaft -

Im Sundern 7-9 • D-48157 Münster • Tel/Fax 0251-32 61 60 • www.telos-verlag.de • mail@telos-verlag.de

rock'n'popmuseum / Thomas Mania, Henry Keazor, Thorsten Wübbena (Hrsg.)

Imageb(u)ilder Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Videoclips

Videoclips: Gut zwei Jahrzehnte hatten sie die Oberhoheit über das Bild vom Popstar und die Musikindustrie gab Vermögen für die bewegten Bilder aus, um Stars wie Michael Jackson zu promoten. Doch mit der Musikindustrie begann auch das Genre Musikvideo zu schwächeln, nur für wenige Ausnahmen à la Lady Gaga stehen heute noch fette Budgets zur Verfügung.

Wo kam es her, wo geht es hin? Darauf gibt der Katalog neue, z.T. überraschende Antworten. Neben wissenschaftlichen Beiträgen zur Geschichte des Videoclips, zu seiner Verbreitung über MTV und dem spezifischen Aufbau von Künstler-Images geben Praktiker tiefe Einblicke in ihre kreative Arbeit, die Videoclips zu dem gemacht hat, was sie tatsächlich sind – wahre Kunstwerke!

rock'n'popmuseum / Thomas Mania, Henry Keazor, Thorsten Wübbena (Hrsg.): Imageb(u)ilder: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft des Videoclips, Münster 2011, Ausstellungskatalog, 140 S., ca. 75 Farb- und Sw-Abb., br., Farbcover, ISBN 978-3-933060-36-5, EUR 12,95

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim:

Telos Verlag Dr. Roland Seim M.A. - Verlag für Kulturwissenschaft -

Im Sundern 7-9 • D-48157 Münster • Tel/Fax 0251-32 61 60 • www.telos-verlag.de • mail@telos-verlag.de

Roland Seim, Josef Spiegel (Hrsg.)

The Sun Ain't Gonna Shine Anymore Tod und Sterben in der Rockmusik

Musik als flüchtige Kunstform ist ein Symbol für Vergänglichkeit. So liegt die Verbindung mit dem Thema Tod und Sterben nahe. Erstaunlich ist allerdings, wie vielfältig sich die vorwiegend an Jugendliche gerichtete Rockmusik damit befasst. In welcher Form das in den unterschiedlichen Stilrichtungen geschah, soll dieses Buch zeigen. Vom Psychedelic Rock der 1960er Jahre über Punk, Death Metal, Gothic bis hin zu HipHop werden anhand von relevanten „Leitfossilien“ markante Stationen nachgezeichnet. Zahlreiche Farabbildungen von themenrelevanten Covern, Flyern usw. illustrieren die einzelnen Aufsätze.

Nach einer Einleitung von Josef Spiegel zeichnen weitere Texte markante Stationen der Rock- und Popgeschichte vom Ende der 50er Jahre bis heute anhand dieses wichtigen Themas nach. Leitlinie ist dabei das Verhältnis von Musikgenre, Szene und Jugendbewegung auf der einen und der existentiellen Erfahrung von Tod auf der anderen Seite. Zeitgeist, Genre und Stilart der Musik bewirkten jeweils einen ganz eigenen Umgang mit dem Thema.

Roland Seim, Josef Spiegel (Hrsg.): The Sun Ain't Gonna Shine Anymore, Münster 2009, 267 S., ca. 185 Farabb., Farbcover, kt., ISBN 978-3-933060-26-6, € 16,80

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim:

Telos Verlag Dr. Roland Seim M.A. - Verlag für Kulturwissenschaft -

Im Sundern 7-9 • D-48157 Münster • Tel/Fax 0251-32 61 60 • www.telos-verlag.de • mail@telos-verlag.de

Roland Seim, Josef Spiegel (Hrsg.)

Nur für Erwachsene Rock- und Popmusik: zensiert, diskutiert, unterschlagen

Pop und Provokation gehören zusammen wie Rock und Roll. Sex, Gewalt und Political Correctness sind einige der Gründe für Musikkontrolle. Dieses farbig illustrierte Buch zeigt anhand von zensierten oder diskutierten Covern seit den Anfängen des Rock über Beat, Punk bis hin zu Death Metal und HipHop, wie sich Werte und Grenzen verschoben haben.

Roland Seim, Josef Spiegel (Hrsg.): Nur für Erwachsene – Rock- und Popmusik: zensiert, diskutiert, unterschlagen; 246 S., br., ca. 250 Farabb.; Münster 2004, ISBN 978-3-933060-16-7; jetzt nur noch € 12,40

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim:

Telos Verlag Dr. Roland Seim M.A. - Verlag für Kulturwissenschaft -

Im Sundern 7-9 • D-48157 Münster • Tel/Fax 0251-32 61 60 • www.telos-verlag.de • mail@telos-verlag.de

Kurzhinweise auf einige weitere Verlagstitel zum Thema Musik:

Andreas Meier: Tabubrüche in der Musik; Münster 2009, 150 S., Abb. & Tab., Farbcover, br., ISBN 978-3-933060-30-3, € 19,80

Philip Akoto: „Menschenverachtende Untergrundmusik?“ Todesfaszination in der Gothic-, Metal- und Industrialmusik, 120 S., ill., br., Farbcover, Münster 2010, ISBN 978-3-933060-21-1, € 13,80

Merle Mulder: Straight Edge: Subkultur, Ideologie, Lebensstil? Erweiterte Neuauflage, Münster 2010, 185 S., 5 Tafeln, Bibl., br., ISBN 978-3-933060-33-4, € 18,90

Jens Reisloh: Deutschsprachige Popmusik: Zwischen Morgenrot und Hundekot, Diss., Münster 2011, 503 S., br., Tab., Bibl., Farbcover, ISBN 978-3-933060-34-1, € 39,00

Reto Wehrli: Verteufelter Heavy Metal. Skandale und Zensur in der neueren Musikgeschichte, ca. 800 S., ca. 300 Sw-Abb., br., Farbcover, Bibl., Münster 2012, ISBN 978-3-933060-35-8, € 39,50

Erhältlich im Buchhandel oder direkt beim:

Telos Verlag Dr. Roland Seim M.A. - Verlag für Kulturwissenschaft -

Im Sundern 7-9 • D-48157 Münster • Tel/Fax 0251-32 61 60 • www.telos-verlag.de • mail@telos-verlag.de